

Hinweise und Erläuterungen zur Abschrift

Seitennummern: Die Originalchronik enthält keine Seitennummern. Zwecks Übersichtlichkeit wurden diese bei der Abschrift in der Reihenfolge der beschriebenen Seiten vergeben und zwar als deutlich kleinere blaue Nummern, Beispiel: Seite 29. Die Seitennummern der Abschrift selbst sind in normaler Schriftgröße und -farbe.

Abbildungen von Originalseiten sind jeweils direkt vor oder nach der Erwähnung in der Abschrift mit entsprechender blauer Seitennummer eingefügt, beginnend mit den beiden Titelblätter und dann von jedem bedeutenden Lehrer auch eine Handschriftprobe. Weiter die vielen historisch interessanten Zeitungsartikel, die Herr Weweler in seiner Zeit in die Schulchronik eingeklebt hat. Dadurch kommt es zu den freien Stellen vor oder nach den Abbildungen. Teilweise sind hier wegen der deutlich besseren Qualität auch Kopien der Zeitungsausschnitte aus anderen Quellen verwandt worden, daher die Unterschiede im Aussehen.

Eckige Klammern bedeuten bei Abschriften, dass der Abschreiber hier z.B. etwas zum besseren Verständnis und zum historischen Zusammenhang eingefügt hat. Ansonsten ist die Abschrift möglichst exakt nach dem Original erfolgt, also auch mit allen offensichtlichen Fehlern. Ein Fragezeichen in einer eckigen Klammer bedeutet i.d.R., dass man dieses Wort oder insbesondere den Namen in der Handschrift nicht zweifelsfrei lesen konnte.

Fehlende Eintragungen zu Anfang der Chronik: Diese haben offensichtlich damit zu tun, dass der erste Lehrer Heinrich Biermann im Mai 1878 schwer erkrankte und es bis zur Einführung des Lehrers Adrian 1881 ständig wechselnde Aushilfen gab. Biermann starb 1881 40-jährig.

Langjährige Schulleiter waren:

Heinrich Biermann 1867 – 1878 (1881)	11 (14) Jahre
Richard Adrian 1881 – 1889	8 Jahre
Joseph Rohrbach 1889 – 1901(?)	12 Jahre (?)
Franz Grote 1901 – 1928	27 Jahre
Hermann Weweler 1928 – 1962	34 Jahre

Zusätzlicher Inhalt:

- alle Lehrpersonen S. 77 u. 78
- Kreisschulinspektoren bzw. Schulräte S. 79
- Ortsschulinspektoren S. 79
- Schulbaudaten ab 1862 S. 79
- Was hat welcher Lehrer wo eingetragen S. 79 u. 80

Jeder Lehrer hat einen unterschiedlichen Schwerpunkt bei seinen Eintragungen gehabt, weiterhin ist die Chronik ab 1908 zweigeteilt geführt worden, dabei sollten die rein schulischen Dinge in dem hinteren separaten Teil eingetragen werden, was aber nicht immer eingehalten wurde. Diese Zweiteilung ist auch in der Abschrift genau dokumentiert. Dazu gibt die Aufstellung auf Seite 80 und 81, die in kurzer Form Hinweise gibt, wo man welche Eintragungen von den einzelnen Lehrern findet.

Abschließend noch der Hinweis, dass weitere Forschungen zur Geschichte dieser Schule insbesondere zu der bisher unbekanntem Bauphase dieser Schule und der Schulgeschichte in Spexard an sich folgen werden.

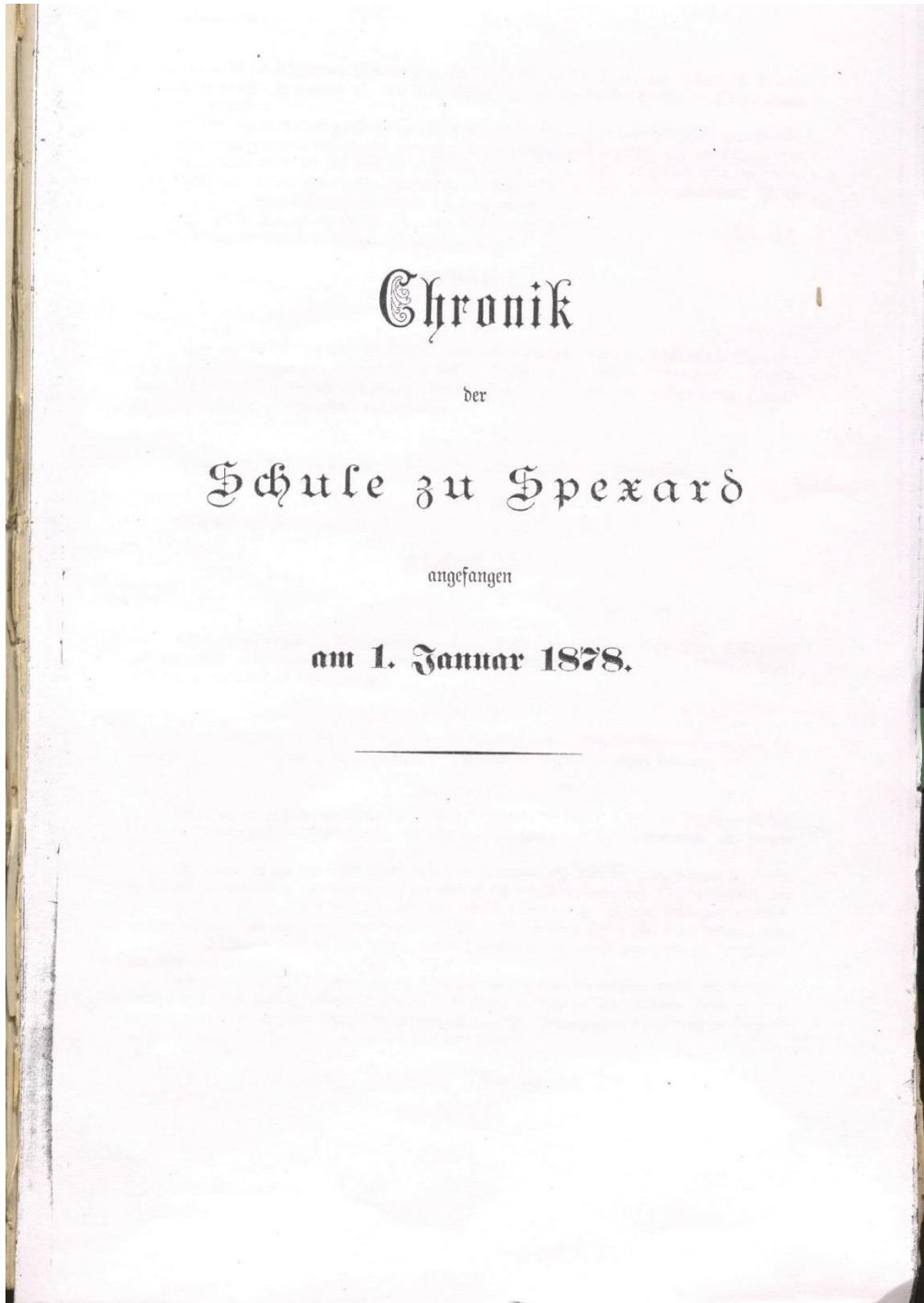
Nun wünsche ich viel Freude beim Lesen dieses wirklich interessanten Zeitdokuments.

Gütersloh-Spexard, im September 2020

Bernhard Spexard

Seite 1:

Titelblatt – angefangen am 1. Januar 1878



Erlaß Königliche Regierung Minden v. 21.07.1877 über die Führung von
Schulchroniken [gedruckt]

Königliche Regierung.

Minden, den 21. Juli 1877.

Journ. N^o 99 M. N. I.

Was die nach § 10 der Allgemeinen Bestimmungen vom 15ten October 1872 von dem Lehrer zu führende Schulchronik betrifft, so bemerken wir über deren Einrichtung nach Einsicht der Berichte der Herren Schulinspectoren Folgendes:

Es kann nicht im Interesse der Sache liegen, für die Chronik ein bestimmt innezuhaltendes Schema vorzuschreiben, weil dadurch leicht, was an Uebersichtlichkeit gewonnen wird, an lebendiger und ungekünstelter Darstellung verloren geht; am wenigsten dürfte sich eine nach den verschiedenen Materien rubricirte tabellarische Form empfehlen. Das Natürlichste ist eine chronologische Darstellung, wie man sie ja allgemein in Chroniken findet, und wie sie auch bereits in vielen Schulchroniken diesseits beliebt worden ist.

Das schließt übrigens eine gewisse Einteilung nach Hauptabschnitten nicht aus, und wir möchten daher eine Vertheilung des Stoffes in nachstehende Kapitel vorschlagen:

Abchnitt I.

Kapitel I.

Der Ort.

Gründung und Lage des Orts und Ableitung seines Namens, wobei neben den geschichtlichen Nachrichten auch sagenhafte Ueberlieferungen zu berücksichtigen sind. — Gutsherrschaft — Umfang — Seelenzahl — Beschäftigung der Bewohner — kirchliche und politische Verhältnisse in damaliger Zeit — bemerkenswerthe Dertlichkeiten und Ereignisse — Alterthümer und dergleichen.

Kapitel II.

Geschichte der Fortentwicklung des Orts nach den vorhin bezeichneten Gesichtspunkten.

Kapitel III.

Gegenwärtiger Zustand u. s. w.

Abchnitt II.

Kapitel I.

Die Schule.

Gründung der Schule — Schulpatronat. — Erster Umfang der Schule — Anfänglicher Schulbetrieb und Schulbesuch — die ersten Lehrer und deren Verhältnisse; — Einkommen der Stelle — Nebenämter — Schulinspectoren — Merkwürdiges aus erster Zeit.

Kapitel II.

Wüchsentwicklung der Schule — Neubauten oder sonstige bauliche Veränderungen — Vermehrung des Inventars und der Utensilien — Schulvermögen — Schulfeste — Angabe der Lehrer resp. Lehrerinnen.

Kapitel III.

Gegenwärtiger Zustand und Umfang der Schule — Angabe der Lehrer — Zahl der Schüler — Schulbesuch — Schulvorsteher — Schulinspectoren. Besuche von Schulobern u. s. w. — Förderliche und störende Ereignisse u. s. w.

Die Chronik ist von dem ersten Lehrer (resp. dem alleinstehenden) oder der ersten Lehrerin zu führen; die Darstellung muß schlicht und einfach sein, und wird es sich empfehlen, wenn das Niedergeschriebene von Zeit zu Zeit dem Schulvorstande vorgelesen wird, weil dadurch einmal manche schätzbare Ergänzung gewonnen werden dürfte und auch das Interesse an dem heimathlichen Orte und seiner Schule geweckt und gefördert wird.

Die Beschaffung eines für diese Aufzeichnungen geeigneten und dauerhaft gebundenen Buches geschieht auf Kosten der Schulkasse.

Hiernach wollen Euer Hochschwären (Wohlgeborenen) die Lehrer durch die Schulvorstände mit Anweisung versehen, zu welchem Ende die nöthigen Exemplare dieser Verfügung beifolgen, und die Sache Selbst im Auge behalten, damit baldigst in allen Schulen das Erforderliche geschieht. Insbesondere darf nicht durch das Sammeln älterer Nachrichten die Eintragung der laufenden verzögert werden.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.
von Schierstoll.

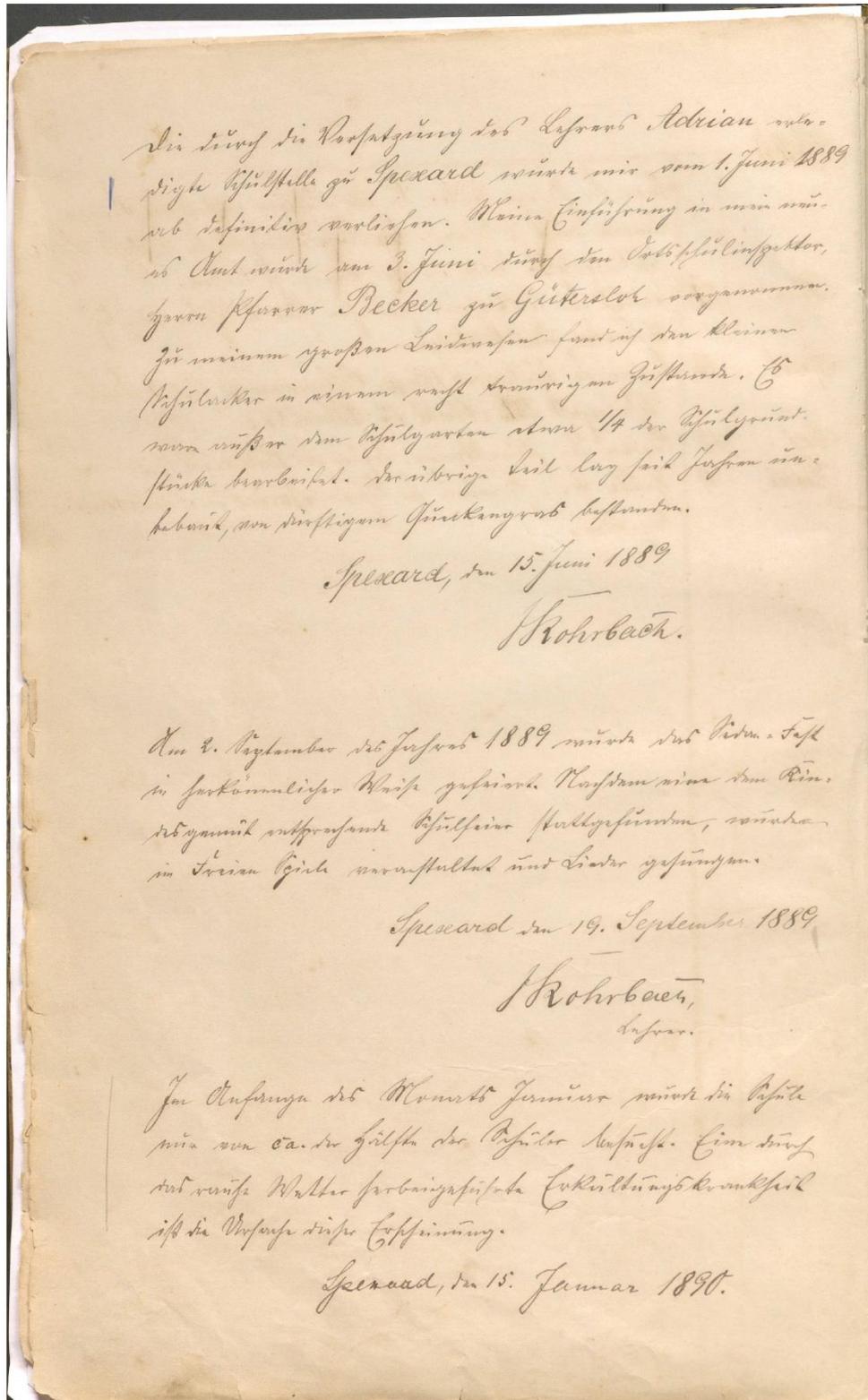
An
sämmliche Herren Kreis-Schulinspectoren
(jedem besonders)

1881.	Oktober	17.	<p>Am fünfzigsten Tage sah ich, Rich. Adriaan, den Naturvorf in der Klasse zu Spexard kommen. In der Zeit am 10. Juli ist er verstorben. Die Maria, welche die Klasse zu Spexard ist, wird von der königlichen Regierung zu Minder am 1. Oktober 1881 ab definitiv übertragen. Die Niederländer des sel. Ricomara, dessen Hilfe erfallt bei der Zeit, wird mich vornehmlich befehlen zu Mithorst bei Dietberg.</p> <p>In Mithorst trägt St. f. Oberkl. 42, Unterkl. 49. f.</p> <p>Die Klasse befindet sich in einem etwas beschränkten Zustande. Aufsatz, Aufsätze, Geographie, Geschichte u. Gesang ist seit einem Jahre nicht mehr vorgetrieben. Zu Mithorst befindet sich die Oberkl. in zweiter Klasse, von Mithorst von dem vornehmlichen Angaben. Die Unterrichtszeit wird auch sich in dieser Klasse von Mithorst vornehmlich Unterrichtszeit ist der Mithorst seitig der vollständig fremd. Eine Abhandlung ist nicht vorhanden. Diese wenig scheint im Vergleich gefordert werden zu sein resp. sind die beherrschten Klassen voranzurücken.</p> <p>Zum Besonderen sind die Herren: Hofrath Petermeier, Manns Kienreiter u. Manns Bierensheide vorgestellt.</p>
	Oktober	26	<p>Am fünfzigsten Tage war meine Eingebung durch Herrn Haverdrens in Giebersloh. Zugewandt war die Klasse in Natur. Klasse sah frei. In der Klasse sind die Naturvorf aus. Eine Prüfung der Klasse sah leicht nicht stattgefunden.</p>
Dechr. 1882. März		24.	<p>Beginn der Unterrichtszeit in der Januar 1882 an den.</p>
		22	<p>Abendtag seiner Majestät des Königs Geburtstag.</p> <p>Die Unterrichtszeit ist die Klasse im fünfzigsten Jahre.</p> <p>Die Klasse sah frei. In der Klasse sind die Naturvorf aus. Eine Prüfung der Klasse sah leicht nicht stattgefunden.</p> <p>Zum Besonderen sind die Herren: Hofrath Petermeier, Manns Kienreiter u. Manns Bierensheide vorgestellt.</p>

- 1881** Oct. 17 Am heutigen Tag habe ich, Rich. Adrian, den Unterricht in der Schule zu Spexard begonnen. Die durch den am 10. Juli d.J.[1881] erfolgten Tod des Lehrers Biermann erledigte Lehrerstelle zu Spexard ist mir von der Königlichen Regierung zu Minden vom 1. Oktober 1881 ab definitiv übertragen. Der Stellvertreter des sel. Biermann, Lehrer Hille erhielt die bisher von mir verwaltete Lehrerstelle zu Wulfhorst bei Rietberg. Die Schülerzahl beträgt 91 /: Oberkl. 42, Unterkl. 49 :/
Die Schule befindet sich in einem etwas desolaten Zustande. Aufsatz, Rechtschreiben, Geographie, Geschichte u. Gesang ist seit einem halben Jahr nicht mehr vorgekommen. Im Rechnen befindet sich die I. Abt. Oberkl. im zweiten Rechenhefte von Knoche an den vermishten Aufgaben. Die Bruchrechnung wie Sie jede andere im dritten Knocheschen Rechenhefte vorfindende Rechnungsart ist den Kindern hiesiger Schule vollständig fremd. Eine Absentenliste ist nicht vorhanden. Ebenso wenig scheint ein Tagebuch geführt worden zu sein. respt. sind die betreffenden Blätter herausgerissen. Zum Schulvorstande gehören die Herren Vorsteher Determeier, Meier Künepeter u. Meier Bürenheide hieselbst.
- October 26 Am heutigen Tage war meine Einführung durch Herrn Pfarrer Berens in Gütersloh. Zugegen war der Schulvorstand, die Unterklasse hatte frei. In der Oberklasse fiel der Unterricht aus. Eine Prüfung der Kinder hat leider nicht stattgefunden.
- Decbr. 24 Beginn der Weihnachtsferien die am 2. Januar 1882 enden.
- 1882** März 22 Geburtstag seiner Majestät des Königs u. Kaisers. Um 2 Uhr nachmittags versammelten sich die Kinder im hiesigen Schullocale. Durch eine passende Festrede wurden die Kinder mit der Bedeutung dieses Tages bekannt gemacht. Es wurden sodann einige mehrstimmige Lieder gesungen, worauf den Kindern Zeit gegeben wurde um spielen zu können. Gegen 4 Uhr wurden sie mit Limonade und Kuchen bewirtet, deren Kosten ich habe decken müssen, da der Schulvorstand keine Vergütung [\[ab hier Seite 4\]](#) dafür ausgeworfen hatte. Nachdem noch einige Lieder gesungen waren, wurden die Kinder gegen 6 Uhr abends entlassen.
- März 31 Am heutigen Tage besuchte der Herr Kreisschulinspektor Bausch die hiesige Schule. Im Rechnen war der Herr mit den Leistungen nicht zufrieden, da derselbe von der Annahme ausging, das dritte Rechenheft lasse sich in einem halben Jahre durcharbeiten.
- April 5 Schluß des Schuljahres. Entlassen sind 7 Kinder, nämlich 5 Knaben und 2 Mädchen.
- April 13 Beginn des Schuljahres 1882/83. Schülerzahl 105. /: Oberkl. 56, Unterkl. 49 :/
Mai 1 Mit den Kindern der Geflügel-Ausstellung in Gütersloh besucht.
Mai 25 Beginn der Pfingstferien. Am 1.6. den Unterricht begonnen.

- Juni 2 Feier der ewigen Anbetung. Auf Anordnung des Local[?]schulinspektors, Herrn Pfarrer Berens, frei.
- 1882** Juni 6 Volkszählung. Unterricht ist in beiden Klassen ausgefallen.
- Juli 24 Beginn der dreiwöchentlichen Ernteferien.
- Septbr. 2 Sedanfeier. Festrede, Gesang und Spiel. Kinder von 8 bis 11 Uhr hier.
- Septbr. 13 Heute erschienen des starken Regens wegen nur wenige Kinder.
- Septbr. 23 Beginn der dreiwöchentlichen Herbstferien. Es sind 2 Kinder entlassen.
- October 16 Beginn des Unterrichts. Schülerzahl 100. /: Oberkl. 52, Unterkl. 48 :/
- October 19 Wahl zum Abgeordneten Hause. Da ich Protokollführer, mußte der Unterricht ausfallen.
- October 26 Frei. Mußte, da ich Wahlmann war, nach Paderborn.
- Novbr. 17, 18, 19 des tiefen Schnees wegen nur wenige Kinder.
- Decbr. 23 Weihnachtsferien. Unterrichtsbeginn 2.1.83
- 1883** Jan. 10 Viehählung. Unterricht fiel aus, weil ich Zähler war.
- Januar 25 Frei. Termin in Wiedenbrück. War Zeuge in der Strafsache wider den Schneider Hermjohannknecht [*Spexard Nr. 47?*] betr. Schulversäumnisse. Hermjohannknecht ist verurteilt worden.
- März 8 Herr Kreisschulinspektor Rasche revidierte am heutigen [ab hier [Seite 5](#)]
Tage die hiesige Schule. Die den Kindern gestellten Fragen waren nicht zu schwer. Den Anforderungen, die der Herr Kreisschulinspektor stellt, ist vol Genüge zu leisten. [*Die beiden letzten Sätze weisen senkrechte Striche auf, sollen wohl nicht gelten*]
- März 21 Schluß des Schuljahres. Entlassen sind 9 Schüler, nämlich 5 Knaben und 4 Mädchen.
- April 13 Beginn des Schuljahres 1883/84. Aufgenommen sind 11[?] Kinder. Schülerzahl 102 /: Oberkl. 57, Unterkl. 45 :/
- Mai 12 Beginn der Pfingstferien. Beginn des Unterr. am 17.5.
- Juni 9 Heute frei. Es wurde der Lehrer Bories in Neuenkirchen begraben.

[danach bleibt die halbe Seite 5 frei]



die durch die Versetzung des Lehrers Adrian erledigte Schulstelle zu Spexard wurde mir vom 1. Juni 1889 ab definitiv verliehen. Meine Einführung in mein neues Amt wurde am 3. Juni durch den Ortschaftsinspektor, Herrn Pfarrer Becker zu Gütersloh vorgenommen. Zu meinem großen Leidwesen fand ich den kleinen Schulacker in einem recht traurigen Zustande. Es waren außer dem Schulgarten etwa 1/4 der Schulgrundstücke bearbeitet. Der übrige Teil lag seit Jahren unbebaut, von dürftigen Queckengras bestanden.

Spexard, den 15. Juni 1889 J. Rohrbach [=Unterschrift]

Am 2. September des Jahres 1889 wurde das Sedan-Fest in herkömmlicher Weise gefeiert. Nachdem eine dem Kindergemüt entsprechende Schulfeier stattgefunden, wurden im Freien Spiele veranstaltet und Lieder gesungen.

Spexard, den 19. September 1889 J. Rohrbach [=Unterschrift] Lehrer

Im Anfange des Monats Januar wurde die Schule nur von ca. der Hälfte der Schüler besucht. Eine durch das rauhe Wetter herbeigeführte Erkältungskrankheit ist die Ursache dieser Erscheinung.

Spexard, den 15. Januar **1890**

[Seite 7](#)

Im Sommer des Jahres 1890 machte ich die unangenehme Erfahrung, daß die Kinder nur schwer aufmerksam während des Unterrichts zu erhalten Seien. Aufgrund angestellter Ermittlungen ergab es sich nun, daß ein großer Theil der Kinder des Morgens früh (3-4 Uhr) mit dem Vieh hinaus auf die Weide gehen muß.

Spexard, den 28. Juli 1890 Rohrbach, Lehrer

Das Sedanfest wurde in herkömmlicher Weise gefeiert.

Spexard, den 3. September 1890

Der Schulbesuch im Wintersemester 1890/91 hatte unter dem schlechten Wetter sehr zu leiden. Im November fanden heftige Regengüsse statt, welche die Wege oft auf große Strecken unter Wasser setzten. Die Kinder, welche trotz der Ungunst der Witterung den Weg zur Schule gewagt hatten, mußten großenteils ihrer nassen Kleider und Füße wegen wieder nach Hause geschickt werden. Im Monate Januar hinderten heftige Schneefälle den regelmäßigen Schulbesuch. Selbst solche Schüler, welche in der Nähe der Schule wohnten, konnten nicht durchkommen; solche die sehr weit vom Schulhause entfernt wohnten, kamen oft längere Zeit gar nicht zur Schule.

Spexard, den 18. März **1891** Rohrbach Lehrer

[Seite 8](#)

Der Schulbesuch war im Laufe des Monates März sehr beeinträchtigt durch eine Erkältungskrankheit, welche unter den Schülern herrschte.

Spexard, den 5. April **1892** Rohrbach

Das Sedanfest feierten wir in diesem Jahre durch einen Schulakt, in welchem den Kindern die Bedeutung des Tages vorgeführt wurde und Ihnen gezeigt wurde, wie auch sie dereinst vielleicht berufen sein könnten, für das Vaterland in den Kampf zu ziehen; ein rechter Deutscher soll sich nicht scheuen, für das Wohl des Vaterlandes alles einzusetzen und sollten auch die größten Opfer von ihm gefordert werden. Zum Schluß der Feier wurden von den Kindern Spiele veranstaltet.

Spexard, den 1. September 1892 Rohrbach

Zur Feier des Geburtstages S. Majestät wurde ein Schulakt veranstaltet. Durch die Ansprache des Lehrers wurde den Kindern die treue Arbeit S. Majestät zum Wohle des Vaterlandes geschildert und dieselben aufgefordert und angefeuert, sich durch fleißige Arbeit in der Schule zu befähigen, im späteren Leben auch ihr Teil zum Wohle des Vaterlandes beitragen zu können.

Spexard, den 1. März **1893** Rohrbach

[Seite 9](#)

Als eine erfreuliche Thatsache muß es bezeichnet werden, daß nunmehr eine Neuregelung des Stelleneinkommens für die hiesigen Lehrer stattgefunden hat. Die Vertretung der Schulgemeinde hat die 1. Stufe (1.050 M Grundgehalt und die kommunalen Alterszulagen von je 100 M) – außer den staatlichen Dienstalterszulagen – bewilligt, sodaß mein Einkommen von 1.100 M nunmehr auf 1.350 M nach 12-jähriger Dienstzeit gestiegen ist.

Spexard, den 1. April **1894** Rohrbach

Schon seit einigen Jahren hatte sich, bedingt durch das Anwachsen meiner Familie *[1890 bis 1894 wurden 4 Kinder der Rohrbachs geboren]*, der verhältnißmäßig geringe Umfang der hiesigen Lehrerwohnung als ein recht fühlbarer Mangel herausgestellt. Man konnte das auch in einer stattgehabten Sitzung des Schulvorstandes nicht leugnen und erklärte sich bereit, bezüglich eines Erweiterungsbaus die notwendigen Verhandlungen anzuknüpfen.

Spexard, den 16. Juli 1894 Rohrbach

Am 16. September fand die Sedanfeier in herkömmlicher Weise statt.

Spexard, den 5. September 1894 Rohrbach

[Seite 10](#)

Nach einem Beschluß des Schulvorstandes sollte im Frühjahr **1895** mit dem Erweiterungsbau der hiesigen Lehrerwohnung begonnen werden; man versuchte jetzt, die Angelegenheit wiederum bis zum Frühjahr 1896 zu verschleppen. Auf meine Eingabe an die Königliche Regierung zu Minden, welche vom Königlichen Kreisschulinspektor Herrn Rasche zu Wiedenbrück thatkräftig unterstützt wurde, verfügte die Königliche Regierung die sofortige Inangriffnahme des Erweiterungsbaues.

Spexard, den 25. August 1895 Rohrbach

Am 2. September fand die Feier des Sedantages und zwar in außergewöhnlicher Weise statt. Es wurde mit den Kindern ein Ausflug in die Bergmann'sche Gastwirtschaft gemacht. Dasselbst wurden dieselben mit Kaffee und Kuchen, später mit einem Glas erfrischender Limonade nebst Kuchen bewirtet. Es wurden Spiele im Garten gemacht, Vaterlandslieder gesungen und patriotische Gedichte zum Vortrage gebracht. Einen froheren Tag, erklärten die Kinder, noch nicht erlebt zu haben; sie wünschten, es möge doch alljährlich eine Jubiläumsfeier des Sedantages veranstaltet werden. (!) Die entstehenden Kosten wurden durch freiwillige Beiträge einiger Gemeindeglieder gedeckt, während der Rest auf [\[ab hier Seite 11\]](#) auf die Schulkasse übernommen wurde.

Spexard, den 10. September 1895 Rohrbach

Es wurde gemäß der Anweisung der königlichen Regierung noch diesen Herbst mit dem Erweiterungsbau der Lehrerwohnung begonnen. Die Arbeiten waren dem Maurermeister Katthöfer zu Avenwedde übertragen. Die Arbeiten wurden noch derartig gefördert, daß der Rohbau vollendet wurde.

Spexard, den 12. December 1895 Rohrbach

Am heutigen Tage fand die Feier des Geburtstages S. Majestät des Kaisers in herkömmlicher Weise statt.

Spexard, den 27. Januar **1896** Rohrbach

Im Frühjahr wurde der Erweiterungsbau fortgesetzt. Beendet war derselbe am 1. April 1896. Außer den 2 zu ebener Erde vorgesehenen Stuben wurde noch ein Dachzimmer angelegt, sodaß nunmehr hinreichend Raum für eine ziemlich große Familie vorhanden ist. Besondere Verdienste um die Anlage des Dachzimmers hat sich der Herr Pfarrer und Ortsschulinspektor Becker erworben, insofern er den Schulvorstand, der die Anlage desselben anfangs abgelehnt hatte, zur nachträglichen Bewilligung vermochte.

Spexard, den 1. Mai 1896 Rohrbach

Das Jahr **1897** erbrachte endlich das von der Lehrerschaft lange ersehnte Lehrerbesoldungsgesetz. Um die Ausführung desselben möglichst gleichmäßig für die 3 Regierungsbezirke unserer Provinz zu gestalten, wurde am 27. Juni eine Provinzialkonferenz zu Münster abgehalten, in welcher beschlossen wurde, die bisherige generelle Dreiteilung der Schulorte in Teuerungsgruppen unter dem Vorbehalte einer Berichtigung der Zuteilung einzelner Orte beizubehalten. Das Grundgehalt betrug darauf, wie bisher für

Gruppe I (billige Gegenden)	für Lehrer	1.050 M
	für Lehrerin	800 M
Gruppe II (mittlere Gegenden)	für Lehrer	1.200 M
	für Lehrerin	900 M
Gruppe III (teuerste Gegenden)	für Lehrer	1.300 M
	für Lehrerin	1.000 M

Einstweilig angestellte Lehrer und solche unter 4 Dienstjahren

erhalten in Gruppe I	840 M
In Gruppe II	960 M
In Gruppe III	1.040 M

Die Alterszulagen betragen

für Lehrer in Gruppe I	1.080 M – zahlbar in 9 Raten a 120 M
in Gruppe II	1.260 M – zahlbar in 9 Raten a 140 M
in Gruppe III	1.440 M – zahlbar in 9 Raten a 160 M
für Lehrerinnen in Gruppe I	810 M – zahlbar in 9 Raten a 90 M
in Gruppe II	900 M – zahlbar in 9 Raten a 100 M
in Gruppe III	990 M – zahlbar in 9 Raten a 110 M

Die Altabzählungen sind geschehen mit dem Ablauf des
Vierteljahres, in dem das 7te, 10te, 13te, 16te, 19te, 22te,
25te, 28te und 31te Dienstjahr vollendet wird. Zahlung erfolgt
mit der Altabzählungskasse der Kreisrentenbehörde, welche
gegessen, nicht, nicht fassen Monatsgehältern sind je nach der
Größe der der betreffenden Leistungsform gewöhnlich Altabz.
zahlungen.

Bezugnahme Aufnahmungsbestimmungen sind jetzt in den
meisten Gemeinden des Kreises Altabzählungen nicht für
Anrechnung gekommen. Auch dem Wohlwollen der Ge.
meinden mit der bestmöglichen Befriedigung möchte für die
meisten Landstellen des Kreises ein Gehaltsfeld von
1050 M mit Altabzählungen von je 180 M, demnach
ein Gehaltsfeld von 2670 M herabliege.

Spexard, 1. December 1897

Roßbach.

Am 1. April 1901 führte der Herr Ortsbürgermeister
und Pfarrer Becker mich in Spexard, die ich von der
Pfarrkirche in meine Amt, etc. -

Spexard, 1. 4. 1901.

Grote.

Offener 1901 werden publizieren: 6 Kinder.

Georg 1901 " " " 2 " -

Opf. 1901 werden aufgezogen: 13 Kinder.

Spexard, den 1. Mai 1901.

Grote.

Ostern **1903** wurden entlassen: 5 Mädchen und 3 Knaben.

Ostern 1903 wurden aufgenommen 8 Knaben und 4 Mädchen.

30./1.1903 schied Herr Schulrat Rasche aus dem D.[ienst].

Eine Zeitl.[ang] war Herr Dechant Kühlmann [Verl] (1902) Kreisschulinsp., da Herr R. erkrankt war.

Ostern **1904** wurden entlassen: 1 Mädchen und 4 Knaben.

Ostern 1904 wurden aufgenommen: 8 Mädchen und 9 Knaben.

Herbst 1904 wurden entlassen: 5 Knaben.

Nachf.[olger] v[on] Herrn Rasche w[ird] Kreisschulinspektor Ries.

Am 11. April 1904 wurde der Herr Ortsschulinspektor Pfarrer Becker beerdigt.

Herr Vikar Schwieling [?] w[ird] c[omm.?] Ortsschulinspektor. (bis zum 10.8.04)

Am 10. August 1904 wurde der neue Pfarrer Herr Hoch[würden] Wallmeyer fl.[feierlich] eingeführt.

In den Sommerferien 1904 wurde das Schulzimmer neu bedielt und die Westwand (Schlagwand) wurde mit Cement bestrichen. Der Schulbrunnen wurde gereinigt.

Im September 1904 wurde der Herr Pfarrer Wallmeyer v.[on] d.[er] K.[öniglichen] Reg.[ierung] zum Ortsschulinspektor ernannt.

1.9.04 war Herr Kreissch.[ulinspektor] Ries z.[um] i.[n] d.[er] h.[iesigen?] Schule

11.11.1904 rev.[idierte] Herr R. + Schulrath Bögel[?] d.[ie] Sch.[ule]

[Seite 15](#) Am 1. April 1905 wurden 12 Kinder nach beend.[eter] Schulpflicht entlassen.

Am 1. April **1905** wurde das Grundgehalt hiesiger Stelle auf 1.300 M, d.[ie] Alterszulagen auf 160 M, der Wohnungswert auf 360 M festgesetzt – (communalisierte Gemeinde Kattenstroth-Spexard)

21 Kinder w.[urden] am 1. April 1905 aufgenommen. 17 Kinder w.[urden] 1905 entlassen.

Heute am 24. April **1906** begann das neue Schuljahr. Es wurden entlassen: 11 Kinder, neu aufgenommen: 14. Die Zahl der Kommunionkinder von hier betrug 12.

Herbst 1906 wurden der Schulpflicht entlassen 17 Kinder.

Im Sommer (Herbst) traten die Masern unter den Kindern stark auf, aber gutartig, stellenweise auch Diphtherie. –

Im Oktober 1906 sah ich, das ein Geometer in Anwesenheit der Meiers Bürenheide, Spexard und des Herrn Vorstehers tätig war, behufs[?] Abmessung des Grundstückes, das zum Erweiterungsbau nötig ist.
[\[hiernach folgt eine leere Seite\]](#)

[Seite 16](#)

1.

Abschnitt I.

Capitel I., II. und III.

Gründung des Ortes: die hiesige Schule liegt etwa in der Mitte der Bauerschaft Spexard. Über die Gründung des Ortes kann ich nichts angeben.

Lage des Ortes: Spexard liegt etwa 5 km südlich von der Stadt Gütersloh und wird begrenzt von Sundern, Avenwedde, Verl, Varenzell, Lintel und Kattenstroth politisch, und hat als[?] natürliche Grenze im Süden den Ölbach, im Südwesten den sogenannten Ohlbrock, im Nord-Osten den Dalkebach. Spexard bildet mit Kattenstroth eine politische Gemeinde u. liegt im Amte Reckenberg.

Ableitung seines Namens. Das ist mir nicht bekannt. Wie ich aber gehört habe, soll Spexard Spechtwald bedeuten.

Sein Umfang, Länge: 1 ¼ c[a] Std. [Stunden] in d[er] Länge und ¾ Std. in die Breite.

Menschenzahl: dieselbe beträgt meines Wissens gegenwärtig c[a] 600 Seelen.

Beschäftigung der Einwohner: Sie treiben ausschließlich Ackerbau u. Viehzucht. Industrie ist nicht vorhanden. Nur einige Handwerker sind vorhanden: Stellmacher, Holzschuhmacher, Schuster, Schneider, Maurer. Schmiede ist nicht vorhanden, wiewohl sie meines Erachtens hier unter der bäuerischen Bevölkerung nötig wäre.

Kirchliche Verhältnisse: Spexard gehört zur Pfarrei Gütersloh, welche verwaltet wird vom Herr Pfarrer Wallmeyer (früher g Becker..) und seinem Vikar. Der Kirchweg ist, von d.[er] Schule gerechnet, 5 km weit, sandig u. schlecht. Im östl. und westl. Teile können die Kirchgänger d[ie] Verler, resp. Neuenkirchener Chaussee benutzen, was für sie leichter ist, als d. Sandwege gehen oder fahren.

[Seite 17](#) Politische Verhältnisse: Wie schon gesagt gehört Spexard politisch zu Kattenstroth und ist auch mit Kattenstroth communalisiert. Sp.[exard] gehört zum Amte Reckenberg u. Kreise Wiedenbrück.

Bemerkenswerte Örtlichkeiten (Plätze) wüßte ich nicht zu nennen, vielleicht d.[en] Lütkenort im östlichen Teile, d.[en] Ohlbrock im südwestl. Tle.[Teile] der Bauerschaft. D. Verler in östl. u[nd] d[ie] Neuenkirchener Chaussee im Westen durchschneiden von Süden nach Norden hin die Bauerschaft, desgl. d.[ie] Teutoburger Waldeisenbahn.

Kapitel II.

Capitel 1. Gründung der Schule

Gründung der Schule: Früher existierte in Spexard kein Schulhaus. Der 1. Lehrer hier hieß, wie ich erfahren habe, Roggenkamp. Er war Wanderlehrer u. unterrichtete des Vormittags in einem Zimmer bei Netemeier (am Hellwege) u. d.[es] Nachmittags hier in e.[inem?] Zimmer, das auf dem Hofplatze d.[es] Colons Schulte stand. Später ist hier von Meier Künnepeter ein dreieckiges etwas niedriges[?] Grundstück (Morgen zu 30 rT) angekauft u. auf dasselbe ein Schulhaus gebaut worden.

(Lehrerwohnung + Schulzimmer.) Die Scheune bei der Schule wurde aus dem Häuschen gezimmert, das frü[her] an dem Schulteschen Hofe stand. Sie ist[?] 1872 erbaut. Wann das Schulhaus erbaut ist, weiß ich nicht. (1865?)

[Seite 18](#)

3.

Der Anbau (enthaltend 2 Zimmer) scheint unter meinem Vorgänger Rohrbach gebaut zu sein. Die Lehrer nun, die an der hie[sigen] Schule gewirkt haben, sind auf den ersten Seiten vorn in d.[ieser] Chronik angegeben. Adrian, Biermann, Michels, . . . Rohrbach u. jetzt meine Wenigkeit. Wie ihre Verhältnisse waren, weiß ich nicht. Ob Bandgeld[?] bezahlt wurde u. für jedes Kind eine bestimmte Summe Schulgeld, das scheint der Fall gewesen zu sein. Heute ist es in der Beziehung, dank dem Entgegenkommen d. Vorst.[eher] u. d.[er] Hohen Königl.[ichen] Regierung, besser geworden u. den Teuerungsverhältnissen gerecht geworden. Grundgehalt 1.300 M, Alt[terszulage] 160 M, Wohnung 360 M. Schulinspektoren: Herr Schulrat Rasche schied aus dem Dienste den 30.1.1903. Stellv[ertreter] war eine Zeitlang der Herr Pastor von Verl. Dann kam Herr Kreisschulinspektor Ries. Derselbe revidierte zum 1. Male am 9.9.1904. Am 11.11.04 rev. auch Herr R. u. Sch. Bögel[?]. Was sonst noch bemerkenswert ist, steht auf den vorhergehenden Seiten dieses Buches. D. Schülerzahl ist jetzt 110. Ein Erweiterungsbau ist, wie ich höre geplant sowie d. Berufung einer 2. Lehrkraft.

[ausradiertes?]

17.12.06

Ries

[Seite 19](#)

4.

Ostern **1907** wurden 11 Kinder der Schule entlassen. 30 aufgenommen. Die Oberklasse hat zu Beginn des neuen Schuljahres 62, die Unterklasse 61 Kinder, zusammen 123 Kinder.
Die Zahl der Erstkommunikanten im Jahre 1907 aus hiesiger Schule betrug 14. Die Schülerzahl ist nun so groß geworden, daß sich[erlich?] meines Erachtens ein größeres Schulzimmer etc. nötig ist.

Ges. 8.8.07

Ries

Kapitel 2 (Neubauten etc.)

Ges. 21.11.07 Im Monat November 1907 war beim Wirt Lütkewinkelmann in Kattenstroth um 4 Uhr

Ries

eine Versammlung des Schul- und Gemeinde-Vorstandes der Gemeinde Kattenstroth-Spexard. Da ich zu der Sitzung geladen war, ging ich hin. Die Mitglieder des genannten Vorstandes waren vollzählig erschienen. Auf der Tagesordnung stand meines Wissens der Ankauf eines Grundstückes von dem Meier Herrn Anton Bürenheide zu Spexard, dessen man bedarf, um einen Anbau resp. Erweiterungsbau vornehmen zu können. Da justen bekannt gegeben wurde, daß der Gemeinde ein namhafter staatl. Zuschuß gewährt werden würde, so steht zu hoffen, daß bald ein Erweiterungsanbau hier in Angriff genommen werden wird. So steht auch zu hoffen,

[Seite 20](#)

5. daß eine baldige Entlastung des Lehrers herbeigeführt werden wird, die wohl notwendig erscheint, weil des Nachmittags (Unterklasse) 3 Jahrgäng[e] unterrichtet werden müssen in 2 Stunden nur bei schlechter Begabung. Dazu kommt, daß die Schulkinder oft fehlen, heute ist dieser (diese) krank, morgen jener (jene). Ein Kind hat ein Sprachgebrechen, ein Kind ist schon seit einem Viertel Jahr im Gütersloher Krankenhaus wegen eines schlimmen Beines, ein Kind hat sehr schlimme Augen. Die sog.[enannten] „Lütkenörter“ kommen immer einige Minuten zu spät in die Schule trotz Strafe. Ob die Eltern daran schuld sind, das weiß ich nicht. Es kann wohl

der Fall sein, denn sie haben zu ihren Kindern eine merkwürdige Liebe. Sobald sie strenger behandelt werden, hat man die Eltern gleich in meiner Dienstwohnung stehen, zu tadeln, zu schimpfen. ---

Nach einer Verfügung Königl. Regierung v. 18.11.07 soll in den Monaten Dezember und Januar der Schulunterricht um 8 ¼ Uhr, bei weiteren Schulwegen 8 ½ Uhr beginnen. Der Unterricht am Vormittag ist um 12 Uhr zu schließen, die ausgefallene Unterrichtszeit ist am Nachmittage nicht nachzuholen. ---

Im Laufe des Winters **1908** hat Herr Bauunternehmer Kathöfer aus Sundern mit dem Neubau eines Zimmers resp. dem Erweiterungsbau des alten Schulzimmers begonnen. Der Neubau schließt sich an das alte Zimmer an

[Seite 21](#)

6. und zwar nach Süden zu. Der Plan dazu ist vom Herrn Kreisbaumeister Bultmann zu Wiedenbrück gemacht worden. Da das alte Schulzimmer erweitert wird, so hat der Herr Kreisschulinspektor die Osterferien (die Zeit, in der das gemacht werden soll) verlängert bis zum 14. Mai d. J.

Zum 1. April 1908 hat die hohe Königliche Regierung zu Minden den Lehrer Votsmeier einstweilig nach hier berufen, wodurch bei der hohen Schülerzahl eine Entlastung für mich eintritt. Es wird vom 1. April ab bis zur Fertigstellung des neuen Schulzimmers (1. Juli?) in einem Schulzimmer nach einem von mir aufgestellten u. vom Herr Creisschulinspektor genehmigten Plan unterrichtet. Die 5 oberen Jahrgänge erhalten vorläufig wöchentlich 24, der 1., 2., u. 3. Jahrgang wöchentlich 21 Std. Unterricht. Herr Votsmeier nimmt auf Befehl in der Oberklasse. Rechnen (4 Std) und Turnen (2 St.). Ich nehme Religion in der Unterklasse.

[Seite 22](#)

Die Entlassungsprüfung erstreckte sich im Jahre 1908 auf Religion, Rechnen, Geschichte, Geographie und Naturkunde, also auf 5 Fächer, die Zahl der Prüflinge ist 13, davon bestanden 2 nicht. Die Zahl der Neukommunikanten betrug 10.

[Restseite leer, ab hier Doppel- u. Paralleleintragen ab Seite 98, s. Seite 63 d. Abschr.]

[Seite 23](#)

[andere Schrift?]

Führung der Chronik, wie sie in der Verfügung der Königlichen Regierung v. 4. Mai 1908 angeordnet worden ist. _____

Abschnitt I.

Kapitel I.

Der Ort

1. Gründung des Ortes: der Ort, an welchem die hiesige 2-klassige Schule steht, heißt Spexard. Er bildet eine Bauerschaft. Wie er gegründet wurde, ist mir nicht bekannt.

2. Lage des Ortes: Spexard liegt etwa 5 km südlich von der Stadt Gütersloh und wird begrenzt von Sundern, Avenwedde, Verl, Varensell, Lintel und Kattenstroth und hat als natürliche Grenzen im Süden den Ölbach, im Südwesten den sogenannten Ohlbrock, im Nordosten den Dalkebach. Spexard ist mit Kattenstroth eine politische Gemeinde und liegt im Amte Reckenberg.

[Seite 24](#)

3. Ableitung seines Namens: Der Name Spexard heißt wohl soviel als Spechtwald.

4. Sein Umfang: Die Bauerschaft hat etwa eine Länge von 1 $\frac{3}{4}$ Stunden und eine Breite von c $\frac{3}{4}$ Stunden. Die Bauerschaft bildet eine Gabel, wovon der eine Zinken nach Südosten sich hinzieht u. der andere Zinken nach Nordosten.

5. Seelenzahl: Die Zahl der Bewohner von Spexard beträgt etwa 600. Sämtliche Familien gehören – bis auf eine – der katholischen Religion an.

[Seite 25](#) 6. Beschäftigung seiner Bewohner: Die Bewohner der Bauerschaft Spexard treiben fast alle Ackerbau und Viehzucht. Fabriken sind nicht vorhanden. Das Handwerk ist vertreten. Ein Schneider, ein Schuster, ein Stellmacher, ein Maurer, Holzschuhmacher, ein Müller sind vorhanden. Eine Brennerei ist vorhanden. 2 (3) Krämer – der eine im westlichen und der andere im östlichen Teil sind da. Ein Bäcker und ein Schmied und Schreiner fehlen. Ein Zimmermann ist vor kurzem zugezogen. Die Bewohner treiben mit Fleiß und gutem Erfolge Ackerbau und Viehzucht. Weiden wurden angelegt für das Rindvieh. Viel Ödland – sonst mit Heide und Fichtengestrüpp [*damalige Bezeichnung für Kiefern!*] bewachsen – ist durch den Dampfpflug oder auch durch die fleißige Hand des Arbeiters in üppiges Saatfeld verwandelt. Interessentenwege pflanzen die Leute – nachdem sie ausgebessert sind – an mit Pappeln und mit Eichen. Größere, durch den Dampfpflug umgebrochene Flächen, sind durch Gefangene, die am hiesigen Orte stationiert sind, geebnet und für den Ackerbau gewonnen.

7. Kirchliche Verhältnisse: Spexard gehört zur Pfarrei Gütersloh, die vom Herrn Pfarrer Wallmeyer verwaltet wird. Herr Vikar Spork steht ihm zu Seite in der weit ausgedehnten Pfarrei. Der Weg von der Schule zur Pfarrkirche ist etwa 5 km weit, sandig, besonders im heißen Sommer. Die Bewohner im westlichen Teil benutzen die vor etwa 2 Jahren erbaute neue Neuenkirchener Chaussee, [\[ab hier Seite 27\]](#) die im östlichen Teile benutzen, um zur Pfarrkirche zu gelangen, die Verler Chaussee oder die Teutoburger Waldeisenbahn vom Bahnhof Sundern aus. Nahe am Ölbach Wohnende (im Süden der Bauerschaft) besuchen an den Sonn- und Feiertagen auch wohl das Kloster der Benediktinerinnen im benachbarten Varensell.

8. Örtlichkeiten: Einige Plätze in hiesiger Bauerschaft haben einen besonderen Namen. So liegt im Westen das sogenannte Ohlbrock, in der Nähe der Schule die „Wauerth“ und „auf dem Reck“, und im Osten liegt der „Lütkeort“.

9. Was sich ereignet hat: Während der Zeit meines Hierseins – seit 1901 – ist 1) [*=erst*] die Teutoburger Eisenbahn gebaut worden und etwas später die Neuenkirchener-Gütersloher Chaussee, wodurch der Verkehr, namentlich nach Gütersloh, sehr gehoben ist. Es ist auch ein Gefangenenhaus errichtet worden. Es steht an der Neuenkirchener Chaussee in der Mitte zwischen Meier Bürenheide und der Spexarthischen Brennerei. Von Gütersloh nach genannter Brennerei sowie nach Colon Wöstmann ist eine Telephonanlage. Sie führt die Chaussee nach Neuenkirchen entlang.

[Seite 28](#) Im Sommer 1907 schlug der Blitz zweimal in ein Haus, ohne zu zünden, ohne einen Menschen darin zu töten; es wurde aber in dem einen Haus ein großes Schwein getötet, sowie an der Wohnung arge Verwüstungen angerichtet.

Etwa 10 neue Familienwohnungen sind in den letzten Jahren errichtet. Einige Kornscheunen ließen die Landwirte auf ihrem Hofe errichten.

[Seite 29](#) Im Herbst 1908 ist die Schulscheune repariert worden. Ein Teil der „Dehl“ wurde zum Waschraume gemacht, da die Küche dazu gar beschränkt ist. Der Abort wurde erweitert. ---

Im Jahre 1908 ist ein Blitzableiter angelegt worden. Sowohl die beiden Schulzimmer als auch die Lehrerwohnungen sind damit versehen.

Von Ostern **1909** ab ist eine dreiklassige Schule errichtet worden, [da] die Zahl der Schulkinder über 120 war. Klasse I., augenblicklich nur 29 Kinder – nächstes Jahr ist sie voraussichtlich größer – umfassend, besteht aus dem 6., 7. u. 8. Schuljahr, Klasse II. aus dem 3., 4., u. 5. Schuljahre (umfaßt nun 60 Kinder), Klasse III. (47 Kinder) wird gebildet aus dem 1. + 2. Schuljahre. Die Schülerzahl ist den Ostern 1909: 136. Entlassen hier 1. April 1909: 8, aufgenommen: 17 Kinder. Erstkommunikanten im Jahre 1909: 14 (7 K[naben] + 7 Mädchen)

[Seite 30](#)

Im Jahre 1909 sind im Bau begriffen resp. der Fertigstellung ziemlich nahe: 2 Wohnhäuser. Eines derselben steht an der Neuenkirchener Chaussee, das andere ziemlich nahe an derselben auf dem Grundstück des Meiers Spexard [Hs.Nr. 71, Kleinhaus].

Ges. 4.6.09

Ries

In der hiesigen Bauerschaft fahren die Ökonomen erfreulicherweise fort in der Urbarmachung des Bodens; Arbeitskräfte sind in den Gefangenen, die hier stationiert sind, zu haben. So läßt Herr Meier Bürenheide in unmittelbarer Nähe seines Hauses nur[?] hart an der Neuenkirchener Chaussee gelegen einen großen Komplex urbar machen.

Im Laufe des Jahres 1909 scheint ein Fall von Genickstarre dagewesen zu sein bei einem Kinde (noch nicht schulpflichtig). Noch eine andere Krankheit / Krätze[?] trat in der Gemeinde auf (1909), nämlich die Krätze und zwar in 3 Familien. Aus diesem Grunde wurde

[Seite 31](#)

die Schule – auf meine Bitte hin – durch den Herrn Kreisarzt untersucht und erfreulicherweise rein befunden.

Ges. 22.2.10

Ries

Am 1. April 1910 ist Kattenstroth der Stadt Gütersloh einverleibt, nur die Bauerschaft Spexard bildet seitdem unter dem Namen Spexard eine eigene politische Gemeinde.

Am 13.4.1910 5 Uhr fand im Klassenzimmer II. die Gemeindeverordneten-Wahl statt. Es wurden gewählt von Klasse III.: Wulfhorst, Sagemüller, von Kl. II. Küster + Johantoberens, von Kl. I. Bürenheide + Spexard. An der Wahl nahmen die Gemeindegewählten (zur Wahl Berechtigten), besonders die Lütkenörter, regen Anteil.

Am 29.4.1910 brannte des Nachts das Wohnhaus des Colons Wöstmann ab. --- Ende April herrschte mal wieder die Grippe (Influenza) am hiesigen Orte, von der auch meine Wenigkeit arg mitgenommen wurde.

[Seite 32](#)

Am 9. Mai 1910 feierte der hochverehrte Herr Gemeindevorsteher Meier Determeyer das seltene Fest der Goldenen Hochzeit mit seiner fast im gleichen Alter stehenden Gemahlin im Kreise seiner Kinder.

Am 18. Mai 1910 kam aus Südwesten ein schweres Gewitter. Es regnete fürchterlich, auch Hagel war dabei. Der ganze Schulplatz stand voll von Wasser. Auch im Schulgarten und auf dem Dienstland stand es sehr hoch und richtete argen Schaden an. Leider kann das Wasser schlecht abfließen, da die Gräben, die zum größten Teile Meier Künnepeter gehören, nicht ausgeworfen werden. Ich habe vor einigen Jahren mir selbst geholfen und warf den Graben selbst aus. Hinterher hörte ich, daß der

Graben nicht zum Schulhause gehörte. Man bedankte sich schön dafür. Nun hoffe ich aber, daß die Gräben ausgeworfen werden durch diejenigen, die es müssen.

Ges. 7.6.10

Ries

[Seite 33](#)

Am 3. April **1911** begann das neue Schuljahr. So hatte es die hohe Königliche Regierung zu Minden angeordnet. ---

Entlassen wurden am 1. April 1911, nachdem der Herr Pfarrer und Ortsschulinspektor sie geprüft hatte, 10 Kinder, und zwar 6 Knaben und 4 Mädchen. Ein Knabe will Gärtner, 1 Knabe Bäcker werden. ---

Die Zahl der Erstkommunikanten im Jahre 1911 beträgt 24, und zwar 6 Knaben und 18 Mädchen.

Aufgenommen wurden 1911: 23 Kinder. ---

Die Schülerzahl ist Ostern 1911 folgende: Oberklasse (6., 7. 8.): 39 Kinder, Mittelklasse (3., 4., 5.): 64 Kinder, Unterklasse (1. + 2. Schuljahr): 49 Kinder. Das macht: $39+64+49 = \underline{152}$ K.

Ges. 19.5.11

Ries

[Seite 34](#)

Am 30. November 1911 wurde die hiesige Gemeinde durch den Tod ihres verehrten Pfarrers Wallmeier verweist. Die Beerdigung fand am 4. Dezember statt unter zahlreicher Teilnahme. Seine Ruhestätte fand der Verstorbene auf dem neuen Kirchhofe vor dem großen Kreuze. Seit dem 10. August 1904 ist der liebe Verstorbene Pfarrer der Gemeinde gewesen. Gott gebe ihm die ewige Ruhe!

Heute, am 16. April **1912** bekam die Gemeinde einen neuen Pfarrer [*Gabriel?*]. Derselbe wurde durch den Herrn Landdechant Huckestein aus Herzebrock feierlich in sein Pfarramt eingeführt.

Im Jahre 1912 stellte die Gemeinde Spexard 12 Kommunikanten und zwar 10 Mädchen und 2 Knaben. Sie wurden [durch] den Herrn Vikar und Pfarrverweser vorbereitet und zum Tische des Herrn geführt.

[Seite 35](#)

Am 26.6.1912 feierte der Herr Amtmann Murenhoff unter zahlreicher Beteiligung der Amtseingesessenen sein 25. Dienstjubiläum als Amtmann des Amtes Reckenberg. Es fand ein Festessen beim Wirt Schalück in Lintel statt., an dem viele, auch höhere Personen, teilnahmen. Ich sah den Herrn Kreisschulinspektor, d. Herrn Landrat, d. Herrn Pfarrer, den Herrn Vorsteher.

Ges. 4.9.12

Ries

Im März **1913** war in der Pfarrgemeinde Gütersloh, zu der auch die hiesige Gemeinde gehört, eine hl. Mission. Sie wurde abgehalten von Oblatenpater. An der Mission nahm die ganze Gemeinde teil, um Gottes Segen + Gnade zu erlangen. ---

[Seite 36](#)

Die Seelenzahl der hiesigen Gemeinde wächst. Sie beträgt am 1.4.1913: 720. ---

Die Zahl der Neubauten häuft sich, besonders an der Verler Chaussee.

Im April 1913 wurde in der Pfarrei Gütersloh das hl. Sakrament der Firmung gespendet und zwar durch den hochw. Herrn Weihbischof Hrch.[Heinrich] Hähling von Lanzenauer. ---

Am 20.6.1913 starb zu Wiedenbrück der Amtmann des Amtes Reckenberg, Herr Murenhoff. Ich werde diesem wohlwollenden und leutseligen Herrn ein gutes Andenken bewahren. ---

Im Oktober 1913 ist der Hr. Kreissekretär E[h]ringhausen aus Recklinghausen zum commissarischen Amtmann des Amtes Reckenberg ernannt.

Ges. 13.11.13

Ries

[Seite 37](#)

Am 1. April **1914** ist das Amt Reckenberg geteilt worden. Spexard gehört nun zu Avenwedde + Friedrichsdorf. Amtssitz: Avenwedde.

Die hiesige Gemeinde hat sich im letzten Jahre in dankenswerter Weise des Schulgartens und des Dienstlandes angenommen, indem ersterer mit einer lebenden Hecke eingeschlossen wurde und letzteres, das als Land viel zu niedrig war, etwas ausgebessert. Durch Gräben wurde für Abzug gesorgt.

Am 1. August 1914 ist der große Krieg entbrannt. Aus Spexard sind bisher auf dem Felde der Ehre gefallen: Eb. Tigges [*Eberhard, richtiger Name Mörser*] und Wehrmann Kroll [*s. a. S. 38*]. Sie mögen ruhen in Frieden! Husar Ferd. Frenz ist mit dem Eisernen Kreuz geschmückt.

Ges. 16.2.15

Ries

Am 28. Januar **1915** ist der Herr Pfarrer Gabriel nach Witten versetzt. Pfarrverweser: Vikar E. Schulte.

Freiwillig Großmutter oft in der Hofkapelle auch eine
Tante des Herrn gefallen.

Auf Karfreitag des Tringisjahres 1914
hat die Familie Töle Schiller von der
im Pfund Tring wohnt mit dem Herrn
Hilke Hilke einen Tag. Die Frau
barn wohnt in der Linder, jung und schön
bei. Das Tring, besteht von Tümmen, Spex
die Mägen zu Töle Schiller mit Töle
Tölefeld.

Montag 21. 4. 1915 Einführung des
n. Herrschel Loren. Ref. Tring.

Auf dem Töle der Herr führt mit der
junge Gemeinde gefallen. Töle
Rolle (Kopfbild) Töle Töle
Jugendkraft (König), letzter von Töle
und Töle der Töle.

Montag 21. 4. 1915 Einführung des
n. Herrschel Loren. Ref. Tring.

Auf dem Töle der Herr führt mit der
junge Gemeinde gefallen. Töle
Rolle (Kopfbild) Töle Töle
Jugendkraft (König), letzter von Töle
und Töle der Töle.

Montag 21. 4. 1915 Einführung des
n. Herrschel Loren. Ref. Tring.

Auf dem Töle der Herr führt mit der
junge Gemeinde gefallen. Töle
Rolle (Kopfbild) Töle Töle
Jugendkraft (König), letzter von Töle
und Töle der Töle.

Christoph Großelanghorst ist in Rußland auf dem Felde der Ehre gefallen.

Am h. Karfreitag des Kriegsjahres 1914 hat die Familie Kolon Stücker von hier ein schönes Kreuz errichten und durch Herrn Vikar Schulte einweihen lassen. Die Nachbarn wohnten der Einweihung andächtig bei. Das Kreuz, beschattet von Tannen, steht am Wege zw. Kolon Stücker und Kolon Koesfeld. ---

Mittwoch 21.4.1915 Einführung des n[eu]en Pfarrers Herrn Kasp. Strunz. -----

Auf dem Felde der Ehre sind aus hiesiger Gemeinde gefallen: (Neubauer Kroll /siehe v. Seite! (Rußland)) und Musketier H. Hermjohannknecht (Frankreich), letzterer am Himmelfahrtstag d. Abends.

Voraussichtlich wird im Laufe des Jahres 1915 ein Koch- resp. Haushaltscursus für Frauen und Mädchen abgehalten werden, da sich über 20 durch das Bemühen meiner Wenigkeit dazu gemeldet haben.

Auf dem Felde der Ehre ist gefallen aus Spexard der Ersatzreservist W. Wöstmann.

[Seite 39](#)

Auf dem Felde der Ehre ist gefallen der Musketier Theodor Bremehr aus Spexard im Juni **1916**. ----

Die Viehpreise sind in diesem großen Kriege (1916!) hoch. Ein Ferkel, 10 Wochen alt, kostete mir 74 M.

Im Juni 1916 wurde, veranlaßt durch die w + g Behörde, eine Fleischkollekte hier veranstaltet, weil das Fett und Fleisch in den Industriebezirken knapp ist.

Auf dem Felde der Ehre (Frankreich) ist im Juni 1916 gefallen der Musketier Hermann Feldhans von hier.

Gummi wurde gesammelt von den Schulkindern, desgleichen die Brennessel im Juli 1916. -----

Am Sonntag Nachmittag 16. Juli 1916 wurde das Schrödersche Haus auf dem Hüttenbrink ein Raub der Flammen.

Am 20.8.1916 (M[aria] Himmelfahrt)

[Seite 40](#)

feierte der Herr Pfarrer Strunz sein 25jähriges Priesterjubiläum.

Am 25.10.1916 hat sich ein etwa 16j. Lehrling aus Gütersloh in der Nähe der Spexardschen Brennerei im Gebüsch erhängt.

Schulkriegschronik

Einleitung

Anlaß zum Kriege: Thronfolger Erzherzog F. Ferd. von Österreich und Gemahlin wurden in Sarajewo ermordet. Österreich konnte Sühne verlangen, sie blieb aus. Der 2. Hauptgrund ist dieser: Eifersucht, Neid, besonders bei England, auf Deutschlands Emporkommen zu Wasser und zu Lande. Rußland will die Dardanellen haben. Frankreich will Elsaß-Lothr.[ingen] zurückhaben. So entstand der Krieg. Das Deutsche Reich, verbündet mit Österreich, soll vernichtet werden, das war die Absicht unserer Feinde. Nun zog Deutschland mit Österreich das Schwert.

[Seite 41](#) Am 1. August 1914 wurde mobil gemacht. Seine Majestät rief sein Volk zu den Waffen und forderte es auf, in die Kirche zu gehen, um dort Gottes Hilfe zu erleben. Der Reichstag hielt eine Kriegssitzung ab. Einmütig, ohne Unterschied des Standes und der Konfession, erhoben sich alle deutschen Stämme in Nord und Süd, Ost u. West gegen den geplanten feindlichen Überfall. Zur Erflerung des göttlichen Beistandes wurde ein Landesbußtag angeordnet.

Ausführung

Die meisten Ortseingesessenen wurden die Mobilmachung durch die Zeitung gewahr, die sie halten. Die Begeisterung war groß. Lieder hörte man, z.B.: O Deutschland hoch in Ehren. Stolz[?] weht die Flagge schwarz-weiß-rot und and. mehr. Die Kirche wurde fleißig besucht, um Gottes Beistand zu erleben. Aus der Gemeinde wurden nach und nach im ganzen 85 einberufen, aktiv u. L-Reserve u. Landsturml. Die Eisenbahn beförderte sieh[?] zur Grenze gegen [\[ab hier Seite 42\]](#) den Feind, teils nach Rußland, teils nach Frankreich. Bahn- u. Brückenschutz wurde eingeführt, Tunnels bewacht, auf Spione achtete man und feindliche Flieger. ----

Inb.[ezug] auf die Zahl der Kriegsteilnehmer ist zu sagen, das nach und nach 85 aus der Gemeinde im Felde stehen, darunter Familienväter, die eine große Kinderschar zu ernähren haben.

Die Namen der Einberufenen sind folgende: Theodor Delker, Franz Meyer, Heinrich Großelanghorst, Aloys Langhorst, 2 Söhne von Kleinelanghorst, Eickhoff, Arndts, Bussiewecke, Schulte-Tickmann, Joh. Schulte, Heinrich Schulte, Hermann Schulte, Stickling, Feldhans, Sagemüller, Bernh. Roggenkamp, Hellweg, Damhorst, Bachmann, Mütterthies, Tigges, Laakmann, Westhoff, Budde, Frenz I., II., III. und IV. u.s.w.

12 sind des Heldentodes gestorben fürs Vaterland. Tigges in Belgien, Kroll, Langhorst, Kleinhans, Sagemüller, Arndts in Rußland, Th. Bremehr bei Verdun, W. Wöstmann an der Somme, H. Herm-johannknecht auch, H. Feldhans b. Verdun, Bussiwecke a.d. Somme, Österdiekhoff in Frankreich

[Seite 43](#) 2 Vermisste sind zu merken, 1 ist in Gefangenschaft. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse hat Fr. Joh. Bussiewecke erhalten, das 2. Kl. Ferdinand Frenz und Joh. Schulte. Beförderungen: Ferd. Frenz zum Gefreiten, Wilh. Bremehr zum Unteroffizier, H. Bachmann zum Leutnant, Hrch. Langhorst zum Gefreiten. -----

Einfluß des Krieges auf das Leben in der Bevölkerung am Schulorte. Da ist der Arbeitsmangel zu nennen. Die Ökonomen können die Gefangenen aus dem Gefangenenhause, das an der Neuenkirchener Str. unweit der Spexardschen Brennerei steht, bekommen zur Arbeit. Bei der Ernte u. Bestellungsarbeit kommen die Väter wohl mal auf Urlaub, dort, wo es angebracht war, wurde Urlaub gewährt. Was nun der Krieg weiter im Gefolge hatte, ist die Lebensmittelverteuerung. Alles ist doppelt so teuer als vor dem Kriege. Öl, Petroleum ist rar, Butter kostet nun 2,30 M etc.

5 Kriegsanleihen sind zu merken. 1 Meier hat zu der V.[ten] auf meine Bitte [\[ab hier Seite 44\]](#) hin 1.000 Mark bei der Städtischen Sparkasse in Gütersloh gezeichnet, ein Kolon eben daselbst 500 M.

Zu Anfang des Krieges habe ich in der Gemeinde Verbandsstoffe gesammelt für die verwundeten Soldaten und wurde Mitglied des Roten Kreuzes und als solches j.*[ährlich?]* 1 M zu zahlen. Pakete, besonders zu Weihnachten, wurden besorgt, und die Soldaten bedankten sich dafür in rührender Weise. Die Eingesessenen der Gemeinde gaben ihr Jagdgeld an das Rote Kreuz ab. In der Pfarrkirche zu Gütersloh sowie im benachbarten Benediktinerkloster am Ölbache wurde Kriegsanleihen abgehalten. Größere Sieg (z.B. die Vertreibung der Russen aus Lemberg) wurden durch Extrablätter u. Schriften bekannt. -----

Maßnahmen, die getroffen sind. Die Familien der Kriegsteilnehmer bekommen eine Unterstützung, das gilt für die Frau und die unmündigen Kinder.

Die Jugendwehr übte anfangs fleißig. Herr Lehrer Klusenberg wurde eingezogen [Seite 45](#) und später auch Mitglieder der Wehr. Ich hatte dann wöchentl. in der dreiklassigen Schule 36 Stunden zu halten. ---

Im Laufe des Krieges kam sodann das Verbot des Verkaufs von Alkohol w. an bestimmten Tagen der Woche, die Polizeistunde wurde eingeführt, der sparsame Brotverbrauch, Brotgetreide darf nicht verfüttert werden. Die Selbstversorger, auch die teilweisen, bekamen eine Mehlkarte und dürfen pro Kopf und Monat 18 Pfund vermahlen lassen. Wer kein Korn hat oder bloß ein teilweiser Selbstversorger ist, hat auch noch Brotmarken. Kriegsbrot wurde gebacken (Kartoffeln dabei). Ja bzg. auf die Kartoffeln darf jeder pro 1,5 Pfund brauchen. Zählungen fanden häufig statt: Schweine etc. Zuletzt wurde auch das Fleisch gezählt u. zwar Fleischdauerware (geräucherte Wurst, g. Schinken und Speck). Viehpreise sind gestiegen. Ein Rind (trag.) kostete im Herbst 1916: 450 M, wo früher eine Milchkuh bloß 335 M kostete.

[Seite 46](#) Goldgeld ist eingesammelt für die Reichsbank. Stattdessen ist das Papiergeld in Gebrauch. Was die Schule tat und tut ist angegeben im II. Teile der Chronik: Die Schule.

In den Osterferien wurde das Getreide gezählt. Ich mußte in Friedrichsdorf zählen.

Im Mai **1917** ist für das Vaterland gestorben. Hermann Pauli. Er war mir ein lieber Schüler. Er ruhe in Frieden.

Am 6. August ist der Landsturmmann Wilhelm Hermjohannknecht *[Haus-Nr. 44]* des Heldentodes fürs Vaterland gestorben in Rußland. Er war Vater von 5 Kindern und 48 Jahre alt.

Ferner sind auf dem Felde der Ehre gefallen aus der Gemeinde:
Theodor Hermjohannknecht Aloys Großelanghorst Gerhard Schlautmann [?].

7. Kriegsanleihe 1917 – 1.000 M + 100 M + 100 M sind durch meine Bemühungen gezeichnet.

Im Oktober 1917 wurden die Kartoffeln gezählt.

Im November 1917 wurden von den Kindern Pakete für die Soldaten gespendet. Es war eine stattliche Zahl Pakete.

Im Nov. 17 wurden die Kartoffeln gezählt.

[Seite 47](#) Diebe suchten im November 1917 die Schulscheune heim und entwendeten dem Lehrer 1 Schwein, 2 Enten u. 4 Hühner.

Auf dem Felde der Ehre ist ferner gefallen: Unt. Franz Meyer von hier.

Kornzählung im Febr. **1918**. Viehzählung am 1. März 1918.

Im Mai 1918 hat der Herr Vorsteher Meier Determeyer sein Amt niedergelegt. Er ist schon hochbetagt, 80 Jahre zählt derselbe. Das Amt eines Vorstehers, hat der Herr, wie er mir selbst gesagt hat, 49 Jahre verwaltet. Der geschiedene Herr Vorsteher zeichnete sich durch große Gerechtigkeit aus. Ich muß gestehen, daß er das Wohl der Schule und auch mein persönliches Wohl zu jeder Zeit nach Kräften gefördert hat. Dafür sei ihm Dank!

Viehzählung am 1. Juni 1918.

Eier müssen abgegeben werden. Ich muß 60 Eier liefern. Brot gibt es 13 Pfund pro Kopf pro Monat. Sommer 1918! Butter kostet bei der Sammelstelle im Sommer 1918 pro Pfund 2,30 M. Eier pro Stück: ca. 22-25 Pf. Ludendorfspende. Ich hatte in meinem Reviere 69 M gesammelt.

Vorsteher der Gemeinde ist jetzt Hr. Kolon Wilh. Küster, bisher Vizevorsteher. Jetzt (Juni) wird Laubheu gesucht.

Ges. 18.10.18

Ries

[Seite 48](#) Am Allerseelentage 1918 ist der Schüler Joseph Küster an Grippe und Lungenentzündung gestorben.

Die Grippe ist viel unter den Schulkindern. Todesfälle bisher nur einer.

Die Schüler haben für unsere Soldaten zu Weihnachten 57,75 M gesammelt.

Im Mai **1919** war in Gütersloh eine Männer- und Jünglings-Mission, gehalten von 2 Oblatenpater. Die Beteiligung war eine sehr rege. Die Predigten (Tod – Hölle – Beichte – Geborgenheit[?] – Altars.[?] – 4. Gebot – Glauben – etc.) waren gut besucht und machten in dieser ernsten Zeit einen tiefen Eindruck. Am Sonntag (17. Mai) war Generalkommunion, an der sich sehr viel beteiligten, um 7 ¼ Uhr, d. Abends um 5 Uhr war Schlußpredigt und Tedeum und päpstlicher[?] Segen.

Im August 1919 brannte das Wohnhaus [Nr. 74] des Wiesenarbeiter Konrad Westerbarkey ab. Brotration im August 1919 pro Copf pro Monat 12 kg. Dar die Schornsteine resp. Ofen – schlechte Cohlen auch! - gar nicht funktionierten, hat die Gemeinde eine Änderung daran vorgenommen. Hoffentlich erfüllen sie demnächst ihren Zweck.

Eier kosteten im Winter **1920** pro Stück 1,30 M, bei einem anderen Aufkäufer 1,40 M. Butter pro Pfund in der Aufkaufstelle: 7 M, Roggen 30 – 50 M pro Zentner, Kohlen pro Ztr. 9 resp. 14 M resp. 15 M. Schultafel für Kinder 6,80 M, Schulheft 60 Pf., Maurer pro Std. 3,35 M, Fabrikarb. pro Std. 2,60 M.

11. Nov. 1918 Friede. Er war unerhört hart für unser Vaterland. 1 Ztr. Gute Kohle im Febr. 1920: 220 M. 1 Sechswochenferkel kostete im Fb. 1920: 230 M. -----

[Seite 49](#) die busche kostete da 1,45 M. 1 Ltr. Vollmich 85 Pf. Magermilch 50 Pf. 1 Pfd. gr! Caffee 27 M, 1 Hering[?] 1,50, 1 Pfd. Stärke 14 M, 1 Paar Herrenschuhe 200 – 400 M, Holzschuhe 9 M.

Die Gemeinde hat am 20. Juni 1920 einen Elternbeirat gewählt. Mitglieder desselben hier: Vorsteher Wilhelm Küster, Kolon Bollweg, Schneidermeister H. Hermjohannknecht, Frau Stickling, Frau Brinkmeyer; Vertreter hier Otto Mütterthies, und Witwe Kleinhans. Ein Wahlvorschlag war nur gemacht worden.

Im August 1920 wurde das Haus und die Scheune des Wirtes Joh. Mütterthies (Inh.: Witwe Mütterthies) ein Raub der Flammen. Inventar u. Vieh w. größtenteils gerettet.

Am 11.10.1920 neue Glocken für die Pfarrkirche.

1. Herz-Jesu-Glocke, 34 Ztr., 136 cm D.[urchmesser], I[nschrift]: O salutaris hostia
2. Marienglocke, 20 Ztr., 115 cm D., I: Funda nos in pace
3. Josephsglocke, 16 Ztr., 102 cm D., I: Ite at Joseph
4. Venite adoremus (im Türmchen), D. 0,40, I: ---

Bezug: h. Humpert, Brilon. Preis: 40.000 M. Geschehen unter Pfr. Strunz.

Lebensmittelpreise: Nov. 1920: Petroleum 1 L 6 M. Reis 1 Pfd. 6 M. 1 Ei: 2 M. 1 Pfd. Butter: 17 M
Haferflocken: 1,40 M. 1 Flasche Bier: 1,60 M. 1 Spexarder Schnaps: 1,25 M. 1 Ztr. Roggen: 85 M.
1 Pfd. Buchweizenmehl: 4,50 M. 1 Schiefertafel: 6,25 M. 1 Heft: 1,50 M. 1 Ztr. Kohlen: 18,50 M.
1 Pfd. Soda 1 M. 1 Pfd. Zucker: 3,60 M. Lohn: Schneider pro Std. 4,20 M.

Ges. 15.6.21 – Andree

[Seite 50](#) In den Sommerferien **1921** sind die Fenster der Schulräume und die Fenster der Lehrerwohnungen äußerlich gestrichen. Desgleichen äußerlich die Türen der Schulräume. Die Pumpe w. nachgesehen. -----

Im Sommer 1921 herrschte eine große Dürre. Roggen stand gut. Erntewetter war sehr gut. ---
Preise im Sommer 1921: Ei 1,50 M, 1 Pfd. Butter 20 M, 1 Pfd. Weizenmehl 3,75 M, Reis 1 Pfd. 3 M,
resp. 3,50 M.

Gehalt des Lehrers 1921:	9.300 M	Ortszuschl.:	1.800 M
Wohnung:	810 M,	dazu kommt Ausgl. u. Kinderbeihilfe. -----	
Steuer 10 % - also 1/10 des Ganzen. -----			

2.9.21 Preise im Okt. 1921: Butter 25 M, Ei 2,10 M, Roggen 105 M resp. 170 M, Mais 210 M,
Andree 1 Paar Schuhe (Mann) 240 M, Petrol. 5,60 M, Paket Holzchen 4,30 M, 1 Flasche Bier
2,50 M, Reis 4 M, Weizenmehl 1 Pfd. 4 M, Maurer stündlich 10,50 M.

Von 1.4.1920 bin ich in Gruppe II. (8. Gr.)

Der Wert meiner Dienstwohnung ist vom 1.4.1920 ab auf jährlich 375 M festgestellt.
d.d. and. Lehrer 200 M.

bin seit[?] 1.4.1920 in Gruppe 2.

Preise im Dez. **1921**: 1 Pfd. Zucker 5 M resp. 6 M, 1 l Petroleum 9 M, 1 Pfd. Butter 40 M, 1 Ei 2,80 M,
Kohlen a Ztr. 25 M, 1 Ztr. Roggen 300 M, Weidegeld für 1 Kuh für 6 Monate 900 M, ein einspännig[?]
Fuder Heu: 550 M.

[Seite 51](#) Am 13. Juni **1922** starb der Meier August Determeier. Derselbe war jahrelang
Vorsteher der hiesigen Gemeinde und Mitglied des Schulausschusses. Er zeichnete sich durch
Gerechtigkeit und Güte besonders aus und hatte großes Interesse an der Schule. Er ruhe in Frieden.

Lebensmittelpreise im August 1922: Ei a 6,50 M, Butter 85 M pro Pfd, 1 Ltr. Milch 5,50 – 6,50, 1 Pfd. Reis 30 M, 1 Pfd. Zucker 24 – 30 M, 1 Paar neue Schuhe 1.000 – 1.200 M, 1 Morgen Gras 5.000 M, Weidelohn für 1 Kuh per 1921: 900 M, 1 Pfd. Zuck[?] 135 M, 1 Ztr. Schlechte Kohle 63 M, Eisenbahnfahrten bedeutend teuer als früher, von Gütersloh nach Rheda z.B. IV. Klasse 2,80 M, früh. bloß 20 Pf., Brief 3 M im Ferkehr[?], Zahlkarte, sonst frei, jetzt 75 Pf. tarifmäßig. Kleiderstoffe enorm teuer, Schneider nimmt als Nählohn 800 – 1.200 M für 1 Anzug, Stundenlohn für den Anstreicherges. 91 M, Dreschen des Rogg. kostet pro Std. 300 M. -----

29.8.22 – Andree Lebensmittelpreise anfangs Februar 1923: 1 l Rüböl 5.000 M, 1 Pfd. Salz 70 M, 1 Pfd. W...st[?] 700 M, 1 Markenbrot 370 M, 1 markenfr.: 1.400 M, 1 Pfd. Zucker 460 M, 1 Ei 180 M, 1 Pfd. Butter 2400 M, 1 l Milch 180 M, 1 Pfd. Reis 950 M, 1 Pfd. Craut[?] 360 M, 1 Pfd. Hefe 960 M, 1 Pfd. Gries 1.000 M. -----

Licht + Brand: 1 l Petroleum 1.500 M, 1 Kerze (Satz) 250 M, 1 Z. Kohle: 8.000 M., 1 gr. Wachskerze: 1.000 M.

[Seite 52](#) Wohnung steht auf 375 M, die für Herrn Wew. a 200 M. Der Anrechnungswert der Landnutzung steht auf 249 M jährlich. Verfügung der Regierung vom 6. November 1922!

In der letzten Zeit hat man hierorts mit der Anlage des el. Lichtes begonnen. Beim Her. Vorsteher ist es schon im Gebrauch. Leider vermißt es die hiesige Schule sehr. Das liegt wohl daran, weil die benachbarten Landwirte sich von der Sache ausgeschlossen haben.

Am 27. Februar **1923** wurde mein Schüler Joseph Meiertoberens beerdigt. Er starb infolge eines Unglücksfalles in der Kistenfabrik zu Gütersloh. Der Schüler zeichnete sich durch große Treue und Gefälligkeit aus.

Am 9.3.1922 [wohl 1923] war Schulvorstandssitzung. Tagesordnung a Dienstwohnung
b Dienstland. Zu a. Friedenswert[?] meiner Dienstwohnung: 250 M. Neu: 250 M – 20 % = 200 M + 1.500 % = 3.000 M zu b: pro Morgen: 1.200 M (1.000 bill., 1.200 mittel, 1.500 teuer) (Miete) Es ist der mittlere Preis genommen, weil das Land vor etlichen Jahren aufgefahren ist mit einer 20 – 50 cm dicken Sandschott[?], da es zu naß u. niedrig war. -----

12.5.23 – Andree Am 6. Juni 1923 stand der Dollar auf 78.000. Lebensmittelpreise sehr hoch. 1 Ei: 450 M, 1 Pfd. Butter 8.000 M, 1 Pfd. Reis: 1.800 M, 1 Pfd. Haferflocken: 1.800 M, 1 Pfd. Zucker 1.200 M, 10 Pfd. ausgebeuteltes Roggenmehl beim Müller: 15.000 M. 1 Pfd. Weizenmehl 2.000 M. – Eier Cochmaschine[?] 895.000 M. 1 Hut für den Jüngling 32.000 M resp. 48.000 M., Stroh pro Zentner 20.000 M, 1 Pfd. Zwiebäcke 3.600 M, 1 Brötchen 160 M. ---- 1 gewöhnl. Brief kostet an Porto: 1.000 M, Zahlkarten 60 M resp. 80 M.

Es ist diesen Winter vorgekommen, daß schulentlassene Jungen im Alter von c. 15-16 Jahren abends (9 Uhr – u. auch zuw.[eilen] viel später) durch den Schulgarten fuhren und unter meinem Fenster durch lautes Juchee mich in der nächtlichen Ruhe störten. Gewöhnlich war es an einem Donnerstag, wenn sie von Fortbildungsschule zurückkehrten. Ich habe es meinem Nachbarn, Hr. Polizeiinsp.[?] Stückerjürgen gesagt. Hinterher begegnen mir die Tat V.[erdächtigen?] grob und sehr beleidigend und gaben zu, daß es nur 2 x geschehen sei. Es ist aber mindestens 1 Dutzend x gewesen. Ich mag keine Schererei haben. Es tut mir aber in der Seele weh, daß diese Burschen, die man auf die Schulbank gesetzt hat, so mir begegnen und von ihren Eltern noch in Schutz genommen w.[erden].

Übrigens, es muß ein Zeichen der Zeit sein – muß ich sagen, daß im letzten Jahre ich viel auf Widerspruch + Widerstand gestoßen bin. Ich gebe mir sehr viel Mühe in Unterricht + Erziehung, aber die Schülertugenden wollen keine Wurzeln fassen, insbesondere Folgsamkeit, Frömmigkeit u. Fleiß, sowie Ordnung. Für meine viele Mühe werde ich noch obendrein von hieraus denunziert, nachdem ich in den c. 23 Jahren meines Hierseins nie Streit u. Unfr.[ieden] gehabt habe. Das tut mir sehr weh und mindert meine Schaffensfreudigkeit sehr.

August 1923: 1 Ei 70.000 M, 1 Pfd. Butter 1 ½ Millionen M, 1 Ztr. Roggen 18 Millionen M, 1 Pfd. Weizenmehl 300.000 M. 2 Stunden die Dreschmaschine. Kosten: Anfahren 4 Millionen. Gefangenen (12 m) 1 Mill. 800.000 M., Maschine: 27 Million, Heizer 5 Pfd. Corn, Meister auch, dazu Caffee mit Butterbrot. Pacht von einer kleinen Morgen Land: 40 Millionen M, Costgeld für August: 22 Millionen M.

1 Zentner Roggen am 9 November 1923: 45 Millionen M. Fahrradkette: 9 Millionen M.
1 M = 4,20 Dollar. Am 9.9.1923 stand letzterer auf c. 30 Millionen. Unerhörte Teuerung!
[Seite 54](#) Weidelohn: die erste Hälfte 60 Millionen M. Ein 2-spännig Fuder Heu kostete im September 1923: 2 ½ Millionen M. 1 Pfd. Lebendgewicht eines Kalbes kostete im September 1923: 900.000 M.

26.11.23 Andree

Im Januar **1924** ist der Tischlermeister Wilhelm Mahne, wohnhaft an der Verler Straße [Hs. Nr. 75], mit seiner Familie nach Südamerika ausgewandert. Auch einige junge Leute von hier (meines Wissens 3 an der Zahl) sind nach Amerika gezogen. Möchten dieselben dort ihr Glück finden!

Am 4.5. war bei Wirt Mütterthies an der Neuenkirchener Straße Wahl zum Reichstag und Gemeindegewählb.[?]. -----

Das Wetter war im April u. auch im Mai ungünstig, kühl, ja kalt, windig, gewitterhaft, viel Niederschläge.

22.12.24 Andree

Im Februar 1925 war Kirchenvorstandswahl. M. Wissens wurden aus Spexard 3 Mitglieder gewählt und zwar Küster, Bussieweke, Grochtmann.

Am 26.4. 1925 war Reichspräsidentenwahl in der Wirtschaft Mütterthies hier. ---

Im letzten Jahre ist am hiesigen Orte eine Feuerwehr gebildet. Die Brandspritze ist unter einer Bedachung auf dem Hofe des Herrn Gemeindevorstehers Küster. Die Mitglieder haben eine eigene Uniform. Spielleute fehlen auch nicht, sie pflegen fleißig die edle Musik. --

Für den östlichen Teil der Gemeinde, der sogenannte Lütkenort, ist ein Grundstück gekauft, -- es liegt nahe beim Kleinhändler Tigges – auf dem eine Schule erbaut werden soll. Grund der Abzweigung von der alten Schule: Gastshulkinder und Schulwege. Übrigens sind die Schulwege westlich von [Seite 55](#) der alten Schule just so weit als die übrigen. Spexard ist lang, Osten nach Westen, aber nicht breit. ----

Im Winter 1925-26 war arges Regenwetter. Überschwemmungen! Ländereien, mit Roggen besät, standen unter Wasser, auch bei der hiesigen Schule.

Lebensmittelpreise sanken Janr[?] **1926**. Vorher 1 Pfd. Butter 2,20 M, jetzt weniger, ich glaube 1,40 c.

Am Dreikönigsfeste spielten die Kinder. Überschuß 35 M. Er soll für Lehrmittel verwandt werden.

Am 18. Januar 1926 schneite es sehr. Der Schnee lag sehr tief. In Klasse II. der Schule erschienen nur 4 Kinder. Kinder der Klasse IV. erschienen gar nicht.

Am 1. April 1926 war ich 25 Jahre an hiesiger Schule tätig. Die Gemeinde hatte, aus diesem Grunde eine kleine Feier veranstaltet in der Wirtschaft Mütterthies, an der der Herr Amtmann, der G.-Vorsteher und Mitglieder des Schul- und Gemeindevorstandes teilnahmen. Die Feier nahm einen würdigen Verlauf und ich danke bestens dafür. -----

11.5.26 Andree

[Seite 56](#) Am Himmelfahrtstage 1926 wurde das Kriegerdenkmal, das an der Verler Str. steht, eingeweiht. Den Platz dazu hat Herr Bäckermeister Jos. Siepman hier hergegeben. Das Denkmal ist von Herrn Schmitz aus Gütersloh geliefert. Es ist aus Steinen hergestellt. Die Spitze ziert ein Kreuz. Unten am Denkmal stehen die Namen der Gefallenen aus der Gemeinde Spexard. Unter den Kriegsoffizieren zählte ich mehrere Brüderpaare. Es sind die Brüder Großelanghorst, Bremehr und Hermjohannknecht. ---- Die Zahl der Gefallenen aus Spexard: 25.

Mitten am Denkmal steht: Sie starben, damit wir leben. Auf der Spitze des Denkmals prangt das eiserne Kreuz. Die „Einigkeit“, so benennt sich der Kriegsteilnehmerverein, ist symbolisiert durch 2 Hände und 2 Schwerter. Zu der Einweihungsfeier hatten sich sehr viele Menschen eingefunden, der Herr Amtmann, d. H. Vorsteher, benachbarte Vereine (K...?). Herr Pastor Strunz hielt eine sehr zu Herzen gehende Rede und weihte das Denkmal ein.

[Seite 57](#) Es wurde noch geredet, gesungen. Der gem. Teil verlief in der größten Ruhe. Meine Schüler, die unter den 25 gefallenen Kriegern mit verzeichnet sind, werde ich nicht vergessen!

Im östlichen Teile der Gemeinde ist eine neue Schule 2-fach[?] (Klassenzimmer + Lehrerwohnung) gebaut. Das ist geschehen wegen der sehr weiten Wege und Spexard konnte keine Kinder mehr nach Avenwedde schicken. Zu dem neuen Schulbezirk zählt man etwa 40 Familien.

Am 10. Mai **1927** wurde die neue Schule eingeweiht in Gegenwart des Schul- u. Gemeindevertr. Sie w. Aloysius-Schule genannt. Die alte Schule, also Schule I, will man Kanisiusschule nennen. An dieser unterrichtet außer der Lehrerin und nun ein Hi[I]fsllehrer seit Beginn des neuen Schuljahres und zwar Herr Heinrich Michels aus Neuenkirchen B. Minden.

1.4.1928

Seite 58

1. 4. 1928.

Am 1. April 1928 trat Frau Lehrer
Fräulein Grote einfolgende Erwählung der Eltern-
genossenschaft in den Ratsstand.

Am 31. 3. versammelten sich die Gemeindeglieder,
Vorsitzung, der Schulvorstand und die
Lehrpersonen im Klassenzimmer I zu
einer feierlichen Abschiedsfeier. Nachdem
die Kinder unter Leitung der Frau Lehrer
Michels einige Abschiedslieder gesungen
hatten, sprach Frau Amtmann Meuse
dem Vorsitzenden den Dank der Gemeinde
aus und überreichte ihm zum Andenken
eine Abschiedsbescheinigung mit Widmung.
Darauf sprach er ein Gebet bei Frau
Schulrath, worin dieser den Dank der
Schulverwaltung aus sprach.

Die Kinder überreichten ihrem
Vorsitzenden Lehrer ein Gedenkblatt.

Dieses am 1. April wurde in
der Regierung in Minden unter
den Schulen I zurückgesetzt.

Geordnet Weweler.

Nach dem Abschied wurde Frau
Lehrer Fräulein Michels nach Nürnberg
versetzt.

Am 1. April 1928 trat Herr Lehrer Franz Grote infolge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand.

Am 31.3. versammelten sich die Gemeindevertretung, der Schulvorstand und die Lehrpersonen im Klassenzimmer I. zu einer schlichten Abschiedsfeier. Nachdem die Kinder unter der Leitung des Herrn Lehrers Michels einige Abschiedslieder gesungen hatten, sprach Herr Amtmann Mense dem Scheidenden den Dank der Gemeinde aus und überreichte ihm zum Andenken eine Schreibtischstanduhr mit Widmung. Darauf verlas er ein Schreiben des Herrn Schulrat, worin dieser den Dank der Schulverwaltung aussprach.

Die Kinder überreichten ihrem scheidenden Lehrer ein Christusbild.

Mit dem 1. April wurde ich von der Regierung in Minden wieder an die Schule I. zurückversetzt.
Hermann Weweler

Nach den Osterferien wurde Herr Lehrer Heinrich Michels nach Rietberg versetzt.

25.5.1928 [Seite 59](#) Am heutigen Tage hatten sich die Eltern der Schule I. zwecks Besprechung der Elternbeiratswahl die am 17. Juni stattfinden soll, versammelt. Nachdem die Erschienen[en] mit den Satzungen der Elternbeiräte bekannt gemacht waren, wurde folgender Wahlvorschlag aufgestellt:

- | | | | |
|-----------------------|-------------|-----------------------------|------------|
| 1. Stickling, Johann | Spexard 64 | 2. Stickling, Elisabeth | Spexard 70 |
| 3. Kleingesse, Konrad | Spexard 108 | 4. Karweger, Anna | Spexard 71 |
| 5. Bollweg, Bernhard | Spexard 21 | 6. Küster, Wilhelm | Spexard 7 |
| 7. Himmelhaus, Joseph | Spexard 73 | 8. Großelanghorst, Heinrich | Sp. 12 |

25.6.1928 Es war nur ein Wahlvorschlag eingereicht worden. Als Vorsitzender wurde Heute Herr Gemeindevorsteher Küster gewählt.

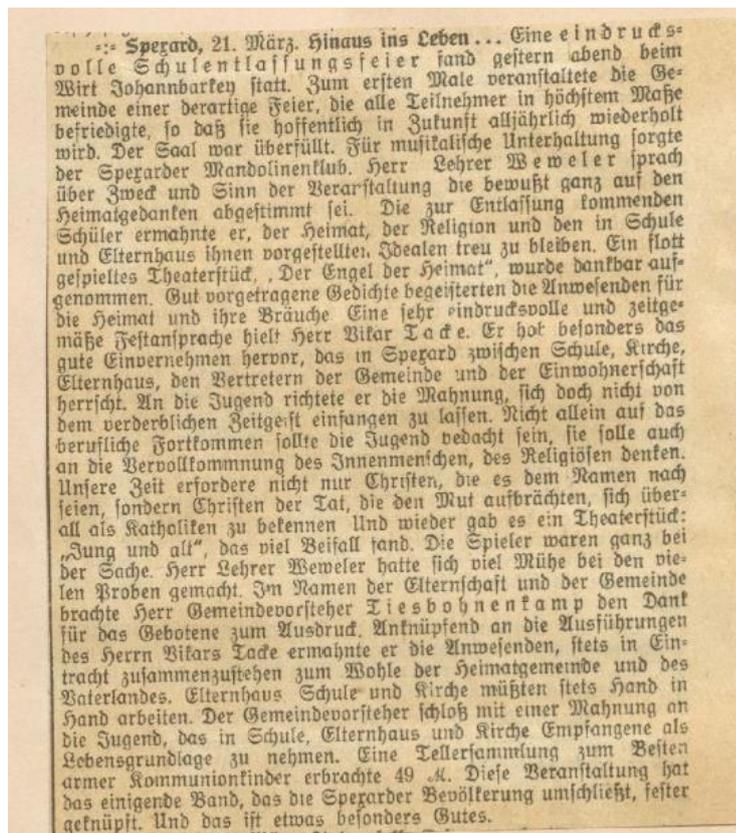
16.8.1928. [Zeitungs-Todesanzeige u. kurzer Artikel, daß Adolf Ewerszumrode, 9 1/2 Jahr alt, am 12.8. in Westerkotten tragisch durch einen elektrischen Schlag starb.]



- 4.11.1928. [Seite 60](#) Am 4. November 1928 räumte Herr Lehrer i.R. Grote die Dienstwohnung der Schule I. um seine Ruhetage in Wiedenbrück zu verleben.
- 7.4.29. Nachdem im Laufe des Winters die Dienstwohnung der Schule instand gesetzt war habe ich dieselbe am 4. April bezogen. An diesem Tag lag hier 15 cm Schnee.
- Der Winter 1928/29 war ein ungewöhnlich kalter und langer Winter. Die Hauptkälteperiode setzte am Montag, den 9. Februar ein und dauerte bis zum 12. März. Über 1 m tief war die Erde eingefroren. Noch heute ist die Eisschicht nicht aus der Erde gewichen.
- 12.9.29. Am heutigen Tage überflog das Luftschiff „Graf Zeppelin“ die Stadt Gütersloh. Es kam auf seinem Nordwestdeutschlandflug von Münster und flog weiter nach Bielefeld. Die Schule hatte um 10 Uhr Aufstellung genommen in einer Wiese an der Grenze von Gütersloh.
- Zu der diesjährigen Gemeinderatswahl waren 4 Wahlvorschläge aufgestellt.
- | | |
|--------------------------|--|
| Von der Liste I. wurden | Herr Landwirt Joh. Bürenheide und |
| Seite 61 | Herr Landwirt Fritz Wulfhorst, |
| von der Liste II. | Herr Bäckermeister Konrad Mütterthies, |
| von der Liste III. | Herr Postschaffner A. Tiesbohnenkamp |
| | Herr Landwirt K. Kleinegesse und |
| | Herr Hermann Mütterthies gewählt. |
- Auf den IV. Wahlvorschlag entfielen nicht genügend Stimmen.
- Zum Gemeindevorsteher wurde Herr A. Tiesbohnenkamp und zu dessen Stellvertreter Herr K. Kleinegesse gewählt.
- In den Schulvorstand wurden Herr Landwirt Grochtmann und Herr Maurermeister Joh. Stickling gewählt.
- 20.5.30. Für die am 1.6.30. stattfindenden Elternbeiratswahl wurde heute folgender Wahlvorschlag aufgestellt.
- | | |
|----------------------------|-------------|
| 1. August Tiesbohnenkamp | Spexard 97 |
| 2. Heinrich Jakobtorweihe | Spexard 40 |
| 3. Elisabeth Stickling | Spexard 70 |
| 4. Bernhardine Himmelmeier | Spexard 100 |
| 5. Johann Brummel | Spexard 4 |
| 6. Konrad Kleinegesse | Spexard 108 |
| 7. Konrad Brinkmeier | Spexard 8 |
| 8. Katharina Bachmann | Spexard 52 |
- 1.6.1930. [Seite 62](#) Es ist für die Elternbeiratswahl nur ein Wahlvorschlag eingegangen. Eine Wahl braucht darum nicht stattfinden, die ersten 5 gelten als gewählt.
- Ges. Andree
- 24.10.30 Am heutigen Tage besichtigte Herr Kreismedizinalrat Dr. Güth die Schule. Der Gesundheitszustand der Kinder war gut. Die Bänke der Oberklasse entsprechen nach Ansicht des Herrn Kreisarztes nicht mehr den Anforderungen der Schulgesundheitspflege.
- Die Bänke stehen seit Erbauung der Schule – sehr wahrscheinlich ist die Schule in den Jahren 1867 und 1868 erbaut worden – hier und sind im Laufe der Jahrzehnte von

den Kindern sehr zerschnitten, sodaß auf manchen Tischen das Schreiben und Zeichnen kaum möglich ist.

- Frühjahr 1931 Gemeindevertretung und Schulvorstand hatten sich zur Besichtigung der beanstandeten Bänke eingefunden und beschlossen, neue Bänke anzuschaffen, wenn die Regierung einen Zuschuß gibt. Gleichzeitig wurde beschlossen mit Herrn Stückerjürgen Verhandlungen anzuknüpfen, zwecks Begrädigung des Schulplatzes.
- 1.4.1931 Mit dem heutigen Tage wurde dem Lehrer Herrn Paul Gerke eine Hilfslehrerstelle übertragen. Derselbe ist am 9.3.1902 zu Hörde geb. vorgebildet im Lehrerseminar zu Werl, machte er im Jahre 1922 die Erste Lehrerprüfung.
- 12.12.31. [Seite 63](#) Am heutigen Tage stelle Herr Schreinermeister Eickhoff, Spexard 77, die ihm von der Gemeinde in Auftrag gegebenen neuen Bänke auf. Es sind Zweisitzerbänke, die augenscheinlich sehr stark gebaut sind.
- 21.3.32. [längerer Zeitungsausschnitt über eine beeindruckende Schulentlassungsfeier beim Wirt Johannbarkey. Es sprachen Lehrer Weweler, Vikar Tacke u. Gemeindevorsteher Tiesbohnenkamp]



[Artikel im Original so unten abgeschnitten]

- 1.4.32 Herr Lehrer Paul Gerke wurde heute nach Wiedenbrück versetzt. Er übernahm die Vertretung des Rektors Werner. Die hiesige Hilfslehrerstelle ist wieder aufgehoben.
- 18.04.33 [Seite 64](#) [Zeitungs-Todesanzeige für Lucie Kreuzheide, gestorben am 15.4.]



- 1.6.1933 Da die Kinderzahl 139 betrug, wurde Herr Heinrich Michels aus Neuenkirchen wieder als Hilfslehrer an die hiesige Schule versetzt.

[längerer Zeitungsartikel mit Foto: Das Kreuz am Wege, über die Einweihung des großen Kreuzes des Bauern Johann Schulte-Döinghaus in Spexard in der Neuenkirchener Str. durch Vikar Hense.]

Das Kreuz am Wege

Eine religiöse Weihestunde in Spexard

Spexard, 30. April.

Es ist charakteristisch für das Land der Roten Erde, daß unsere Vorfahren vor Jahrhunderten schon in allen Gauen Bildstöcke zusammenfügten und Kreuze errichteten, die noch jetzt von der hohen Kultur unserer gottgläubigen Altvordern künden. Auf Bodenerhöhungen, weithin sichtbar, unter den Hainen mächtiger Eichenkrönen, an Höfen und Wegen errichtete man das Erlöserkreuz, vor dem der Bauer in Ehrfurcht sein Haupt neigte, und das der fromme Wanderer grüßte. In der „Blode am Sonntag“ wurde so manches Kreuz aus den heimatischen Fluren, so mancher künstlerisch wertvolle alte Bildstock gezeigt, die ein Stück Heimatkultur und Heimatgeschichte ver-



Vikar Hense spricht

körpern. Die symbolische Verbindung des übernatürlichen Gottesreiches mit unserer Welt, dargestellt durch das Kreuz in der heimatischen Landschaft, hat ihren tiefen Sinn auch in unsern Tagen keineswegs verloren.

Vor einiger Zeit ließ der Bauer Johann Schulte-Döinghaus in Spexard, an der Neuenkirchener Straße, inmitten einer wunderherrlichen Landschaft, ein großes Kreuz errichten, das der Bildhauer Joseph Hanhardt-Wiedenbrück aus Kunststein gemeißelt hat. Die feierliche Einweihung des Kreuzes am vergangenen Sonntag war ein Ereignis für die ganze Gemeinde. Zu Hunderten hatten sich an dem sonnigen Frühlingstage Männer und Frauen und Kinder zu gemeinsamer Andacht inmitten der grünenden Gottesnatur eingefunden. An seltener Klangfülle erscholl das Echo frommer Kirchenlieder von den nahen Wäldern zurück. Die Einsegnung des Kreuzes nahm Herr Vikar Hense-Gütersloh vor. Zum Welt-Erlöser betete man dann für Kirche und Gemeinde, für die Lebenden und verstorbenen Angehörigen, für Volk, Vaterland und seine Führer.

In seiner Weihe-Rede sprach Herr Vikar Hense über die Beziehungen zwischen Kreuz und Mensch, Kreuz und Dorf, Kreuz und Vaterland. Das Fest Kreuzauffindung, das wir am kommenden Donnerstag feiern, erinnert an die Zeit, da die große Verehrung des Kreuzes ihren Anfang nahm. Hier die Hauptgedanken aus der Weihe-Ansprache: Wenn aus dem Kreise unserer Lieben jemand gestorben ist, dann kommt ein Augenblick, vielleicht der einzige in unserm geschäftigen Leben, in dem wir die Welt und ihre Sorgen vergessen. Wir denken an das, was vorbei ist, sehen auf das kalte Antlitz des Toten, überdenken schließlich auch unser Leben. Und so stehen wir auch vor einem einzigartigen Sterbelager, vor dem Kreuz des Welt-Erlösers. „Das Volk stand da und schaute zu.“ Pharisäer, Leute aus dem Volke, Kinder, Neugierige, standen da. Sie schauten zwar, sahen aber nicht. Sie schauten einen Verurteilten, sahen Jesus nicht; sie schauten einen Menschen, sahen Gott nicht; sie sahen einen Verbrecher, sahen den Heiland nicht; sie sahen einen Leidenden, sahen die Liebe aber nicht. „Sie lästerten ihn.“ Die von Geschäft zu Geschäft eitenden, die Zeitverschwender, die Menge, die Priester, die Soldaten, sie lästerten ihn. Und so standen, stehen noch viele vor dem Kreuz. — Das Kreuz und das Dorf, gekreuzigt. Der Prophet Michäas sprach schon das Urteil: „Was ist die Missetat des Volkes? Ist es nicht Samaria? Was sind die Sünden des Landes? Ist es nicht Jerusalem?“ „Gott schuf das Land, der Teufel die Stadt!“ Tief verwurzelt im frommen Gottesglauben ist das Dorf, entfiittlich

aber die Großstadt mit all ihren Lockungen. Die Verbundenheit mit der Scholle, die die jegliche Regierung mit allen Mitteln erstrebt, muß auch das Ziel jedes einzelnen von uns sein. Nicht entwurzelt werden darf der Mensch, er braucht einen festen Grund im Sturm der Zeit. Das Land ist der Lebensquell eines Volkes, der Gesundbrunnen der ganzen Nation. Am häuerlichen Weien kann der Staat genesen. „Bauer“ ist nicht ein Schimpfwort, sondern ein Ehrentitel. Die Dorfgemeinschaft, der ländliche Menschenschlag ist keineswegs rückständig. Die Ueberkultur der Städte müßte zur volkhafte Einfachheit des Landes zurückgerufen werden; verfehlt ist es, städtische Sitten und modische Auswüchse aufs Land zu übertragen. Die starke Verbundenheit mit der Natur muß aber auch Verbundenheit mit Gott und mit seinem Kreuze sein. Wie kein anderer erlebt der Bauer täglich das Wunder der Schöpfung, sieht er das Wirken Gottes in der Natur, die Abhängigkeit des Menschen. Nicht Sämaschinen und Kunstdünger allein retten uns, sondern gläubiges Knien vor dem Kreuz! Wenn der Herrgott nicht seinen Segen gibt, ist alles Tun umsonst. — Und dann: Kreuz und Vaterland. Wieder sprechen Pilatusmenschen ein Verdammungsurteil: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!“ Eine solche Erlösung brauchen wir nicht. Die Inedische, vorderasiatische Vermeidlichkeitsmoral habe die junge germanische Seele um Reinheit, Eigenart und Größe gebracht, wird behauptet. Alle Kriege vom Sachsenkaiser Karl bis heute seien auf das Konto des Christentums zu setzen. Die Geschichte, die sie als Beispiel anführen, bemisst just das Gegenteil ihrer Behauptung. Unterm Kreuz ist Deutschland groß geworden. — Die Gemeinde Spexard, ursprünglich auch Wald wie die weiten germanischen Gauen, wurde von christlichen Siedlern urbar gemacht. Die Weierhöfe sind die Ausgangspunkte der christlichen Lehre gewesen und sollen es auch bleiben. Nicht das Christentum hat Deutschlands Ehre, Größe und Eigenart zerschlagen, sondern jene, die sich gegen Christus und das Kreuz auflehnten. Die christliche, gottesgläubige Dorfgemeinschaft wird sich nicht von kommenden Geschlechtern den Vorwurf machen lassen, daß sie untreu geworden sei ihrer Geschichte, ihrem Glauben, ihrer Ehre. Sie wird in Treue stehen zum Gotteslohn und dem Erlöserkreuz!

Nach mit dem Widertind im Schnabel; Kinderwagen und Erntlingswägelche fand er scheinbar in Ordnung. Als wir das Bild knippten, kam auch der biedere Opa herzu und erzählte uns freudstrahlend, daß er in diesem Jahre eine Tochter und zwei Söhne glücklich verheiratet habe. Drei Hengsten in einem Hause! Da wird der Klapperstorch in Spexard wohl noch zu tun bekommen!

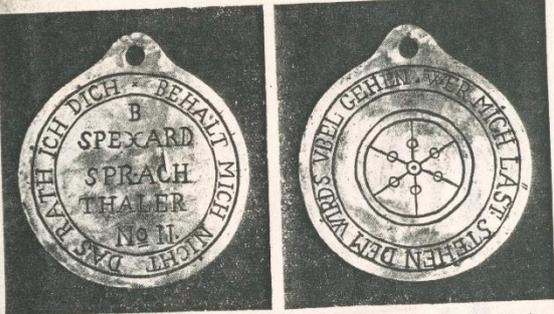
*
Das weßliche Spexard, wo die Meierhöfe eine Jahrhundertreihe besichtigen haben, ist reich an schön, gut gepflegten Wäldungen. Gütlich derjenige, der, frei von Sorgen und Laß des Alltags, diese erträumten Waldwege wandern und an dieser Gottesnatur seine Freude haben darf. Zu beneiden die Sagen, die, im Geiste der Väter erzogen, schollen und heimatverbunden, hier lebt und spielt und tollt.

*
Wenn einstmals, in der „guten alten Zeit“, der Gemeindefürze von Hof zu Hof eine Mitteilung an alle Bewohner der Gemeinde zu verbreiten sollte, dann machte der „Bauernthaler“ die Runde durch ganz Spexard. Der eine Nachbar teilte auf dem schnellsten Wege dem andern die Kunde mit und übergab dabei den „Thaler“, der stets den gleichen Weg durch die Gemeinde machte und nach Rückgabe an den Gemeindefürzen diesem die Bewußtheit gab, daß jede Familie von der Nachricht, mochte sie freudiger Natur oder traurigen Inhalts sein, in Kenntnis gesetzt war. Nur wenige „Bauernthaler“ sind noch erhalten und zumeist in Sammlungen oder Museen zu finden. In Spexard gab es deren zwei, von denen einer verlorengegangen und der mit Nr. 11 bezeichnete noch heute vom Gemeindefürzen Liesbohnentamp als Kleinod der Gemeinde aufbewahrt wird. Es ist ein besonders schön erhaltenes, aus Messing geschlagenes Exemplar mit einem Durchmesser von 8,5 Zentimeter. Die eine Seite zeigt das Rutenberger Wappen, und die Umschrift lautet: WER MICH LAST STEHEN, DEM WIRDS VBEL GEHEN. Die andere Seite zeigt die Umschrift: BEHALT MICH NICHT DAS RAT ICH DICH.

*
Manches wäre noch zu sagen über die Geschichte von Spexard, das ein treffendes Spiegelbild der Entwicklung des Kreises Biedenbrück ist. Aber das war nicht der Zweck dieser Zeilen. Ueber das neue Spexard, das Spexard von der „anderen Seite“, später einmal



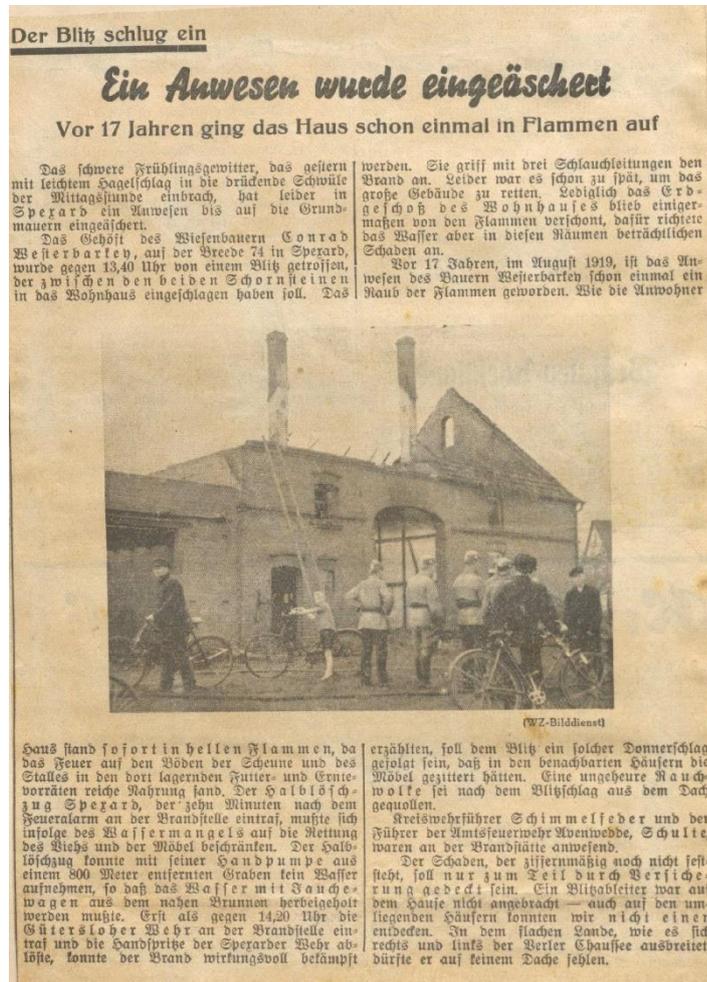
Ein junges Paar ist eingezogen



Der Spexarder „Bauernthaler“ Photos: Glocke

1.11.1934. [Seite 67](#) Vermessungsbeamte der Reichsautobahn haben heute hier ihre Arbeiten aufgenommen. Die Reichsautobahn Köln-Berlin soll auch unsere Heimat durchschneiden. Ungefähr 100 m nördlich der Schule wurde die Linie abgesteckt.

- 6.5.1936. [längerer Zeitungsartikel mit Foto über den Brand des Gehöftes des Wiesenbauern Conrad Westerbarkey, auf der Breede 74, in Spexard]



- 1.6.1936. [Seite 68](#) Herr Lehrer Heinrich Michels wurde in eine Planstelle nach Bornholte versetzt.

Fräulein Lehrerin Dr. Schmidt wurde heute nach hier versetzt. Sie war zuletzt wissenschaftliche Assistentin bei Prof. Dr. Feuerborn an der Universität Münster.

- 1.10.1936. Frl. Dr. Schmidt in eine Planstelle nach Scherfedde versetzt. Die Hilfslehrerinnenstelle übernimmt Fräulein Katharina Bannenberg aus Paderborn.

Im Frühjahr 1937 begann man mit dem Bau der Reichsautobahn. Mächtige Erdmassen wurden an die Verlerstr. gebracht, wo eine starke Brücke die Autobahn über die Teutoburger-Eisenbahn und die Verlerstraße entsteht. Östlich der Verlerstraße wird eine Auffahrt gebaut. Das Haus Spexard 64 Johann Stickling soll abgebrochen werden.

Auch im Abschnitt bei der Schule hat man den Mutterboden schon von der Autobahn genommen.

13.8.1937

[Seite 69](#) [ein kurzer und ein etwas längerer Zeitungsartikel mit Foto über den Brand des Anwesens der Witwe Jakobtorweihen, Spexard 90]

...in der war jetzt das Wichtigste: Dolen in „rauhem“ Mengen, schon gefüllt mit den verschiedenen Gemüsen, deren Zeit bereits gewesen ist. Sie wartet nur noch darauf, mit Eifetten versehen zu werden. Kilo- und Zweikilodosen stehen hoch übereinander getürmt; ein Anblick, der das Herz im Leibe lassen läßt.

Im zweiten, sich anschließenden Raum steht neben einem Herd mit Kohlenfeuerung der große Mantelkessel, in dem die gefüllten Dolen munter schwimmend auf die nötige Temperatur gebracht werden.

Und in der anderen Ecke — da stehen auch Dolen, in noch viel größeren Mengen als vorn.

Blißschlag äschert Anwesen ein

Wohnhaus und Scheune in Spexard vom Bliß entzündet und niedergebrannt — Die Ernte vernichtet — Das Vieh gerettet

Bei dem gestern gegen 14 Uhr heraufziehenden Gewitter schlug der Bliß um 14.20 Uhr in das Anwesen der Witwe Jakobtorweihen in Spexard ein. Sekunden später standen das Haus und die Scheune in hellen Flammen.

Während aus der Nachbarschaft Leute zum Metten herbeieilten, u. a. waren in kurzer Zeit mehrere Arbeiter der Reichsbahn zur Stelle, wurde über die Meldestelle in der Fabrik Feuerborn die Feuerwehr alarmiert. Es dauerte auch nur kurze Zeit, da waren die freiwilligen Feuerwehrleute Spexard und Gütersloh an der Brandstelle. Die Wasserbehältnisse machten aber lange Schlauchleitungen erforderlich, so daß erst einige Zeit später Wasser gegeben werden konnte.

Inzwischen hatten hilfsbereite Kräfte das Vieh aus den Stallungen gerettet; auch das im Erdgeschoß stehende Mobiliar konnte dem Feuer entzogen werden, während das bereits weit um sich gegriffene Feuer ein Vordringen in das obere Stockwerk unmöglich machte.

Aus mehreren Schlauchleitungen spritzten nun Wassermassen in das rauchende Element. Der Schuppen mit dem größten Teil der Ernte war nicht mehr zu retten und in kürzester Zeit ganz in sich aufgebrannt, so daß auch nicht mehr ein Balken stehen blieb. In den Getreidemassen fanden die Flammen aber noch Nahrung genug. Zu retten war auch davon nichts mehr.

Die Feuerwehr konzentrierte ihr Hauptaugenmerk deshalb auf das Wohnhaus. Der Dachstuhl mit den darunter lagernden Getreidemengen und das Innenhaus nach der Diele zu waren allerdings ausgebrannt, nur ein Teil war bislang von den Flammen verschont geblieben und konnte durch dauerndes Unterwasserhalten vor dem Feuer bewahrt bleiben, zumal das Haus massive Steinmauern hatte, die ein vollständiges Niederbrennen mit verhüteten.

Nachdem die größte Gewalt des Feuers gebrochen war, konnten sich die Wehrmänner in das Innere begeben und von da aus die Löscharbeiten aufnehmen. Dabei konnten noch Rauchwaren, die lediglich unter der ausstrahlenden Hitze gelitten hatten, geborgen werden. — Freiwillige Helfer hatten inzwischen die geborgenen Möbel auf Wagen geladen und bei Nachbarn untergebracht, damit sie den Witterungsunbilden entzogen waren.

Wie wir erfahren, befanden sich zur Zeit des Brandes lediglich die Besitzerin des Anwesens und eine Tochter im Hause. Der Sachschaden wird hoffentlich voll durch Versicherung gedeckt sein.



Das brennende Wohnhaus. Im Vordergrund stand der vollständig niedergebrannte Schuppen mit der Ernte

Schweres Schadenfeuer

durch Blißschlag

Spexard, 14. Aug. Gestern gegen 14.25 Uhr schlug der Bliß in das Anwesen der Frau Witwe Elisabeth Jakobtorweihen, Spexard Nr. 90. Der Blißstrahl zündete hinter dem südlichen Schornstein des Wohnhauses, dessen Dachstuhl alsbald in hellen Flammen stand. Im Nu griff das rauchende Element auf die angrenzende Scheune über, die vollständig ausbrannte. Auch der angrenzende Stall, der aus Holz erbaut war, wurde ein Raub der Flammen. Durch die auf den Böden der Gebäude, in der Scheune und dem Stall lagernden Heu- und Strohpörräte erhielt das Feuer reichlich Nahrung. Die Feuerwehrleute von Spexard und Gütersloh erschienen alsbald an der Brandstelle und bekämpften das Feuer mit drei Schlauchleitungen. Ueber 500 m weit mußte das Wasser aus dem Teich an die Brandstelle herangeführt werden. Trotz der intensiven Löscharbeiten konnten die Wehren nicht verhindern, daß neben dem Innern der Scheune und dem gesamten Stall auch der Dachstuhl und das Obergeschöß des Wohnhauses ein Raub der Flammen wurden. Gegen 16 Uhr waren die Wehren des Feuers Herr geworden. Das gesamte Inventar, Maschinen und auch das Vieh konnten von hilfsbereiten Nachbarn und später von den Feuerwehrmännern geborgen werden. Der Schaden ist bedeutend. Das Anwesen war verlichtert. Die Gewalt des Blißes war bei seinem Einschlag in das Wohnhaus so stark, daß alle Fenster Scheiben zerprangen. Ein Sohn der Hausbesitzerin hatte sich gerade im Obergeschöß zum Schloßen hingelegt, da er um 18 Uhr zur Arbeit nach Gütersloh mußte, als der Bliß einschlug. Von dem Jünger des Blißes hatte er nichts gemerkt und mußte erst von den Angehörigen geweckt werden. Trostlos ist der Anblick des zerstörten Anwesens, worin auch die ganze noch nicht gedroschene Ernte vernichtet ist. Die Feuerwehr wurde um 18.10 Uhr von der Feuerwehr Melchior-Bahnhof abgeholt. — Vor Jahresfrist äscherte der Bliß in Spexard das Westerbartensche Anwesen ein.

13. August 1937.

1.4.1938

[Seite 70](#) Fräulein Lehrerin K. Bannenberg bekommt mit dem heutigen Tage eine Planstelle in Kaunitz. Die Hilfslehrerstelle wird nicht wieder besetzt.

- 1.10.1938. Zum 1.10.1938 ist an der Schule Spexard I. eine dritte Planstelle eingerichtet, weil die Kinderzahl 148 betrug und in den nächsten Jahren ständig steigen wird.
Zum gleichen Tage wird Fräulein Lehrerin Franziska Ewers aus Paderborn hier einstweilig angestellt.
- 12.11.1938. Die Arbeiten an der Reichsautobahn waren soweit gediehen, daß die Strecke Recklinghausen-Bielefeld am 12.11.1938 dem Verkehr übergeben werden konnte. Der Reichsbeauftragte für das Straßenwesen Dr. Todt und Gauleiter Dr. Meyer übergaben die Strecke dem Verkehr. Die Schüler von Spexard I. hatten sich auf der Brücke bei der Schule aufgestellt. Ca. 300 Wagen folgten dem Einweihungswagen. Anschließend setzte sofort reger Verkehr auf der Bahn ein.
- 1.6.1939. [Seite 71](#) Am 1.6.1939 wurde die Schulleiterstelle an der Schule Spexard I. in eine Hauptlehrerstelle verwandelt und ich, Hermann Weweler, wurde mit dem gleichen Tage zum Hauptlehrer ernannt.
- Der Verkehr auf der R.A.B. war im Sommer sehr rege. An den Werktagen zählten die Kinder stündlich ca. 200 Fahrzeuge und an den Sonn- und Feiertagen häufig stündlich über 600 Fahrzeuge.
- 26.8.1939 Durch einen Gestellungsbefehl, den ich in der Nacht erhielt, wurde ich zu einer mehrwöchigen Übung zum Militärdienst eingezogen.
Meldung um 15 Uhr in der Gastwirtschaft Neuhaus Rheda.
- Weweler
- 5.1.1940 Am 1.9.39 brach der II. Weltkrieg mit dem Polenfeldzug aus.
Am 8.12.39 wurde ich wieder aus dem Heeresdienst wegen Krankheit entlassen.
Viele ältere und jüngere Männer sind und viele werden noch täglich eingezogen.
[Seite 72](#) Am 5.1. habe ich den Dienst an der Schule wieder übernommen.
- 21.6.40. In der letzten Nacht überflogen feindliche Flugzeuge unsere Heimat. Man sah an vielen Stellen Leuchtkugeln. Bomben fielen nicht.
- 3.8.1940 Bei trübem Wetter überflog heute um 16 Uhr ein feindliches Flugzeug unsere Gemeinde und warf in der Nähe der Autobahnüberführung über die Verlerstraße 6 Bomben. Da die Bomben in Wiesen und Feldern niederfielen, richteten sie keinen größeren Schaden an.
- 15.6.41. Heute ging durch die Gemeinde die traurige Nachricht, das Hugo Kaup, Spexard 86, 21 Jahre alt am 8.1.41 sein Leben für das Vaterland hingegeben hat. Er fand den Seemannstod.
Hoffentlich ist das der erste und letzte Gefallene unserer Heimat.
- 1.12.41. Am 27.8.1939 wurden in der Gemeinde Lebensmittelmarken ausgegeben. Fleisch, Fett, Zucker, Brot und Nahrungsmittel sind rationiert.
Die Rationierung wird immer schärfer durchgeführt.
- 1.7.42. [Seite 73](#) Im Sommer 1940 und 1941 überflogen fast jede Nacht feindliche Flugzeuge unsere Heimat, am Tage kamen sie aber erst im Sommer 1942. Darum mußte häufig der Unterricht früher geschlossen werden.
Da die Stadt Münster oft bombardiert wurde, wurde ein Teil der Bevölkerung,

hauptsächlich Frauen und Kinder auf dem Lande einquartiert. Die meisten Münsteraner, die nach Spexard überwiesen wurden, zogen aber nach einige Tagen nach Münster zurück.

- 20.12.42. In der letzten Zeit sind wieder einige Gemeindemitglieder gefallen. Eine Liste der Gefallenen soll am Ende des Krieges aufgestellt werden.
- 13.10.43. Fräulein Lehrerin Ewers ist heute nach Sende-Lehmkuhl abgeordnet.
- 7.10.44. Die Schulhelferin Fräulein Thiro wurde nach hier versetzt. Sie stammt aus Gütersloh ist evangelisch. Sie hat die höhere Handelschule besucht. Zuletzt war sie als Schulhelferin in Arnheim in Holland.
- 26.11.44. [Seite 74](#) Um 12 ½ Uhr war ein schwerer Luftangriff auf Gütersloh. Wie es heißt, sind ca. 80 Tote zu beklagen.
- 14.3.1945. Gegen 15.20 Uhr warfen feindliche Flieger ca. 1.000 Sprengbomben und einige 1.000 Brandbomben. Das Haus Tigges wurde vollständig durch Sprengbomben und die Sperrholzfabrik Feuerborn zum Teil zerstört. Abgebrannt sind die Häuser Wilhelm Tiesbohlenkamp, Spexard 92, August Tiesbohlenkamp, Spexard 97 und Stallungen bei Wwe. Stüker Spexard 11 und bei Arnold Brinktriene Spexard 43. Eine Frau verlor durch Brandbombe 1 Bein.
- 31.3.45. Am 31.3.45, Karsamstag, kamen um 19.25 Uhr amerikanische Panzer unter der Brücke der Neuenkirchenerstraße hervor. Dadurch war der Krieg für uns beendet.
- 3.7.1945. Heute wurde der Religionsunterricht durch mich in allen Klassen wieder aufgenommen. Außerdem mußten an jedem Tag Kartoffelkäfer gesucht werden, die sich hauptsächlich dort zeigten, wo in der Nähe amerikanische Flakstellungen[?] gewesen waren.
[Seite 75](#) Die Schülerzahlen hatten stark zugenommen durch evakuierte aus Aachen (12.9.44), aus Bottrop (30.11.44) und Wesel (14.12.44).
- Herbst 1946 Herr Lehrer Heine Gütersloh, aus dem Osten vertrieben, übernahm den Unterricht.
- 31.3.46. Am 4.11.1944 wurde zum erstenmal in Spexard, im Presseraum der Sperrholzfabrik Gebr. Feuerborn, für die Bewohner der Gemeinde Spexard der Gottesdienst eröffnet. Regelmäßig waren sonntäglich 2 Messen, 8 Uhr Hochamt, 10 Uhr stille hl. Messe und um 3 Uhr Andacht. Ich durfte den Organistendienst übernehmen.

Die katholische Kirche Gütersloh kaufte eine Wehrmachtslagerbaracke, aus dieser ist für Spexard die schöne, neue Kirche entstanden. Die Bauarbeiten dauerten vom 18. Mai 1945 bis zum 30.3.1946. Am 31.3.1946 weihte der hochwürdigste Herr Erzbischof Lorenz Jäger die neue Kirche, der auch die erste hl. Messe las. Die Kirche wird durchschnittlich jeden Sonntag von 1.500 Gläubigen besucht.
- Febr. 1947 Anfang Februar wurde der Unterricht durch Fräulein Ewers und mich wieder übernommen.
[Seite 76](#) Fräulein Lehrerin Eibach wurde nach Sende-Lehmkuhl versetzt.
- Ostern 1947 Die Schulhelferin Fräulein Margot Wiesehöfer wurde der Schule Spexard I. zugeteilt.
- Herbst 1947 Fräulein Wiesehöfer ging zur pädagogischen Akademie nach Padern[?], um ihre Studien zu vollenden.
Lehrer Joseph Bolte wurde von Etteln nach hier versetzt.

- Herbst 1947 Infolge der großen Kinderzahl war es notwendig eine 4. Lehrkraft anzustellen. Herr Lehrer Andreas Hinske, der aus franz. Gefangenschaft heimkehrte, wurde hier angestellt. Die Schule wird von 250 Kindern besucht.
- 25.8.1948 Die Schulraumnot zwang dazu, eine Baracke auf dem Kirchplatz als Notschule auszubauen. Zwei Klassenzimmer wurden dort eingerichtet. Die Schule erhielt den Namen „Spexard-Mitte“. Von den Schulen I. und II. wurden 110 Kinder nach dort überwiesen. Herr Lehrer Bolte wurde nach dort versetzt. Er erhielt die Schulleiterstelle.
- Ostern 1949 Nur 2 Kinder, die das 9.[?] Schuljahr freiwillig mitgemacht hatten wurden entlassen. [Seite 77](#) Da seit 1941 die Kinder im Herbst eingeschult wurden, hatten die Kinder die 8-jährige Schulpflicht noch nicht vollendet und konnten deshalb nicht entlassen werden.
- Herbst 1949 Für die 4 Jahrgänge, die Herbst eingeschult sind ist die Schulpflicht um ½ Jahr verlängert worden, damit in etwa die Lücken, die durch den Unterrichtsausfall während des Krieges entstanden sind, auszufüllen.
- 31.3.1950 28 Kinder, 10 Mädchen und 18 Knaben, die die Schule 8 ½ Jahre besuchten, wurden entlassen. Alle, die nicht im elterlichen Hause verbleiben, haben eine Lehrstelle bezw. Arbeit gefunden.

Mit dem heutigen Tage wurde die Schulspeisung, die über zwei Jahre ca. 130 Kindern verabreicht wurde, eingestellt. Die Schulspeise, bestehend aus Nudelsuppe, Reis, Brötchen mit Cacao oder Fleischbrühe, Bohnensuppe und Erbsensuppe, Schokolade und anderen Süßigkeiten, wurde besonders in der ersten Zeit, als noch Nahrungsmittelmangel herrschte, von den Kindern gern gegessen. Als die Nahrungsmittel-
[Seite 78](#) knappheit behoben war, verblieben ab und zu Überstände.

[Zeitungsartikel von Samstag, dem 22. April 1950 über die historische Entwicklung des Schulwesens in Spexard]

Samstag, 22. April 1950

Wenn wir aus den anderen Bauerschaften des Wiedenbrücker Landes noch die von Spexard herausgreifen, so müssen wir zunächst feststellen, daß die Berichte über das

Vorhandensein eines Schulmeisters bei weitem nicht so früh vorliegen wie bei Avenwedde. Am 15. 12. 1796 schreibt die Osnabrücker Regierung an das Amt Reckenberg⁹⁾, es sei ihr zur Kenntnis gebracht, daß die Bauerschaften Spexard und Kattenstroth sich weigerten, die theils „verfallenen theils untauglichen Schulgebäude neu zu bauen und zweckmäßig einzurichten . . .“ — Im August des darauffolgenden Jahres ergeht abermals eine ähnliche Anfrage an das Amt, welches nunmehr berichtet, es habe bereits vor vier Jahren gemeldet, daß in den genannten Bauerschaften keine Schulgebäude beständen, von einer Reparatur also keine Rede sein könne. In diesen wie auch in der Bauerschaft Lintel „halten wandernde Schulmeister bald in diesem bald in jenem Hause Schule . . .“ Eine Schulkommission der Regierung habe die Errichtung von Schulgebäuden angeordnet, wogegen sich jedoch die Bauern sträubten. Sie seien wohl bereit, einige kleine Schulgebäude, nicht aber gleichzeitig Wohnungen für die Lehrer zu errichten. Sie machten geltend, daß die Schulmeister beim Vorhandensein von Wohnungen sogar schlechter gestellt sein würden als jetzt.

Genauere Nachrichten über die Schulverhältnisse in Spexard, das mit Kattenstroth eine Schulgemeinde bildete, erhalten wir aus den Berichten über den dortigen Lehrer Everhard Roggenkampf aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts. Dieser hatte bei Netemeier, an der Grenze nach Kattenstroth, aus eigenen Mitteln mit einem Kostenaufwand von 250 Reichstalern ein Schullokal errichtet, während er mit seiner Familie in der Nähe in einer kümmerlichen Wohnung hauste. Der zweite Schulraum befand sich im Hause des Schulte aufm Recke. In Spexard waren 54, bei Kattenstroth 46 Kinder zu unterrichten. Bei seiner pädagogischen Tätigkeit wurde der alte Roggenkampf von seinem 1794 bei Neuenkirchen geborenen Sohn Everhardt unterstützt, für den er 1827 die Uebertragung seiner Lehrerstelle von der Königlichen Regierung in Minden erbittet. Da aber der Sohn nur ein Zeugnis der Normalschule in Münster aufzuweisen hat, das ihm die Fähigkeit zur Leitung einer Nebenschule zuspricht, verweigert die Regierung ihm zwar nicht die Erlaubnis zum weiteren Unterrichten, macht aber seine endgültige Anstellung nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1833 von einer Prüfung an dem inzwischen eingerichteten Lehrerseminar in Büren abhängig. Zweimal kehrt Everhardt Roggenkampf mit negativem Ergebnis von Büren heim, bis endlich im Jahre 1835 die Prüfungskommission ihm das Zeugnis „genügend bestanden“ zuerkennt.

Sowohl Vater wie Sohn genießen in der Gemeinde das allerhöchste Ansehen. Der vorgesetzte Schulinspektor wie auch der Landrat sind voll des Lobes über beider untadelhaften Charakter und Lebenswandel, während das Urteil über den älteren Barkey seitens des Landrats weniger günstig ist, wenn ihm auch nichts Ehrenrühriges nachgesagt werden kann. Wohl kaum ein Landschullehrer hat unter den kümmerlichsten Existenzbedingungen ein derart vorbildliches Leben geführt wie der jüngere Everhardt Roggenkampf. Von seinem Hungerlohn ernährte er eine Frau und drei Töchter, von denen zwei später bei Bauern in Dienst standen, während die dritte schließlich nach Amerika ging. Außerdem hatte er noch einen verwachsenen Sohn, der sich als Schafhirt nützlich zu machen suchte und den Eltern zur Last fiel. Mit der Pensionierung des Vaters im Jahre 1867 (jährliche Pension 50 Reichstaler) schied die Familie Roggenkampf für das Lehramt in Spexard/Kattenstroth aus.

Ursprünglich wurde der Lehrer nur in Naturalien entlohnt. An bestimmten Feiertagen und besonderen Festen brachten ihm die Kinder auch freiwillige Geschenke. Holz zur Feuerung mußte ebenfalls seitens der Eltern gestellt werden. Im 16. Jahrhundert begann man in den Städten die Naturalien durch eine feste Geldzulage zu ersetzen, während sie auf dem Lande bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts — wenigstens in vielen Bauerschaften — einen wesentlichen Bestandteil des Lehrereinkommens ausmachten. Für jedes Schulkind war nunmehr Schulgeld zu entrichten, das aber oft sehr unregelmäßig einkam und dann die Einkünfte des Lehrers schmälerte. Das Einsammeln des Schulgeldes mußte zunächst der Lehrer selbst vornehmen, bis die französische Herrschaft auch für das Wiedenbrücker Land anordnete, daß das Einsammeln des Schulgeldes seitens der Gemeinde zu erfolgen habe. Die Landesregierung kümmerte sich überhaupt nicht um die Besoldung der Lehrer, überließ dieses vielmehr den Gemeinden. Lediglich der Schulmeister von Wiedenbrück erhielt schon vor 1600 für seinen Maigang alljährlich nach altem Brauch $\frac{1}{2}$ Taler aus der Kasse des Amtes Reckenberg ausgezahlt⁹⁾. (Fortsetzung folgt)

Seite 79 [langer Zeitungsartikel, undatiert, mit 2 Fotos, über die feierliche Einweihung des um die Gefallenen des 2. Weltkrieges erweiterten Ehrenmals am 26.07.1953]

Spexard ehrte seine gefallenen Söhne

Landrat Verhoff enthüllte das Denkmal für die Gefallenen — Kirchliche Weihe und Gedenkfeier



August Tiesbohnenkamp spricht am Denkmal in Spexard. Rechts: Landrat Verhoff, Amtsbürgermeister Vollmer und Bürgermeister Grochtmann.

Spexard. In überaus würdiger Weise ehrte die Einwohnerschaft von Spexard Sonntag die gefallenen und vermissten Söhne der Gemeinde. In einem feierlichen Gottesdienst am Vormittag gedachten Männer und Frauen, alt und jung der toten Helden beider Weltkriege und der Vermissten, die verschollen oder hinter Stacheldraht den Tag der Heimkehr ersehnen. Die Fahne des Kriegsteilnehmervereins „Einigkeit“ erhielt im Gottesdienst die kirchliche Weihe.

Als am frühen Nachmittag der Verein der Kriegsteilnehmer unter den Klängen der Spexarder Musikkapelle vom Gasthof Johannbarkey zum neu hergerichteten Denkmalsplatz marschierte, hatte sich eine vielhundertköpfige Menschenmenge eingefunden, um der gefallenen Söhne der Gemeinde ehrend zu gedenken. Gedichtvorträge von Schulkindern, Lieder eines Kinderchors und des Kirchenchors der Bruder-Konrad-Kirche umrahmten die Feierstunde. In seiner Ansprache begrüßte August Tiesbohnenkamp als Vorsitzender des Kriegsteilnehmervereins „Einigkeit“ Landrat Verhoff, P. Buse vom Kloster der Weißen Väter in Rietberg als Vertreter des verhinderten Pfarrers Schönrigg, Amtsbürgermeister Vollmer und Bürgermeister Grochtmann, die beiden Bildhauer I. H. Schmitz sen. und jun. (Gütersloh) und die Angehörigen der gefallenen und vermissten Söhne der Gemeinde, denen das Denkmal gewidmet. In seinem Rückblick auf die Geschichte des Denkmals wies A. Tiesbohnenkamp darauf hin, daß sich nach dem ersten Weltkrieg die Kriegsteilnehmer von Spexard zusammenschlossen, um im Geiste einer echten Kameradschaft am Wiederaufbau in der Heimat mitzuarbeiten. Als der Verein „Einigkeit“ unter großen Opfern seiner Mitglieder das Denkmal erbaut, habe niemand geahnt, daß das Ehrenmal nach 27 Jahren erweitert werden würde, um auf neuen Tafeln 109 Namen aufnehmen zu können, die vom großen Leid kündeten, die der zweite Weltkrieg gebracht. All der Opfer, die der Krieg gefordert, gedachte der Vorsitzende in ehrender Dankbarkeit, und er erinnerte daran, wieviel Hoffnungen der Krieg zerstört, wieviel Lebensglück er vernichtet. Das Denkmal möge davon künden, daß es keine Verbrecher waren, die hinaus-

zogen, als sie zu den Waffen gerufen wurden, sondern aufrechte Deutsche, die im Kampf für ihre Heimat die Pflicht taten. Der Redner gedachte auch der Brüder und Schwestern, denen in der Sowjetzone ein hartes Los beschieden, ermahnte alle zu erster Pflichterfüllung auf dem Platz, auf den Gott jeden einzelnen gestellt, und forderte die Jugend auf, das zu achten und zu pflegen, was die Vorfahren geschaffen, so auch das Denkmal in Obhut zu nehmen.

Landrat Verhoff wies in seiner Ansprache darauf hin, daß diese Stätte zu Ehren der Gefallenen der Gemeinde auch eine heilige Stätte des Gedenkens sei. Als Frontkämpfer des ersten Weltkrieges wisse er die Größe der Opfer, die für das Vaterland gebracht wurden, zu würdigen. Eingedenk dieser Opfer müßten sich die Völker im Zeitalter der Atombomben über die Grenzen hinweg zusammenfinden für den Frieden und die Freiheit. In diesem Sinne solle dieser Tag auch eine Mahnung sein. Mit dem Wunsche, daß dies Denkmal eine Stätte des Gedenkens für die ganze

Gemeinde bleiben möge, enthüllte Landrat Verhoff die neuen Gedenktafeln, während die Musik das Lied vom guten Kameraden spielte und die Glocken im Turm der Bruder-Konrad-Kirche läuteten.

Die von Aug. Tiesbohnenkamp verfaßte Urkunde, die in das Denkmal eingelassen wurde, verlas Robert Mahne, der als Vertreter der jüngeren Kriegsteilnehmergeneration betonte, daß diese Gedenkstätte ein Mahnmal, dem Vermächtnis der Toten und Vermissten entsprechend, sein solle und nicht anders gedeutet werden könne. Ein Volk, das seine Toten vergesse, haben keine Berechtigung, zu leben.

In sehr überzeugender Weise beantwortete Pater Buse vom Kloster der Weißen Väter in Rietberg, Kriegsteilnehmer und Spätheimkehrer aus russischer Gefangenschaft, in rhetorisch feingefügter Rede die Frage: Was hat das Denkmal uns zu sagen? Es wäre verräterisch, wollten wir Ueberlebenden Kämpfen und Ringen der im Kriege Gebliebenen nicht achten. Im Geiste der Front, des ehrlichen brüderlichen Zusammenhaltens und Eintretens und Strebens für die Gemeinschaft, zu leben und zu werken, mahnte das Denkmal. Die Heimat habe die Pflicht der Dankbarkeit gegenüber den Gefallenen beider großen Kriege. An die Jugend ergehe von der Gedenkstätte aus die Mahnung, daß der Mensch nicht ein Einzeldasein fristen könne, sondern sich an die Gemeinschaft, ans Vaterland anzuschließen habe. Und nicht zuletzt strahle das Denkmal die Mahnung aus, den frommen Glauben der Väter als Vermächtnis der Gefallenen zu bewahren. Den Gedanken an Gott als den Lenker aller Geschehnisse und die Verantwortung vor Gott in Erinnerung zu bringen, sei mit der Sinn der kirchlichen Weihe des Denkmals.

In seinem Schlußwort dankte Aug. Tiesbohnenkamp allen, die zur Ausgestaltung der Feierstunde beigetragen, insbesondere auch den Lehrpersonen und Rektor Herrmann als dem Leiter des Kirchenchors sowie den Frauen für die prachtvolle Ausschmückung der Kirche zum Gedenkgottesdienst. Möge das Denkmal, so schloß er, verkünden von deutschem Heldentum, von deutscher Treue und vom Geist echter Kameradschaft. Und dann erklang vielhundertköpfig in weitem Rund das Deutschlandlied.



Die Feierstunde am Denkmal für die Gefallenen und Vermissten in Spexard. Fotos: Teubner

[langer Zeitungsartikel, undatiert, mit 2 Fotos, über die Einweihung des Erweiterungsbaus der Schule Spexard II. am 14.07.1953]

Feierliche Einweihung des Schulneubaus Spexard II

Außerordentliche Leistungen im Amt Avenwedde zu Beseitigung der Schulraum- und Wohnungsnot



Der Festakt in der neuen Schule Spexard II. Von links: Schulleiterin Lehrerin Wiese, Bürgermeister Grochtmann, Amtsbürgermeister Vollmer, Pfarrer Schönrig, Amtsdirektor Deppe.

Spexard. Zur Förderung des Schulwesens hat das Amt Avenwedde in allen drei Gemeinden des Amtsverbandes in den letzten Jahren Außerordentliches geleistet. Neubauten wurden errichtet, bestehende Schulgebäude erweitert. In der Überzeugung, daß alle für die Jugend aufgewendete Mühe und die für sie übernommenen finanziellen Lasten reichlich lohnen, hat sich das Amt Avenwedde auf schulischem Gebiet angestrengt wie kaum ein anderes Gemeinwesen in unserem Kreise.

Montag wurde — nach vorausgegangenem feierlichem Hochamt in der Bruder-Konrad-Kirche — der Erweiterungsbau mit zwei neuen Klassenräumen der kath. Schule Spexard II seiner Bestimmung übergeben. Schulkinder, Lehrpersonen, Eltern und zahlreiche Gäste waren in der festlich geschmückten Eingangshalle versammelt, als — vom Schulleiter vorgetragen — das „Lobe den Herren“ erklang und Pfarrer Schönrig die neuen Klassenräume und die Schulkreuze einsetzte.

In seiner Ansprache wies Pfarrer Schönrig darauf hin, was bedeutsam sei, 26 Jahre lang in einem einzigen Schulraum zu unterrichten, der in dieser Schule im „lütken Ort“ zur Verfügung stand. Das sei nur möglich gewesen, weil als Lehrer wirkliche Persönlichkeiten in treuer Pflichterfüllung sich der Jugend in vorbildlicher Weise angenommen hätten. Die enge Verbindung zwischen Lehrern, Eltern und Kirche habe sich sehr fördernd auf den Unterricht ausgewirkt. Außerlich habe sich das Bild der Schule geändert, aber der Geist, der sie von Anfang an besetzt, möge in ihr weiterleben. Namens der Kirchengemeinde sagte Pfarrer Schönrig allen, die den Bau gefördert, herzlichen Dank.

Die Schulleiterin, Lehrerin Wiese, die seit anderthalb Jahrzehnten mit bestem Erfolg die Jugend dieser Schule betreut, hieß als Gäste willkommen Pfarrer Schönrig, Schulrat Wei-

denhaun, Amtsbürgermeister Jos. Vollmer, Bürgermeister Grochtmann, Amtsdirektor Deppe, Hauptlehrer Weweler als den ersten Lehrer dieser Schule, Haplicher Kleinrüschkamp, der bis 1951 22 Jahre an ihr wirkte, Hermann Sagemüller als Vertreter der Elternschaft, die Lehrpersonen und Eltern der Kinder. Auf diesen Tag der Freude, sagte die Schulleiterin, auf den Einzug in die neuen schönen Räume habe die Schule so lange gewartet. Schon ein Jahr nach Erbauung der Schule, seit 1927, habe mit Einstellung der zweiten Lehrkraft morgens und nachmittags in zwei Klassen, später ständig in drei Klassen, unterrichtet werden müssen. Von jetzt an können die Kinder sämtlich nach der Nachtruhe morgens die Schule besuchen und brauchen sie nicht mehr nach den Nachmittagsunterricht „beim Mondschein“ zu verlassen. Lehrerin Wiese dankte den Eltern dafür, daß sie in der Vergangenheit für die schwierigen Verhältnisse so großes Verständnis aufbrachten. Sie dankte dem Herrgott für den Segen, der auf der Schule ruhte, und dankte allen Stellen, die am Bau mitwirkten, dem Bürgermeister Grochtmann, Amtsbürgermeister Vollmer, Amtsdirektor Deppe, dem Gemeinderat, der Regierung, dem Bauunternehmer Flötotto und allen Bauhandwerkern. Mit neuer Freude und frohem Schwung wollten Lehrpersonen und Schüler in dem neuen Haus schaffen. Die hellen Räume sollten in innerer Beziehung stehen zu sauberen Herzen der Kinder, und in dieser Schule würden gläubige Lehrer unterrichten und gläubige Kinder lernen, die zur Freude der Eltern, der Lehrer und der ganzen Gemeinde heranwachsen möchten.

Für die Gemeinde Spexard gab Bürgermeister Grochtmann der Freude Ausdruck über das nun abgeschlossene Werk. Er schilderte, wie schwierig die Schulverhältnisse in der räumlich schmalen, aber

sehr langgestreckten Gemeinde Spexard sind. Schulwege bis zu 5 km hätten die Kinder früher zurücklegen müssen, bis man sich 1926 entschlossen habe, im Ostteil der Gemeinde diese Schule zu bauen. Der Bauer Küstler und besonders der jetzt 83jährige Bauer Friedrich Wulforth hätten sich damals um den Schulbau, wofür die Familie Sagemüller für ein mäßiges Entgelt entgegenkommenderweise das Grundstück zur Verfügung gestellt habe, besonders verdient gemacht. Bürgermeister Grochtmann wies auf die große Schulraumnot nach dem letzten Kriege hin. Er sagte der Gemeindevertretung, dem Amtsbürgermeister, dem Amtsdirektor und den Schulbehörden seinen Dank dafür, daß sie sich für den Neubau einsetzten. Sein Dank galt auch den Lehrpersonen, die, allen Schwierigkeiten zum Trotz, den Unterricht erfolgreich durchführten. Er übergab die Räume den Lehrpersonen mit der Bitte, in ihnen die Jugend zu gottesfürchtigen Menschen für Kirche und Staat zu erziehen.

Amtsdirektor Deppe erinnerte an die Zeit vor hundert Jahren, als es in Spexard noch keine Schulgebäude gab und der für die beiden Bauerschaften Spexard und Kattenstroh nebenberuflich tätige Lehrer in der Schulstube auf dem Hofe Schulte aufm Reck und abwechselnd in einer Schulstube in Kattenstroh unterrichtete. Erst 1872 sei in Spexard die erste Schule gebaut worden. Das nächste Ziel sei, auf dem „Hüttenbrink“, wo in einem Barackengebäude Unterricht erteilt werde, ein würdiges Schulgebäude zu errichten. Amtsdirektor Deppe wies auf die großen Leistungen des Amtsverbandes Avenwedde zur Behebung der Schulraumnot hin. Seit 1948 seien 12 neue Klassen und fünf Lehrerwohnungen, neben starker Förderung der Wohnungsbautätigkeit, neu erstellt wor-

den. In Spexard seien 1948 über 400 Kinder in drei Räumen unterrichtet worden. Heute stünden in drei Schulen sieben Klassenräume und zwei Räume in der Schulbaracke zur Verfügung. Die Übergabe dieser neuen Schule sei auch für die Verwaltung ein Freudentag. Viel Sonne und viel Freude möge die Schulzeit den Kindern in den schönen neuen Räumen bringen.

Grüße und Glückwünsche der Regierung überbrachte Schulrat Weidenhaun. Den verantwortlichen Männern in der Gemeinde und im Amt sagte der Schulrat den Dank der Schulbehörde. Die erste und tragende Grundlage der Arbeit in der Schule sei die Ehrfurcht vor Gott und die Hingabe an das große christliche Programm. Nur durch ehrfurchtgefüllte Menschen könne Ehrfurcht, die man heute so oft vermisse, in Kinderherzen hineingesenkt werden. Möchte auch diese Schule gesunde und zukunftstragende junge Menschen heranbilden.

Amtsbürgermeister Vollmer sprach ein Wort des Dankes an alle, die zur Vollendung des Baues mitgewirkt. Sein Dank galt vor allem Amtsdirektor Deppe, der sich mit besonderer Wärme für die Förderung des Schul- und Wohnungsbauwesens einsetzte und die Finanzierung sicherstellte. Er legte der Gemeindevertretung ans Herz, alles daranzusetzen, um den Barackenbau an der Kirche durch ein Schulgebäude zu ersetzen. Von dieser neuen Schule möge stets Segen ausstrahlen für Gemeinde und Volk. — Namens des Elternbeirats sagte Hermann Sagemüller Dank für die neue Schule, die eine Zierde für den „lütken Ort“ sei. Möge die Schule eine echt christliche Bildungsstätte zum Segen der Kinder, zum Nutzen der Gemeinde Spexard und zum Wohle von Kirche, Volk und Vaterland sein.

Unter Leitung von Lehrer Mitschke trugen die Kinder der Schule durch Chorlieder und Deklamationen zur festlichen Ausgestaltung der Feier bei. „Großer Gott, wir loben Dich“ sang zum Abschluß der Feierstunde gemeinsam die Festgemeinde.

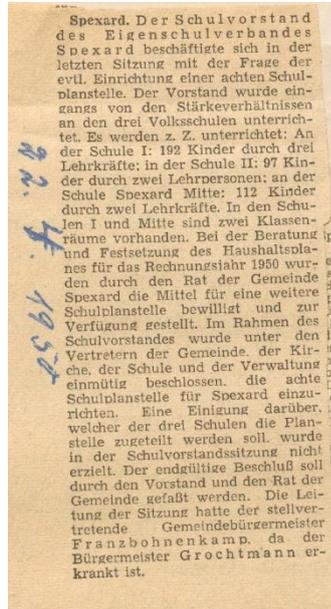


Ein festliches Lied des Chors der Mädchen.

Photos: Teubner,

22.4.1950

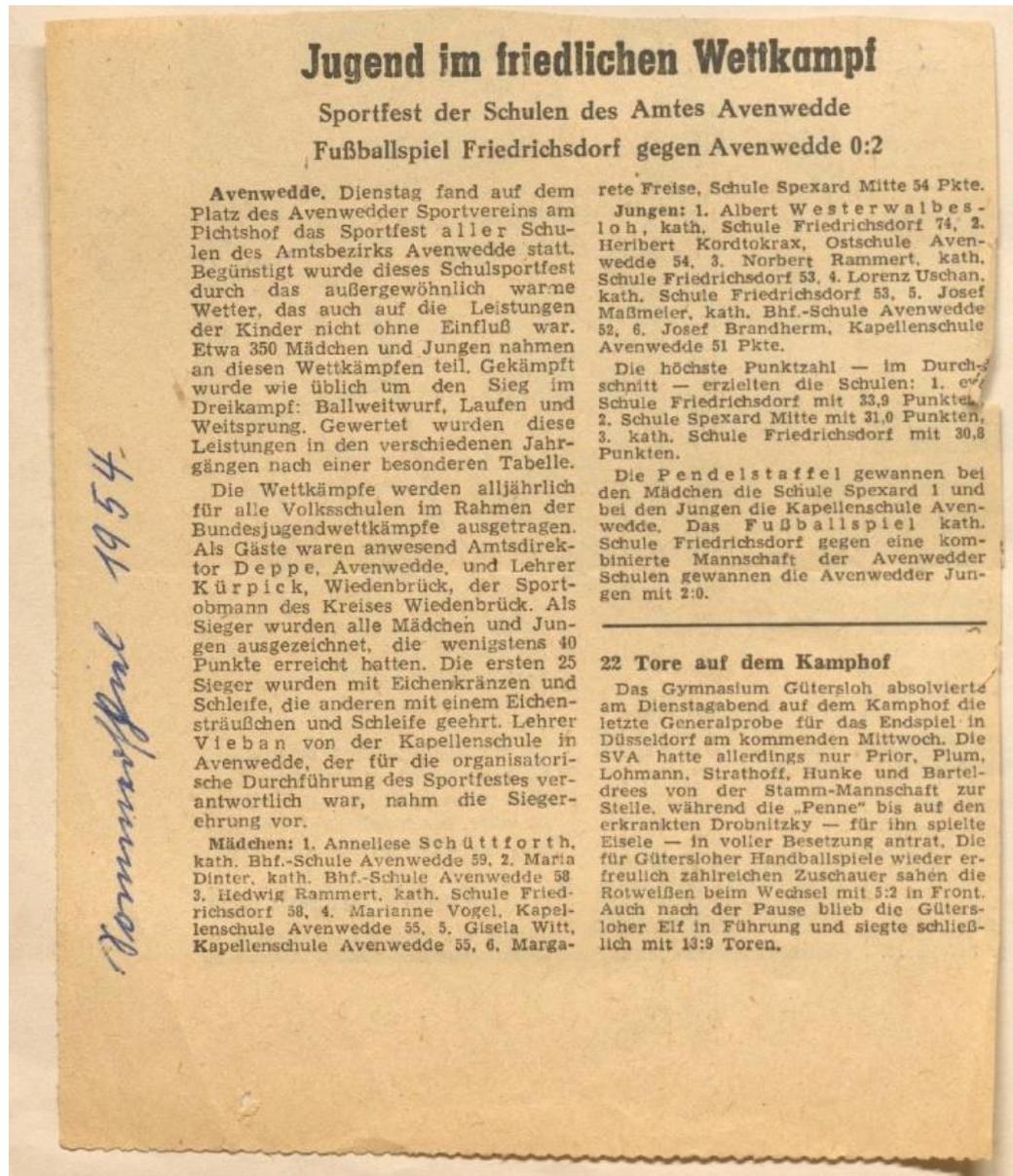
[kurzer Zeitungsartikel über die Sitzung des Schulvorstandes des
Eigenschulverbandes Spexard wegen Einrichtung einer 8. Planstelle]



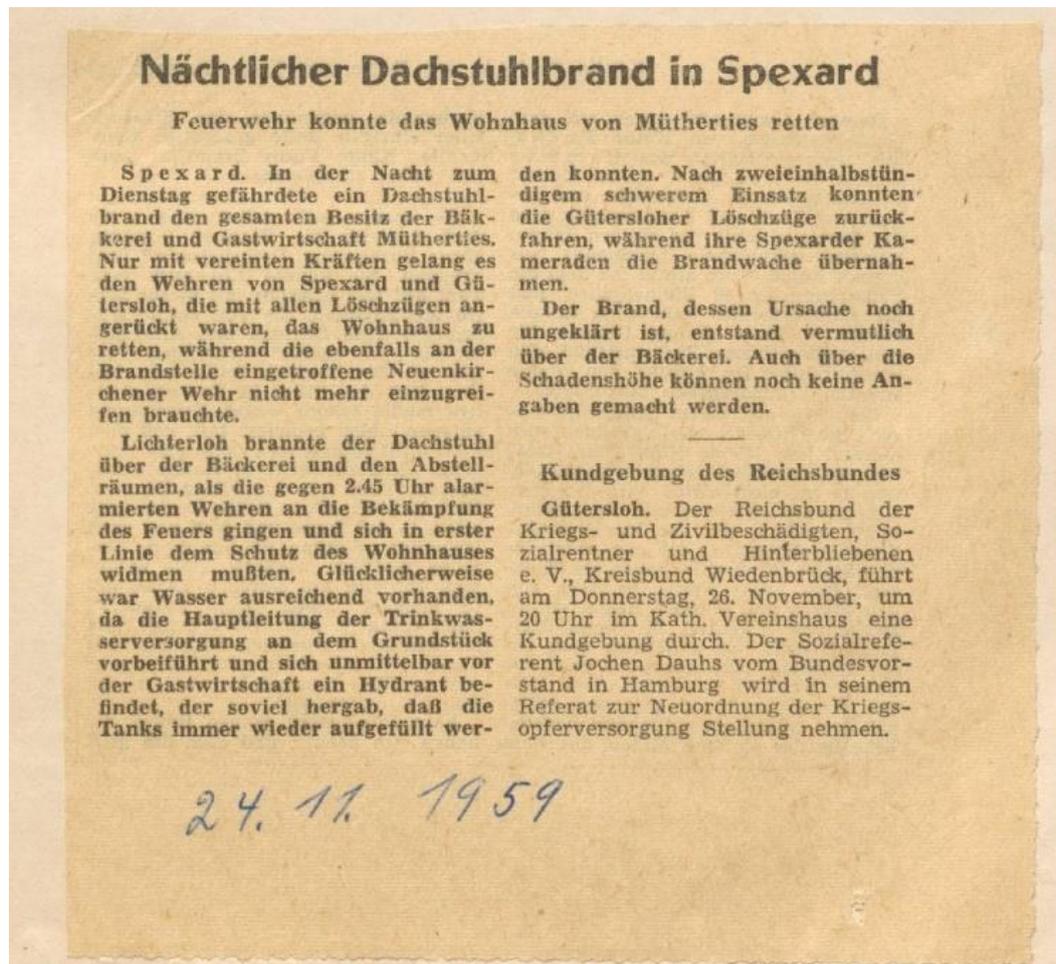
1.11.53

[Seite 81](#) Da eine Reparatur der alten Öfen in den Klassenzimmern nur mit hohen Kosten möglich war, wurde in den Monaten September und Oktober unter der Mittelklasse ein Keller ausgebaut und dort ein Zentralheizungsofen eingebaut. Zugleich wurden in beiden Klassenzimmern, im Schulflur, in einem Zimmer der Lehrerinnenwohnung und in zwei Zimmern der Lehrerwohnung Heizung angelegt. Die Arbeiten sind von der Fa. WiedenlÜbbert Gütersloh ausgeführt.

[Zeitungsartikel über Sportfest der Schulen des Amtes Avenwedde – handschriftlich Sommerspiel 1954]

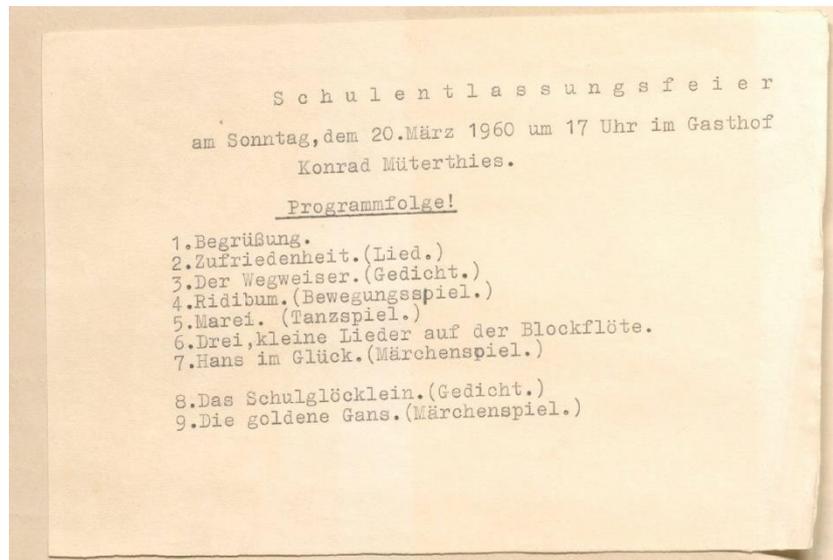


- Herbst 1957 [Seite 82](#) Im letzten Jahre herrschte in ganz Deutschland eine Kinderlähmungsepidemie. Auch von unserer Schule waren einige Kinder erkrankt. Durch Verfügungen des Gesundheitsamtes wurde besonders auf die hygienischen Erfordernisse hingewiesen. Im Zusammenhang damit mußte[n] auch die veralteten Toilettenanlagen der Schule erneuert werden. Im Stallgebäude wurden deshalb neue Toiletten mit Wasserspülung eingebaut. Im Zuge dieser Erneuerung wurde in der Lehrerinnenwohnung ein Badezimmer mit Toilette und in der Lehrerwohnung eine Toilette eingebaut.
- 24.11.59 [Zeitungsartikel – Nächtlicher Dachstuhlbrand in Spexard – Mütterthies – handschriftlich 24.11.1959]



20.3.60

[Seite 83](#) [Programm Schulentlassungsfeier am 20.03.1960 mit Schreibmaschine geschrieben]



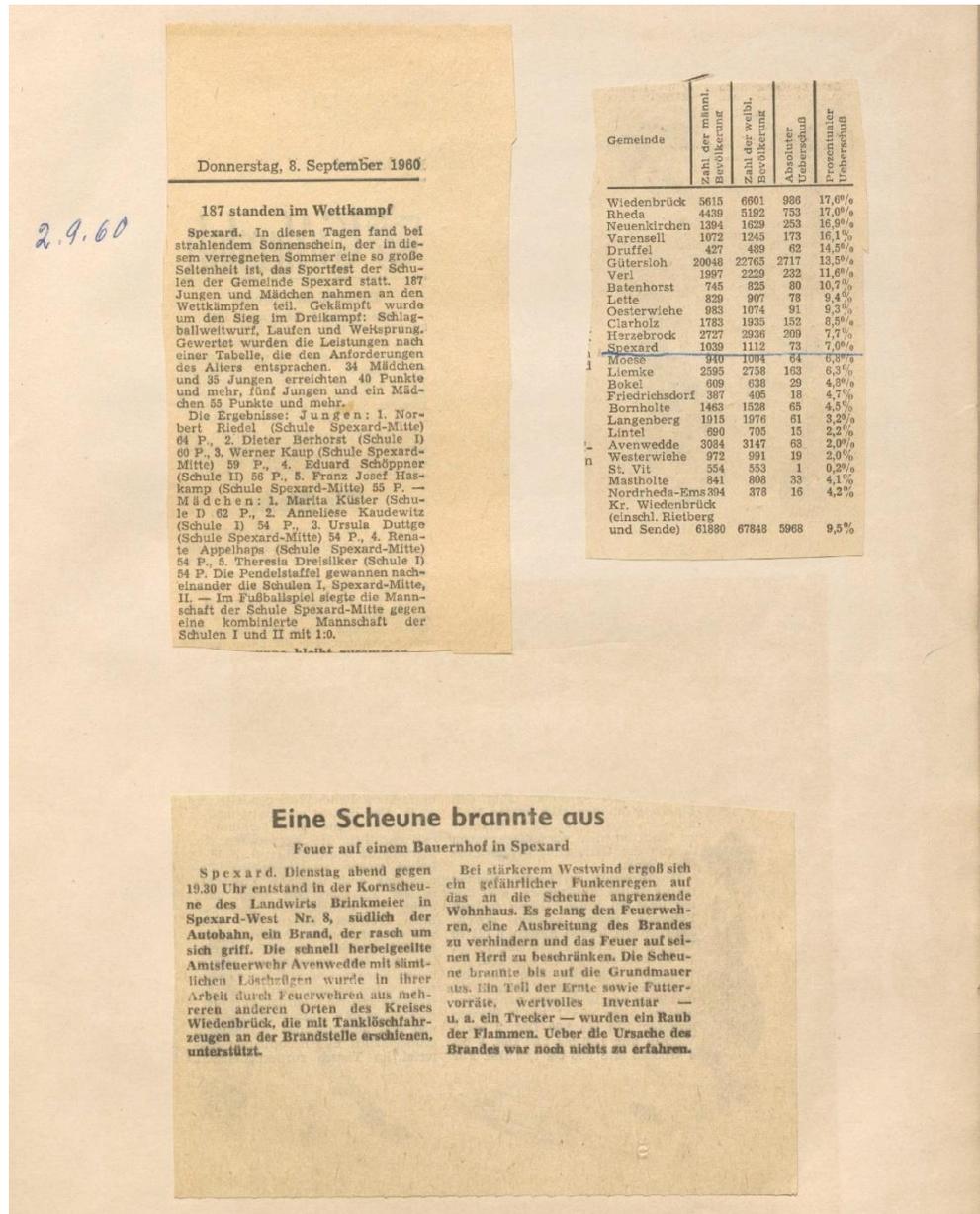
9.8.60

[Zeitungsausschnitt Bild mit Text über schweren Dachschaden an einem Wohnhaus in Spexard durch kalten Schlag während eines Gewitters. Handschriftlich: Haus Kaudewitz Spexard 7 b bei Küster]



2.9.60

Seite 84 [kurzer Zeitungsausschnitt v. 08.09.1960 über ein Sportfest der Spexarder Schule mit Nennung der Sieger u. Platzierten – undatierte Tabelle mit den Zahlen der männlichen und weiblichen Bevölkerung der Gemeinden des Kreises und Überschulzzahlen und -Prozente – unten kurzer Zeitungsausschnitt, undatiert, über Brand einer Scheune bei Brinkmeier, Spexard-West Nr. 8]



Donnerstag, 8. September 1960

187 standen im Wettkampf

Spexard. In diesen Tagen fand bei strahlendem Sonnenschein, der in diesem verregneten Sommer eine so große Seltenheit ist, das Sportfest der Schulen der Gemeinde Spexard statt. 187 Jungen und Mädchen nahmen an den Wettkämpfen teil. Gekämpft wurde um den Sieg im Dreikampf: Schlagballwurf, Laufen und Weisprung. Gewertet wurden die Leistungen nach einer Tabelle, die den Anforderungen des Alters entsprachen. 34 Mädchen und 35 Jungen erreichten 40 Punkte und mehr, fünf Jungen und ein Mädchen 55 Punkte und mehr.

Die Ergebnisse: Jungen: 1. Norbert Riedel (Schule Spexard-Mitte) 64 P., 2. Dieter Berthorst (Schule I) 60 P., 3. Werner Kaup (Schule Spexard-Mitte) 59 P., 4. Eduard Schöppner (Schule II) 56 P., 5. Franz Josef Hasenkamp (Schule Spexard-Mitte) 55 P. — Mädchen: 1. Maria Küster (Schule D) 62 P., 2. Anneliese Kaudewitz (Schule I) 54 P., 3. Ursula Dutige (Schule Spexard-Mitte) 54 P., 4. Renate Appelhaus (Schule Spexard-Mitte) 54 P., 5. Theresia Dreisliker (Schule I) 54 P. Die Pendelstaffel gewannen nacheinander die Schulen I, Spexard-Mitte, II — im Fußballspiel siegte die Mannschaft der Schule Spexard-Mitte gegen eine kombinierte Mannschaft der Schulen I und II mit 1:0.

Gemeinde	Zahl der männl. Bevölkerung	Zahl der weibl. Bevölkerung	Absoluter Überschulz	Prozentualer Überschulz
Wiedenbrück	5615	6601	986	17,0%
Rheda	4439	5192	753	17,0%
Neuenkirchen	1394	1629	253	16,6%
Varensell	1072	1245	173	16,1%
Druffel	427	489	62	14,9%
Gütersloh	20048	22765	2717	13,5%
Verl	1997	2229	232	11,6%
Batenhorst	745	825	80	10,7%
Lette	429	907	78	9,4%
Oesterwiehe	983	1074	91	9,3%
Clarholz	1783	1935	152	8,5%
Herzebrock	2727	2936	209	7,7%
Spexard	1039	1112	73	7,0%
Mooze	340	1094	64	6,8%
Liemke	2595	2758	163	6,3%
Bokel	609	638	29	4,8%
Friedrichsdorf	397	405	18	4,7%
Bornholte	1463	1528	65	4,5%
Langenberg	1915	1976	61	3,2%
Lintel	690	705	15	2,2%
Avenwedde	3084	3147	63	2,0%
Westerwiehe	372	391	19	2,0%
St. Vit	554	553	1	0,2%
Mastholte	841	808	33	4,1%
Nordrheda-Ems	394	378	16	4,2%
Kr. Wiedenbrück (einschl. Rietberg und Sende)	61880	67848	5968	9,5%

Eine Scheune brannte aus

Feuer auf einem Bauernhof in Spexard

Spexard. Dienstag abend gegen 19.30 Uhr entstand in der Kornscheune des Landwirts Brinkmeier in Spexard-West Nr. 8, südlich der Autobahn, ein Brand, der rasch um sich griff. Die schnell herbeigeilte Amtsfirewehr Avenwedde mit sämtlichen Löschzügen wurde in ihrer Arbeit durch Feuerwehren aus mehreren anderen Orten des Kreises Wiedenbrück, die mit Tanklöschfahrzeugen an der Brandstelle erschienen, unterstützt.

Bei stärkerem Westwind ergoß sich ein gefährlicher Funkenregen auf das an die Scheune angrenzende Wohnhaus. Es gelang den Feuerwehren, eine Ausbreitung des Brandes zu verhindern und das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Scheune brannte bis auf die Grundmauer aus. Ein Teil der Ernte sowie Futtermittel, wertvolles Inventar — u. a. ein Trecker — wurden ein Raub der Flammen. Ueber die Ursache des Brandes war noch nichts zu erfahren.

22./23.2.58

Seite 85 [langer Artikel aus der Glocke mit 3 Fotos, Titel: Die älteste Schule in Spexard, über die Geschichte der Weweler-Schule, den Autobahnbau und den Einmarsch der Amerikaner am 31.03.45]

Die Glocke

Samstag/Sonntag, 22./23. Februar

Die älteste Schule in Spexard

Der Autobahnbau schaffte neue Schulwege und schluckte einen Sportplatz
27 Panzer rollten am 31. März 1945 um 19.25 Uhr an



Bis zum Jahre 1872 diente dieses Gebäude für den westlichen Teil der Gemeinde als Schule. Die Überlieferung berichtet, daß es aus dem Holz des abgebrochenen Wohnhauses des Meierhofs Spexard erbaut wurde. Jetzt dient das ehemalige Schulgebäude als Holzstall auf dem Hofe Wöstenbusch.



Treppenstufen führen vom Schulhof zur Autobahnüberführung.

Spexard. Die Schule I, im Volksmunde auch Wewelerschule genannt — als Gegenstück zu dieser Bezeichnung kann die Hofmeisterschule in Avenwedde gelten, die den Namen ebenfalls durch das langjährige Schicksal des amtierenden Lehrers erhielt — wird außerdem als „Alte Schule“ bezeichnet. Von allen Schulen in der Gemeinde ist die Schule I die älteste. Natürlich hatte sie, die heute südlich der Autobahn liegt, Vorgängerinnen. Bestimmtes ist über die beiden Schulen zu berichten, die noch bis zum Jahre 1872 dem Lehrbetrieb dienten. Die Holzkonstruktion der Schule auf dem Hofe Schulten ist noch für den Stalldanbau der Schule I verwendet worden. Noch ursprünglicher sind Größe und Bauart der ehemaligen Schule auf dem Hofe Wöstenbusch. Das ehemalige Klassenzimmer dient allerdings nur noch als Holzstall — und auch dieser wird eines Tages ausgedient haben. Unser Bild zeigt noch einmal das Gebäude, wo vor knapp hundert Jahren Spexarder Kinder schreiben lernten.

Wie sah es doch damals anders aus! Ein Lehrer versorgte den Schuldienst; morgens in der Klasse auf dem Hofe Schulten, nachmittags im Klassenzimmer der Schule Wöstenbusch — oder auch umgekehrt! Schließlich wurde 1872 die „neue“ Schule gebaut, die nun schon wieder „alt“ genannt wird, weil die Entwicklung derartig schnell vor sich ging, daß nicht nur die Schule I im Jahre 1907 vergrößert wurde, sondern außerdem noch zwei weitere Schulen in der Gemeinde gebaut wurden.

Bevor es aber so weit kam, mußte die Schule I alle Kinder aus der Gemeinde aufnehmen, bis auf einige Familien in den Grenzgebieten nach Avenwedde und Gütersloh. So stieg die Schülerzahl im Jahre 1921, als der jetzige Hauptlehrer Weweler an die Schule versetzt wurde, bis auf 250.

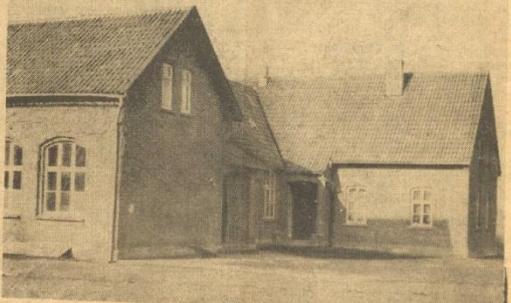
Interessant ist jener Zeitabschnitt der Geschichte der alten Schule, als die Autobahn gebaut wurde. Am 1. 11. 1934, am Allerheiligentage, erschien der erste Vermessungstrupp. Oestlich der Neuenkirchener Straße hatte die DJK einen Platz von Meier Bürenheide gepachtet. Die Streckenführung der Autobahn ging mitten über dieses Sportgelände. Es bestand aber sofort Klarheit darüber, daß in der Nähe der Schule I eine Autobahnüberführung gebaut werden mußte. Der Ingenieur Fuchs machte gründliche Arbeit: eine 100-Tonnenbrücke überspannt bei der Schule die Autobahn und verbindet jetzt die Josephsschule mit der alten Schule und gibt den Weg frei bis zur Gemeinde Varesell.

Der Autobahnbau sah noch nicht viele moderne Baumaschinen. Die Muttererde wurde noch in Handarbeit beiseite geräumt. Die Baracken für die Arbeiter lagen in der Nähe des Brokweges. Eine Eisenbahn brachte Material und neue Erdmassen zur Aufschüttung heran. Am 17. November 1937 wurde die Autobahn mit einer Feierstunde auf dem Dreiecksplatz an der Verler Straße, der durch die An- und Abfahrt der Autobahn gebildet wurde, für den Verkehr freigegeben.

Die Autobahn war der Anmarschweg für die Amerikaner bei Kriegsende. Am 31. März, um 19.25 Uhr kamen 27 amerikanische Panzer auf der linken Autobahnseite in langsamer Fahrt vorgeprescht. Vier Stunden später folgten weitere 273 Fahrzeuge aller Art. Nachts hörte man im Schulhaus das Stöhnen und Schreien eines Verwundeten, der in der Nähe der Autobahn liegen mußte. Als einige Männer aus der Nachbarschaft sich heranschlichen, fanden sie einen auswärtigen Eisenbahner, der die Autobahn als Weg nach Hause benutzt hatte. Ein Pistolenschütze auf einem Panzer hatte ihn durch einen Beinschuß verwundet. Vier Wochen lag der Verwundete im Schulhaus, ehe seine Verlegung möglich war.

Tag für Tag pulsiert jetzt der Verkehr über die Autobahn. Stunde um Stunde fahren im Winter etwa 500 bis 600 Wagen die Autobahn entlang. Im Sommer sind es noch rund 200 mehr. Nach großen Ausstellungen sind pro Stunde auch schon bis 2500 Fahrzeuge gezählt worden.

Wohl der stärkste Verkehr ist, wenn leidliches Wetter herrscht, regelmäßig am zweiten Pfingsttag. Einige hundert Meter seitlich aber dehnt sich die Stille einer vorliegenden landschaftlich genutzten Fläche. Nach dem Kriege ist es gelungen, die Ackerflächen, die durch die Autobahn zerschnitten waren, im Wege einer Verkopplung auszutauschen.



Die Schule I, räumlich mitten in der Gemeinde Spexard gelegen, ist die älteste der drei bestehenden Schulen.
Fotos: F. Merschjohann

Kirchliches Leben in Gütersloh

Kath. Gottesdienste

St.-Pankratius-Kirche: 6. 7.15, 8.45 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt. Familie, Blankenhagen: 7.30 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt. — Liebfrauenkirche: 6. 7.15, 8.30 Uhr hl. Messen, 10.15 Uhr Hochamt. — Christ-König-Kirche: 7.30 hl. Messe, 10 Uhr Hochamt, 10 Uhr Feiertagspredigt und sakramenteller Segen. — Bruder-Konrad-Kirche: 6. 8.45 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt.

Ev. Gottesdienste

Apostelkirche: 8.30 Gd. Sup. Lohmann (Abm.), 12.15 Taufgd. P. Dr. Thude, 15.30 Vorstellung P. Wortmann, 16.30 engl. Gd. — Martin-Luther-Kirche: 10 Gd. P. Dr. Thude, 11.15 Kgd. P. Weißbach, 15 Vorstellung P. Weißbach. — Johanneskirche: Lohmann. — Haus Buchwald: 9.30 Gd. P. Brehmer, 11 Kgd. P. Brehmer, 12 Taufgd. P. Brehmer. — Schule Blankenhagen: 11 Kinderstunde, Oststraße: 10 Gd. P. Schellong, 11.15 Kgd. P. Schellong, 15.30 Vorstellung P. Schellong. — P. Moos: — Sünden: 9 Gd. P. Moos, 11.15 Kgd. P. Warns. — Trinitatis: 10 Gd. P. Södt, 11 Kgd. Gem.-Helfer Harms. — Zum Guten Hirten: 9.30 Gd. P. Schaefer, 11 Kgd. Vikar Jung. — Neuen Krankenhaus: Samstag, 19.30 Gd. P. Schaefer. — Aula des Gymnasiums: 10 Gd. P. Sander.

Seite 86 [undatierter Zeitungsartikel, Titel: Spexarder im Schatten von St. Pankratius, 16./17. Jahrhundert, HBG - Heimatblätter der Glocke Nr. 108 Mai 1961]

X Spexarder im Schatten von St. Pankratius

Kirchliche Beziehungen der Spexarder zu Gütersloh im 16. und 17. Jahrhundert

Als Mitte des 13. Jahrhunderts im benachbarten Gütersloh ein weiteres Gotteshaus im Bezirk des Amtes Reckenberg gebaut wurde, bedeutete dies für die auf dem heutigen Spexarder Gebiet Wohnenden, die den zehn Kilometer weiten Weg nach Wiedenbrück nicht scheuen durften, um zur Kirche zu kommen, eine große Erleichterung.

Als echte Gemeindeglieder bestellten sie 1514 den Johann Ameling (vom heutigen Hof Determeier, Spexard Nr. 2) zum Kirchenprovisor¹⁾ an St. Pankratius. Im selben Amt²⁾, das eine gewisse Schulbildung voraussetzte, finden wir um 1532 einen Herrn Bürenheide (vom gleichnamigen Hof, Spexard Nr. 3). Wohl noch bessere Beweise dafür, daß die Spexarder die Kirche in der Nachbargemeinde als die ihre ansahen, sind die Spenden, die die Bauern für den Bau an St. Pankratius 1517 alle wohlhabenden Bauern der Kirche einen Goldgulden, so: „Pawel to der Burheyde (Roggenkamp, Sp. Nr. 10)“³⁾. Trotz diesem Opfer, das bei der Härte der damaligen Pflichtabgaben an weltliche und geistliche Herren⁴⁾ als beachtlich erscheint, beträgt das Ergebnis einer im Herbst desselben Jahres veranstalteten Kornsammlung in Spexard noch 18 Müdde⁵⁾, während Nordhorn 13, Avenwedde 12 und Kattenstroth und Blankenhagen nur je sechs Müdde spendeten. Weitere Schenkungen fanden namentlich noch 1522 statt⁶⁾. Doch sollte eine solch hochschwingende Stimmung zur Gütersloher Kirche nicht von langer Dauer sein.

In die Regierungsjahre des streitsüchtigen Rhedaer Herrn Kord von Tecklenburg (1525—61) fällt der Grenzstreit zwischen dem Fürstentum Rheda — zu ihm gehörte Gütersloh politisch — und dem Fürstbistum Osnabrück, auf dessen Territorium Spexard lag. Nach zahlreichen Provokationen beiderseits — die Bewohner der Bauerschaft⁷⁾ konn-

ten kaum noch ungeschoren ihrer sonntäglichen Christenpflicht genügen — kam es 1565 unter Kords Nachfolger in Bielefeld zu Verhandlungen, die am 27. März desselben Jahres ihren Abschluß fanden⁸⁾. Hier, im sogenannten Bielefelder Rezeß, gestand man unter anderem dem Osnabrücker Fürstbistum das Recht zu, den Gütersloher Pastor wählen zu dürfen. Dies war nicht zuletzt der Grund dafür, weshalb der für diesen Teil des Osnabrücker Sprengels Reckenberg zuständige und in Wiedenbrück wohnende Vogt nach dem Abschluß des Vertrages 1568 in einer Spexarder Gemeinheit, die Wüste genannt (heute Drücker, Spexard Nr. 20), ein neues Amtshaus mit einigen Morgen kultivierten Landes zugewiesen bekam, um den Schutz der Geistlichkeit zu gewährleisten.

Wer jedoch glaubt, jetzt hätten sich auch die Beziehungen zur Pfarrkirche normalisiert, der muß sich eines Besseren belehren lassen. Die Ereignisse überkreuzten sich schon seit einer geraumen Zeit. Schon 1540 erfolgte der Gesamtübertritt der Gemeinde Gütersloh, 1565 ist auch ganz Spexard lutherisch. Ueber den meisten Häusern, mit Ausnahme der Vogtei, prangte das Motto der Reformierten: „Gades Word blivt in Ewigheid“⁹⁾. Der katholische Pastor, der noch an St. Pankratius seines Amtes waltete, zeigte immer stärker werdende Tendenzen zur protestantischen Kirche, so daß er, Albert von Dorsten, am 23. Dezember 1606 den Wöstvogt Gerhard von Wellen veranlaßte, durch den Notar Johann Rothmann und in Anwesenheit des Zeu-

⁷⁾ Am 9. Juni 1565 legte man in Wiedenbrück in einem Zusatzvertrag die detaillierte Grenze fest.

⁸⁾ Siehe 5.

gen Paul Pagensteckers das Mandat mit der Exkommunizierung von Dorstens verlesen zu lassen.

Erst 1628 wird im Gütersloher Kirchspiel wieder eine katholische Gemeinde gegründet. Die Initiative hierzu kam vom Reckenberg; dem Wöstvogt oblag die militärische Gegenreformation¹⁰⁾. Ungeachtet dessen hat sich bis 1647 die Lage so verschlechtert — wir lesen von fortwährenden Störungen und Schlägereien im Gotteshaus —, daß sich die Osnabrücker gezwungen sahen, die Pfarrei zu schließen. Es ist wiederum der Wöstvogt, der diese Order dem Gütersloher Geistlichen Johannes Sprenger überbringen mußte und ihm gleichzeitig bei fünfzig Goldgulden Strafe die Kirche verbot. Bis in das Jahr 1651 sollte die Verordnung gelten. Auf Grund der in Nürnberg am 19. August 1651 beschlossenen Reichsdeputation, eines Sondervertrags im Anschluß an den Westfälischen Frieden, erklärte man St. Pankratius in Gütersloh zur Simultankirche¹¹⁾.

Am 7. Mai 1651 erlaubte man es dem schon erwähnten Pfarrer Sprenger, der 1650 aus Münster, wo er sich in der Zwischenzeit aufgehalten hatte, zurückgekehrt war, ein Nebengebäude der Vogtei (heute Dreisilker, Spexard Nr. 36) zu beziehen. Im Gütersloher Pfarrhaus Ansprüche zu stellen, wäre noch zu riskant gewesen. Drei- bis viermal wanderte der Priester den beschwerlichen Weg an Sonn- und Feiertagen zur Kirche, jedesmal eine Dreiviertelstunde.

So wundert es nicht, daß in dieser Zeit zum ersten Male in Spexard die hl. Messe gelesen wurde, und zwar im Saal der Wöstvogtei. Erst 1659 sehen wir Johannes Sprenger wieder in seiner alten Wohnung in Gütersloh.

Bis dahin ist wenig in der geistigen Gegenreformation geschehen. Es verwundert jedoch kaum, wenn wir hören, daß sich diese in der Bauerschaft Spexard reibungslos vollzog als vergleichsweise in der Nachbargemeinde Avenwedde. Wohnte doch acht Jahre ein Pfarrer unter ihnen, der die Sache der katholischen Kirche mit ganzem Herzen vertrat. Dennoch finden bis 1690 Bekehrungen zum alten Glauben statt, Pastor Hilgemeier (Heilzmeier), ein Nachfolger Sprengers, schreibt in dem ältesten Tauf-, Trau- und Totenbuch der kath. Pfarrei:

„Im August des Jahres 1682 übersandte ich ein Verzeichnis der zum Glauben Bekehrten gemäß Auftrag des Hochwürdigsten Herrn Kapitularkvikars. Seitdem haben sich bekehrt ...“¹²⁾
Am 18. 10. 1862 Margaretha Außers, die Frau des Heuerlings bei Brüggemann (Brüggemann, Spexard Nr. 16) am 4. 4. 1683 Anna Elisabeth Schiring bei Krüper (Beckebeans, Spexard Nr. 31), am 23. 2. 1697 Margaretha, die Holtkampische (Spexard Nr. 33).

U. K. - R.

⁹⁾ Es gehörte zu den charakteristischen Obliegenheiten der Vögte, die militärischen Missionen innerhalb ihres Bezirks zu leiten. Als Mannschaften standen ihnen wenige, auf dem Reckenberg stationierter Söldner und die in den Schützenvereinen organisierten Eingesessenen zur Verfügung.

¹⁰⁾ Am 19. 8. 1651 wurde in Nürnberg das für die Gütersloher Kirche zutreffende „mixtum exercitium religionis“ (die gemeinsame Religionsausübung) angeordnet, d. h. die Benutzung des Gotteshauses wurde beiden Konfessionen zugestanden. Die spezifizierten Bestimmungen sind in dem am 8. 5. 1655 bei Osnabrück geschlossenen Vertrag festgelegt.

¹¹⁾ Hier ist der lateinische Text nur soweit übersetzt, wie es für Spexard zutrifft.

¹⁾ Vgl.: Amt Avenwedde eing. und jetzt, 1952.

²⁾ Der Kirchenprovisor (Rendant) hatte die Kirchenrechnungsbücher zu führen, etwaige Reparaturen zu veranlassen und das dazu nötige Material zu beschaffen. Für diesen Dienst war er von gewissen Lasten befreit und erhielt jährlich 3 Reichstaler vom Monatsschatz.

³⁾ Pacht 3 s(chilling) bis 1½ rtl. (Taler), Monatsschatz für Halberben z. B. 4 rtl., Auffahrtsgeld bis zu 10 rtl., Sterbefall 1½ rtl. Neben diesen Geldabgaben umfaßten die Naturallieferungen nicht genau festliegende Lasten.

⁴⁾ 1 mud — Müdde gleich 112,256 Liter Getreide oder ¼ Malter.

⁵⁾ Hermann Eichhoff, Geschichte der Stadt und Gemeinde Gütersloh.

⁶⁾ Der Rhedaer Graf verurteilte die Osnabrücker in Gütersloh und bedachte sie dann mit willkürlichen Strafen, von denen sich die Bauerschaftler nur gegen hohe Natural- oder Geldabgaben freikaufen konnten.

Seite 87 [langer Artikel aus der Glocke vom 23.09.1954 mit 4 Fotos über die Einweihung der neuen Josefs-Schule]

Nummer 221 Dienstag, 20. September 1954

Der repräsentativste Bau der Gemeinde Spexard

Die neue St.-Joseph-Schule feierlich ihrer Bestimmung übergeben — Beispielhafte Leistungen des Amtes Avenwedde zur Verbesserung der Schulverhältnisse — Schulraumnot endgültig überwunden

Spexard. Mit der Einweihung der St.-Joseph-Schule in Spexard, einer der schönsten und modernsten Schulen im ganzen Kreis Wiedenbrück, hat das Amt Avenwedde in seinen Gemeinden Avenwedde, Friedrichsdorf und Spexard das Schulbauprogramm auf weite Sicht zum Abschluß gebracht. Es gibt kaum einen Gemeindeverband, der solche Leistungen für das Schulwesen aufzuweisen hätte. Als in den Mähnen und Dienztücheln, die sich dadurch bleibende Verdienste um unsere Jugend erworben haben, gebührt der Dank für ihre Mühnen. In der Feierstunde anläßlich der Einweihung der St.-Joseph-Schule gab Amtsbürgermeister Vollmer aufschlußreiche Zahlen über die Entwicklung der Schulverhältnisse im Amt Avenwedde bekannt. Im folgenden berichtet wir darüber:

Nach dem feierlichen Hochamt, das Pfarrer Schörnig in der besonders geschmückten Bruder-Konrad-Kirche aus Anlaß der Schuleneinweihung gehalten hatte, folgten Ehrengäste, Schulkinder, Lehrpersonen, Eltern und zahlreiche Einwohner von Spexard in feierlichem Zuge den Kreuzen für die Klassenzimmer, die von der Kirche zur Schule getragen wurden. Am Eingang zum Schulgebäude überreichte Baurat Bode vom Saal, Hochbauamt Bielefeld mit den besten Wünschen für die Schule und Dankesworten für das dem Hochbauamt entgegengebrachte Vertrauen Bürgermeister Grochtmann den Schlüssel zum Schulbau. Er ging ein auf den Wertigkeit von Planung und Vollendung, wobei er Worte besonderer Anerkennung für Bauinspektor Wildhage fand, nach dessen Ideen die Schule gebaut wurde. — Bürgermeister Grochtmann gab die Schule in die Obhut des „Hausvaters“ Hauptlehrer Kleinerschkamp mit dem Wunsch, den Bau zu pflegen als ein Kleinod, auf daß er bleibe, wie er sei: im erbaute. Gott segne dieses Haus und alle, die gehen ein und aus“, schloß Bürgermeister Grochtmann. Hauptlehrer Kleinerschkamp versprach der Gemeinde, daß die Lehrerschaft diesen herrlichen Bau zu pflegen bestrebt sein werde. Möchte Gottes Segen darauf ruhen. Der hl. Joseph, der Nährvater Jesu und Schutzpatron der Schule, möge Garant dafür sein, daß die Liebe und der Friede des Hauses von Bethlehem in ihm heimlich sein möchten.

Mit Gott fang' an!

In der schönen Halle segnete Pfarrer Schörnig die Kreuze, um sie dann feierlich in den Klassenzimmern anzubringen. In seiner Ansprache an die feierliche Gemeinde wies Pfarrer Schörnig hin auf den Dreikönig von Gotteshaus, Elternhaus, Schulhaus, die alle drei ihre besondere Wärme erhalten, nicht zuletzt die Schule, die wertvolle Bürger und gute Christen heranbilden solle. Schulen seien Acker-

land, auf dem die Saat der Zukunft gepflanzt werden zum Segen der Gemeinden und des Volkes. Die Gemeinde habe ihre Schulfreundschaft bewiesen durch die großen Opfer, die sie gebracht. Die Schullüchtigkeit der Lehrpersonen möge die Grundlage sein, die Kinder zu tüchtigen Menschen zu erziehen. Die Schulfreudigkeit der Kinder möge so sein, daß sie gern zur Schule gingen und durch Fleiß, Gehorsam, tadelloses Betragen den Lehrern Freude bereiten würden. So werde die Schule der Gemeinde zum Segen gereichen. Diesen Segen zu vermitteln, sei der Sinn der Weihe des Schulhauses.

Die festliche Feier

in den durch Öffnen von zwei Harmonikaturen zu einer großen Halle vereinigten drei Klassenräumen des Erdgeschosses vereinigte die große Festgemeinde. Die Kinder umrahmten durch Lieder und Gedichtvorträge die Feier. Als Gäste begrüßte Bürgermeister Grochtmann Baurat Bode und Baugenieur Wildhage vom Staat, Hochbauamt, Landrat Verhoff und Oberkreisdirektor Scheele, Schulrat Weidenhau und Pfarrer Schörnig. Amtsbürgermeister Vollmer sowie die Mitglieder der Gemeinde- und Amtsvertretung, Amtsdirektor Deppe und Amtsoberspektor Hensdick, Hauptlehrer Kleinerschkamp und die Lehrpersonen aller Schulen der Gemeinde, die Nachbarfamilien, Bürgermeister Vennwald und Thiesbrummel, Unternehmer und Bauhandwerker. Bürgermeister Grochtmann wies hin auf die große Schulraumnot nach dem Kriege und brachte die Freude der Gemeinde über das herrliche neue Haus zum Ausdruck. — Hauptlehrer Kleinerschkamp erinnerte an die sechsjährige Zeit in der Barockschule, dankte Pfarrer Schörnig dafür, daß er immer bereit gewesen, zu helfen und Mängel abzustellen. Als Sprecher von über 200 Schulkindern, deren Eltern und Lehrpersonen dankte er allen, die mit-

wirkt, den Schulbau zu erstellen, vor allem Bürgermeister Grochtmann, Amtsbürgermeister Vollmer, den Gemeinde- und Amtsvertretungen, besonders Amtsdirektor Deppe, der sich durch die Schulbauten in den letzten sechs Jahren ein bleibendes Denkmal gesetzt habe. Möchte die Jugend in diesem Haus das Rüstzeug bekommen, um als brauchbare Bürger ins Leben zu treten.

Amtsbürgermeister Vollmer beglückwünschte die Gemeinde Spexard zu der schönen Schule und gab einen Überblick über die

Entwicklung der Schulverhältnisse

im Amt Avenwedde in den letzten sechs Jahren, seitdem Amtsdirektor Deppe die Leitung der Verwaltung hat. Im Jahre 1948 gab es im Amtsgebiet acht Schulgebäude mit 16 Klassen, in denen elf Lehrpersonen 1223 Kinder unterrichteten; das sind im Durchschnitt 93 Kinder je Klasse. Jetzt sind vorhanden zehn Schulgebäude mit 36 Klassen, worin 22 Lehrpersonen 1420 Kinder unterrichten; der Klassenstichtschnitt ist also auf rd. 40 Kinder gesunken. Für die Schulbauten und Anbauten wurden im gleichen Zeitraum 1.044.000 DM ausgegeben. Kreis und Regierung gaben dazu als Zuschüsse 524.000 DM, Amt und Gemeinden brachten 520.000 DM auf. Der Amtsbürgermeister sagte Dank dem Hochbauamt (Baurat Bode, Inspektor Wildhage, Architektin Fel Becker), insbesondere auch Landrat Verhoff und OKD Scheele für die bereitgestellten Zuschüsse, den Gemeinde- und Amtsvertretern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, vor allem Amtsdirektor Deppe, dem sich ein besonderes Verdienst um die Beseitigung der Schulraumnot erworben habe. Möchten dieser Schule Lehrer, Eltern und Kinder stets zufrieden ein- und ausgehen.

Freude über den fertigen Bau

Mit berechtigter Freude über das vollendete Werk ergriff Amtsdirektor Deppe das Wort. Mit diesem Bau seien die Schulraumfragen im Amtsgebiet gelöst. Als man damit begonnen, seien z. B. in einem Schulraum 70 Kinder unterrichtet worden. „Die Schule aber ist und bleibt der Lehrer“, sagte Amtsdirektor Deppe und betonte, daß den Lehrpersonen mehr Achtung entgegengebracht werden müsse, als es oft der Fall sei. Der Redner deutete die hohe Mission der Schule an, die Kulturträger der ländlichen Gemeinde sein solle. Das Amt habe für die Jugend das getan, was möglich sei. Dafür gebühre allen Mitwirkenden der Dank. Die Schule möge gereichen der Gemeinde zur Ehre, den Kindern zur Lehr, der Gemeinde zum Ruhm! — Namens der Elternschaft sprach der Vorsitzende der Schulfreundschaft, Heribert Hagemann, Worte des Dankes an alle, denen die Jugend-erzieher für den herrlichen Bau zu Dank verpflichtet sind. Für die Kinder sei das Beste geschaffen worden.

Landrat Verhoff knüpfte in seiner Ansprache an die Weihe der Schulkreuze an und forderte alle auf, dafür zu sorgen, daß die Kreuze niemals aus den Klassenzimmern wieder entfernt würden. Er wies hin auf die große Bedeutung der Volksschule als Erziehungsmittel fürs ganze Leben, denn die Mehrzahl der Kinder erhalte den unterrichtsmäßigen Abschluß in der Volksschule. Möchte diese Schule zum Segen gereichen für die ganze Gemeinde.

Volksschule und Landgemeinde

Das Schlüsselwort sprach Schulrat Weidenhau. Er bezeichnete die Leistung, die das Amt Avenwedde auf schulischem Gebiet vollbracht, als unwahrscheinlich hoch. Dies sei zum großen Teil ein Verdienst von Amtsdirektor Deppe, Fördernd, helfend, beratend habe immer die Kreisverwaltung zur Verfügung gestanden. Der Schulrat wies hin auf die große Bedeutung der Volksschule für die ländlichen Gemeinden, in denen der Bauerberuf sich als Kraftquell des ganzen Volkes entfalte. Was wäre aber die Bauernschule, die nicht den rechten Landlehrer besäße, der die Schule gesund gestalten und erhalten könne.

Bürgermeister Grochtmann schloß die Feierstunde mit dem Wunsche, daß diejenigen, die berufen, den geistigen Samen in die Kinderherzen zu streuen, immer sein möchten: Kinder der Wahrheit, Kämpfer der Gerechtigkeit, Bringer der Liebe.



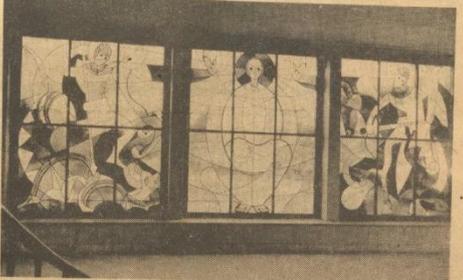
In der schönen Eingangshalle segnete Pfarrer Schörnig in Gegenwart der Festgemeinde die für die einzelnen Klassenzimmer bestimmten Kreuze.



Bürgermeister Franz Grochtmann überreicht dem Schulleiter, Hauptlehrer Kleinerschkamp, am Eingang des neuen Schulbaus den Schlüssel zu dem herrlichen Gebäude. Fotos: Teubner



Die Feierstunde in dem durch Öffnen zweier Harmonikaturen aus drei Schulräumen entstandenen Festsaal. Von links: Pfarrer Schörnig, Amtsdirektor Deppe, Landrat Verhoff, Schulrat Weidenhau, Oberkreisdirektor Scheele.



Ein Blick auf die eindrucksvolle, freigeitellte Fensterfront in der repräsentativen Eingangshalle der St.-Joseph-Schule in Spexard, die in farbenprächtigem, neuzeitlicher Glasmalerei den weitumspannenden Geist des Christentums veranschaulicht. Schöpfer dieses Kunstwerkes ist Erhard Klönk, Marburg/Lahn

Seite 88 [Artikel aus der Glocke vom 22.09.1954 – anhand Nr. – über die Übergabe der neuen Josefschule an diesem Tage]

Nummer 220

Die Glocke

Ein Schulneubau von beispielhafter Planung

Heute wird die St.-Josef-Schule in Spexard ihrer Bestimmung übergeben

Spexard. Die Gemeinde Spexard darf sich rühmen, mit der Erstellung der neuen St.-Josef-Schule nicht nur eine der modernsten und repräsentativsten Schulen dieser Größenordnung zu besitzen, sondern hat sich mit dem Bau dieses neuzeitlichen, in sehr gepflegtem Stil erstellten Gebäudes gleichzeitig auch einen gemeindlichen Konzentrationspunkt, einen Kulturmittelpunkt, geschaffen, der über die schulische Bedeutung hinaus auch allgemeinen geistigen Zwecken dienen soll. Wie Amtsdirektor Depp e erklärte, ist vorgesehen, in diesem schönen Schulgebäude auch kulturelle Veranstaltungen durchzuführen.

Ein Rundgang durch die neue St.-Josef-Schule in Spexard – deren Entwurf und Bauleitung in Händen des Staatshochbauamtes Bielefeld lag, örtlicher Bauleiter war Regierungsbauleiter W i l d h a g e – läßt zweifellos erkennen, daß Planung und Durchführung dieses Bauwerkes sorgsam und verantwortungsbewußt von dem Gedanken geleitet wurden, hier eine Bildungsstätte zu schaffen, die alle Voraussetzungen zur gedeihlichen Ent-

wicklung, zum größtmöglichen Wohlbe-finden der heranwachsenden Jugend bietet.

Schon das äußere Bild dieses Schulgebäudes, das auf einem weiträumigen, von gepflegten Grünanlagen umgebenen Platz errichtet wurde, bestätigt den Eindruck einer großzügigen und verantwortungsbewußten Planung. Der bemerkenswert große Schulhof sowie die überdachten, wetterschutzten Pausenhallen demonstrieren eindeutig das Bemühen, den Schulkindern Licht, Luft und Sonne in größtmöglichem Maße zukommen zu lassen, ihnen selbst bei ungünstiger Witterung einen Aufenthalt in frischer Luft zu ermöglichen. Sogar ein schön gewählter Platz für den sogenannten Freiluftunterricht steht zur Verfügung; bei schönem Wetter können die Kinder außerhalb des Schulgebäudes, im Freien unterrichtet werden.

Durch den repräsentativen, die Front des Gebäudes angenehm auflöckernden Eingang des Schulhauses gelangt man in die Eingangshalle, die von der eindruckvollen und farbenprächtigen Glasmalerei einer dreigeteilten Fen-

sterfront beherrscht wird. Dieser symbolische Vorwurf von Erhard K l o n k, Marburg/Lahn, versinnbildlicht in neuzeitlicher künstlerischer Auffassung das zentrale Christentum, dessen Geist die Welt umspannt. Ein solcher Vorwurf im schulischen Rahmen zeigt einen neuen Weg auf, den zu beschreiben vielversprechend sein dürfte.

Die für etwa 250 Kinder eingerichtete (zweigeschossige) Schule hat insgesamt sechs Klassenräume, von denen fünf benutzt werden. Der sechste Klassenraum dient als Filmklasse, Handarbeitsraum usw. Zwischen den beiden im Erdgeschoß liegenden Klassen befindet sich eine Bibliothek mit Harmonikaturen, wodurch die willkommene Möglichkeit gegeben ist, durch Öffnen dieser Türen sämtliche drei Klassenzimmer in einen großen Raum zu verwandeln, der als Aula dienen kann. Für besondere schulische Zwecke befindet sich im ersten Stock ein zusätzlicher Gruppenraum. Auch ein besonderer Werkraum für die Jungen ist vorhanden. Sämtliche Unterrichtsräume sind nach neuzeitlichen Gesichtspunkten ausgestattet, wobei die überall einggerichtete zugfreie Be- und Entlüftung be-

sonders zu erwähnen ist, ebenfalls auch die erfreuliche Tatsache, daß selbst die Innenwände des Hauses mit großzügigen Fensterfronten versehen sind. Schattenfreie Beleuchtungskörper, grüne Tafeln, modernste Spezial-Schulmöbel, schallhemmender Fußbodenbelag und eingebaute Wandschränke in den einzelnen Klassenzimmern sowie die neuzeitlichen Brauseanlagen sind weitere begrüßenswerte Attribute dieser geradezu idealen Schule, die sogar einen großen überdachten Raum zum Abstellen der Fahrräder zur Verfügung hat.

Das zweckentsprechende Lehrerzimmer weist einen so vornehmen wie dezenten Stil auf; das der Schule angeschlossene Lehrerwohnhaus enthält zwei Wohnungen.

Die hellen, freundlichen Farben, in denen die St.-Josef-Schule gehalten ist, sowie die betonte Weiträumigkeit sämtlicher Unterrichtsräume, Hallen, Flure und Treppenaufgänge, nicht zuletzt die sorgfältige, neuzeitliche Ausstattung, überhaupt die gesamte äußerst gewissenhafte und von fortschrittlichen Impulsen getragene Planung zeugen von einem beispielhaften Schulneubau, der – insbesondere, da die Gestehtungskosten noch unter dem bereits niedrig kalkulierten Voranschlag geblieben sind – der Gemeinde Spexard nur zur Ehre gereichen kann.

EMZ.

Seite 89 [zwei undatierte Zeitungsartikel, Frühjahr 1962 - über den Ausspracheabend der CDU über Schulprobleme, Straßenbau und Kanalisation – über einen Ausspracheabend der Eltern des Schulbezirks I, dessen Beibehaltung gewünscht wurde]

Meinungen über ein größeres Schulsystem sind geteilt

Ausspracheabend der CDU — Schulprobleme an erster Stelle — Straßenbauprogramm ist in Fluß

Spexard. Mit einem kurzen Rechenschaftsbericht eröffnete der Vorsitzende der CDU-Fraktion, Werner Lütkebohle, den Ausspracheabend, zu dem die CDU eingeladen hatte. Nach wie vor, so betonte der Vorsitzende, sei das Schulproblem vordringlich, wenn auch die Kanalisierung der langgestreckten Gemeinde große Sorge bereite. Mit dem Straßenbauprogramm könne man dagegen sehr zufrieden sein. Mit kurzen Worten umriß W. Lütkebohle dann die Situation in den drei Schulen. Wie er versicherte, sei der gesamte Rat bemüht, den Kindern in allen Schulen gleich gute Lernmöglichkeiten zu geben. Doch sei das schwierig, da nicht nur Klassenräume, sondern auch Lehrer fehlten.

Aus diesen Gründen müsse man sich überlegen, so führte der Vorsitzende der Fraktion weiter aus, ob man nicht das Schulsystem völlig reorganisieren und die drei Bezirke zu zwei größeren zusammenlegen solle. Das würde bedeuten, daß der Schulbezirk I zugunsten des Schulbezirks III aufgelöst würde. Der Schulbezirk II würde dann nicht wie bisher bis zum Knisterbach als südwestliche Grenze, sondern bis zur Verler Straße erweitert werden. Damit wäre ein größeres Schulsystem für alle Spexarder Kinder geschaffen.

Neben Stimmen, die sich unbedingt für ein größeres Schulsystem aussprachen, fehlten auch bedenklüche und warnende Einwände nicht. Ein Vertreter der Zentrumsfraktion betonte, daß die unterschiedlichen Meinungen nicht nur durch die Fraktionen gingen, sondern auch in der Lehrerschaft vorhanden seien. Hauptlehrer Weweler, der am 1. April in den Ruhestand tritt, aber wegen des Lehrermangels noch einige Zeit unterrichten will, verteidigte das kleinere Schulsystem. Als Argument führte er

Stimmen von Schulexperten an, die sich gegen die unpersönlichen großen Schulsysteme ausgesprochen hätten. Warum, so fragte er, solle man auch eine Schule schließen, wenn zu gleicher Zeit eine größere Siedlung in deren Nähe geplant werde.

Ein anderer Diskussionsredner machte auf die längeren Wege für die Schulkinder des Schulbezirks I aufmerksam, wenn sie zur Kirchstraße müßten. Der längste Schulweg betrage fünf Kilometer. Die Vorteile eines größeren Schulsystems legte Hauptlehrer Kleinerbüschkamp dar. Der Redner, der aus eigener Anschauung die kleinere Schule erlebte und in ihr wirkte, sprach sich entschieden für ein Schulsystem aus, das es ermögliche, die technischen Hilfsmittel, wie Film und Dias, gezielt und entsprechend der Aufnahmefähigkeit der verschiedenen Jahrgänge einzusetzen. Leistung und Mühe der Lehrpersonen an kleinen Schulen seien nicht hoch genug zu veranschlagen. Sie erst ermöglichten die Erfolge. Es bestünde allerdings die Gefahr, daß in Zukunft nur schlecht

Lehrer für diese Schulen zu gewinnen seien.

Eines, so kann man abschließend sagen, hat die Veranstaltung der CDU erreicht: In aller Offenheit wurde über die Schulprobleme diskutiert. Wie immer die Aussprache war, es klang die Sorge um die Kinder durch. Für sie den besten Lebensstart zu erreichen, war Sinn aller Überlegungen. Die Aussprache innerhalb der Gemeinde wird weitergehen. Die Ratsmitglieder, die vor schweren Entschlüssen stehen, brauchen die Aussprache, damit sie bei ihren Entscheidungen das Elternrecht wahren und eine Lösung finden, die eine gute Ausbildung für die kommenden Generationen gewährleistet. Eine kurze Debatte befaßte sich dann noch mit der Kanalisierung. Der Kreis Wiedenbrück hat im Etat für den Ausbau der Kirchstraße 407 000 DM bereitgestellt. Vorgesehen ist auch ein Fahrradweg. Da der Straßenausbau keinen Sinn hat, wenn die Hauptsammler für den Kanal noch nicht gelegt sind, beiließ sich die Gemeinde, die Vorarbeiten abzuschließen.

Mode-Premiere im Kaiserhof

Gütersloh. In zwei Modenschauen (16 und 20 Uhr) plaudert am morgigen Sonntag im Hotel Kaiserhof der in Gütersloh gut bekannte Berliner Conférencier L. T. Kamphausen über die Frühjahrsmode 1962. Eine Frauenzeitschrift zeigt Haute-Couture-Modelle im Pariser Stil.

Eltern für Beibehaltung des Schulbezirks I

Lehrermangel erfordert jedoch enge Zusammenarbeit mit der Schule III — Heute Ratssitzung

Spexard. Wiederholt sind wir in letzter Zeit auf die schwierigen Schulverhältnisse der Gemeinde eingegangen. Vor wenigen Wochen hatte die CDU-Ortsunion zu einem Ausspracheabend eingeladen. Damals war eine gleichartige Versammlung für den Schulbezirk I gewünscht worden. Die Einladung dazu ging diesmal von der Elternschaft des Bezirkes aus. Versammlungsleiter Meier Heinrich Determeier gab seiner Freude über den guten Besuch im Saale Mütterliches Ausdruck. Er dankte auch den Gemeinderatsmitgliedern für ihr Erscheinen.

Am 1. April tritt an der Schule I Hauptlehrer Weweler in den Ruhestand. Noch hat sich kein Nachfolger — bei dem Lehrermangel verständlich — gemeldet. Dem Gemeinderat war die Anregung gegeben worden, den Schulbezirk I aufzulösen und ihn an die sechsklassige Schule III anzugliedern. Die verbleibende Lehrerin sollte jedoch weiter die drei ersten Klassen unterrichten, weil auch die Schule III zur Zeit nicht für alle Kinder genügend Räumlichkeiten aufweist.

Dieser Plan rief bei der Elternschaft des Schulbezirks I stärkste Bedenken hervor. Die Gründe hierfür beruhten nicht nur auf der Anhänglichkeit zur alten Schule. Auch der längere Schulweg war für diese Bedenken allein nicht ausschlaggebend. Die Verwaltung wiederum gab eine Denkschrift zur Schulfrage heraus. Es wurde kritisiert, daß das neue Baugebiet im Schulbezirk „Auf'm Reck“ gar nicht erwähnt worden war. Schon in wenigen Jahren wird ohne das neue Baugebiet bereits mit einer Schülerzahl von 107 gerechnet. Die Eltern befürchten, daß, wenn ein Schulbezirk erst ein-

mal aufgelöst ist, so leicht kein neues Schulzentrum im südwestlichen Raum der Gemeinde mehr entstehen wird.

Die anwesenden Ratsmitglieder der CDU und der Zentrumsfraktion konnten verschiedene Male aufklärend und richtigstellend in die durchweg sachliche Debatte eingreifen. Nach längerer Aussprache wurde ein gemeinsamer Nenner gefunden, der zwar nur als Uebergangslösung verstanden werden kann, jedoch gewährleisten würde, daß den Kindern wenigstens für ein Jahr noch eine Lehrkraft erhalten bliebe, denn Hauptlehrer Weweler würde an seiner alten Schule freiwillig noch ein weiteres Jahr unterrichten, falls seine Gesundheit es zulasse.

In dem einstimmig gefaßten Entschluß vertreten die Eltern die Meinung, daß der Schulbezirk I erhalten bleiben muß. Die ersten drei Jahrgänge sollen weiter an der „Weweler-Schule“ von Fräulein Ewers unterrichtet werden. Einen Jahrgang, verstärkt durch Schüler aus dem Schulbezirk III, würde Hauptlehrer Weweler übernehmen. Vier Jahrgänge, so erklärten die Eltern, soll-

ten an der Schule III (Kirchstraße) die einzelnen Klassen auffüllen. Mit dieser Lösung könnten den Kindern mehr Unterrichtsstunden verschafft werden, denn auch in der Schule III ist das Lehrerkollegium nicht vollzählig.

Die Frage stand im Raum: „Was wird nach einem Jahr?“ Nun, man hofft auf Junglehrer. Andernfalls muß man nach weiteren Möglichkeiten Ausschau halten. — Heute abend tagt der Gemeinderat von Spexard. Ohne Zweifel werden die Bedenken und Vorschläge aus dieser Elternversammlung bei der Beratung der schulischen Angelegenheiten eine Rolle spielen.

Seite 90 [zwei undatierte Zeitungsartikel, Frühjahr 1962 – Gemeinderatssitzung über Schuldlinge, Straßenbau, Bau Feuerwehrgerätehaus – Wewelerschule aktuell und geschichtlich]

Gemeinderat Spexard noch unentschieden:

Keine Neuordnung der Schulverhältnisse

Schule I wird vorerst nicht aufgelöst – Auch Bau eines Feuerwehrgerätehauses noch nicht klar

Spexard. In der Sitzung des Gemeinderats, die unter dem Vorsitz von Bürgermeister Grochtmann in der Waldklausur tagte, stand die Neuordnung der Spexarder Schulverhältnisse im Vordergrund der Beratungen. Kreisschulrat Boß begründete die Maßnahmen der Schulaufsichtsbehörde, die sich infolge des immer bedrohlicher werdenden Lehrermangels gezwungen sehe, die wenig gegliederten Schulsysteme aufzulösen und sogenannte Schulzentren auch in den Gemeinden zu bilden.

Mit überzeugenden Argumenten, die dem Problem der Lehrernot, aber auch der besseren Ausbildung der Schüler galten, empfahl der Schulrat den Ratsmitgliedern, die zweiklassige Schule I aufzulösen und mit der Schule III zu einem Schulzentrum zusammenzuschließen. Insbesondere sei diese Maßnahme durch die Lage bei der Schule I erforderlich, weil mit dem baldigen Ausscheiden des Hauptlehrers Weweler zu rechnen ist, ein Nachfolger aber voraussichtlich nicht gestellt werden kann. Die 79 Schüler müßten dann von einer einzigen Lehrkraft unterrichtet werden, was doch nicht zu verantworten sei. Dieser Mangel an Lehrkräften würde bei einem Zusammenschluß der beiden Schulbezirke längst nicht so stark in Erscheinung treten, weil die größere Anzahl von Lehrern an der Schule III eine bessere Gliederung und Verteilung der Schüler auf die Lehrkräfte ermöglichte.

In der Aussprache bestätigte der Vorsitzende der Schulpflegschaft des Schulbezirks I, Ratsherr Determeier, zwar die Richtigkeit der Darlegungen des Schulrats, wies aber auf die Schwierigkeiten des 4 km langen, durch den Verkehr gefährdeten Schulwegs der Kinder hin und sprach die Befürchtung aus, daß der Schulbezirk auch bei verbesserten Lehr-

verhältnissen nicht wieder zurückerobert werden könnte. Da sich die Mehrzahl der Ratsherren den Bedenken Determeiers anschloß, kam es zu keiner Neuordnung der Schulverhältnisse, und man darf gespannt sein, wie sich das für alle Teile schwierige Problem gestalten wird.

An der Schule II wird ein Erweiterungsbau vorläufig nicht vorgenommen, doch sollen neue Toilettenanlagen erstellt und der Schulplatz befestigt werden. Die Toilettenanlagen sind so zu planen, daß im Anschluß daran ein späterer Erweiterungsbau möglich ist.

Die Straßenbauarbeiten für das Siedlungsgebiet Bettentrup wurden zum günstigsten Angebot von 37 659 DM an die Firma Hartkemper in Bokel vergeben. Der Bau eines Feuerwehrgerätehauses an der Verler Straße ist noch immer nicht entschieden, da die TWE mit neuen Forderungen an die Gemeinde herantreten ist. An den weiteren Verhandlungen soll in Zukunft auch Bürgermeister Grochtmann teilnehmen. Die Beschlußfassung über die Offenlegung des Bebauungsplans „Auf'm Reck“ wurde ausgesetzt. Zu einem Grundstücksaustausch mit der Firma Vossen erklärte sich der Gemeinderat bereit. Ungeduldet dessen wurde in Aussicht genommen,

das gemeindeeigene Grundstück evtl. an die Kreisheimstätte abzugeben, wenn sich diese verpflichtet, darauf zwei Mietwohnblocks zu errichten, für die die Gemeinde das Belegungsrecht erhält.

Der Landkreis beabsichtigt, im Rechnungsjahr 1962 den Ausbau der Kirchstraße in Angriff zu nehmen. Die Fahrbahn soll auf 12 m verbreitert und ein Fahrradweg angelegt werden. Wegen des starken Verkehrs auf dieser Straße, durch den Schulkinder, Radfahrer und Kirchgänger gefährdet werden, ist die Gemeinde an ihrem baldigen Ausbau besonders interessiert. Da der Landkreis den Straßenbau jedoch von der Durchführung des zur Zeit in Spexard anstehenden Kanalprojektes abhängig macht, beschlossen die Vertreter, den in der Kirchstraße liegenden Hauptsammler zu verlegen und den Plan für das Kanalprojekt dem Kreis vorzulegen, damit die Bauarbeiten noch in diesem Sommer beginnen können.

Die Neuanschaffung eines Oelbadeofens für die Lehrendienstwohnung in der Schule II erwies sich als notwendig und wurde bewilligt. Ein Antrag der SPD-Fraktion, außer den vom Landkreis bereits bewilligten 10 000 DM noch 1000 DM aus der Gemeindekasse zu spenden, wurde mit Rücksicht auf die gespannte Finanzlage der Gemeinde abgelehnt. Der Vertrag mit dem Führerunternehmer Hermann Wittenstein über die staubfreie Müllabfuhr wurde vom Amtsdirektor verlesen und vom Rat genehmigt. Dem Schulausschuß sollen statt vier künftig acht Ratsmitglieder angehören.

Wichtig fürs westliche Spexard

„Wewelerschule“ mit zwei Klassen

Spexard. Amtlich als Schule I, im Volksmund „Wewelerschule“ genannt ist das Schulgebäude in der Nähe der Autobahn. Tatsächlich ist es nachweisbar die dritte Schule in der Gemeinde Spexard. Die Schule I hat den Vorzug, heute noch mit zwei Klassen dem Unterricht zu dienen.

Die schnelle Entwicklung auch im Schulwesen geht daraus hervor, daß die älteren Mitbürger aus der ganzen Gemeinde, von einigen „Grenzfällen“ abgesehen, diese Schule besuchen mußten, weil es nur ein Schulhaus in Spexard gab. Dabei hatten es die Schulwege damals in

sich! Wo heute gut ausgebauten Straßen sind, gab es Landwege, und auch die Brücken über den Bächen glichen eher Notbehelfen. Um so mehr Freude sollte mitschwingen, wenn heute neue Schulen, neue Klassen errichtet werden.

In der Schule I unterrichten zur Zeit Konrektorin Franziska Ewers und Hauptlehrer i. R. Josef Bolte. In Verbindung mit der Schule an Kirchstraße ist die „Wewelerschule“ gerade für den westlichen Teil der Gemeinde noch von großer Bedeutung.



BLICK auf die traditionsreiche Schule I in Spexard. Das in unmittelbarer Nähe der Autobahn liegende Gebäude trägt nach dem pensionierten Hauptlehrer den volkstümlichen Namen „Wewelerschule“.

[Seite 91](#) [undatierte Zeitungsartikel mit Foto 1.4.62? – Hauptlehrer Weweler tritt heute in den Ruhestand – direkt anschließend kurzer Artikel über Vergrößerung des Schulausschusses]

Hauptlehrer Weweler tritt in den Ruhestand
Seit 41 Jahren Schulleiter der Schule I — Ein verdienter, vielseitiger Pädagoge



Schulleiter H. A. Weweler

Spexard. — Mit Hauptlehrer Schulleiter H. Aloysius Weweler, der seit 1921 pflichtbewußt und erfolgreich an der Schule I wirkt, tritt heute eine bekannte und hochgeschätzte Lehrerpersönlichkeit in den Ruhestand. Im Jahre 1928 war er als Schulleiter an die zweiklassige Schule I berufen und einige Jahre später zum Hauptlehrer ernannt worden. Hauptlehrer Wewelers langes Wirken an der Schule I, der ältesten Schule in der Gemeinde, hat ihr inzwischen den volkstümlichen Namen „Wewelerschule“ eingebracht. Ein kurzer Rückblick auf den beruflichen Werdegang des Pädagogen zeigt, daß Hauptlehrer Weweler seine ganze Kraft den Schulen im heimischen Raum gewidmet hat. Er wurde am 25. Mai 1896 in Langenberg geboren. Das Studium am Lehrerseminar in Büren unterbrach er im Jahre 1914, um sich als Kriegsfreiwilliger zu stellen. Zweimal verwundet, kehrte er am Kriegsende heim und setzte seine Studien fort. Die erste Stelle fand Hauptlehrer Weweler an der Landwirtschaftsschule in Warburg. Es folgte eine anderthalbjährige Tätigkeit an der Schule Kattenstroth-Nord und im Jahre 1921 die Versetzung an die damals noch einzige Schule in Spexard mit ihren 193 Schülern.

Hauptlehrer Weweler war von 1949 bis 1959 Mitglied des Kreislehrerrates Wiedenbrück und des Bezirkslehrerrates Detmold und ist heute noch Vorsitzender des Amtslehrervereins Avenwedde. Weiterhin zählt er zu den Mitbegründern der Freiwilligen Feuerwehr und des „St.-Hubertus“-Schützenvereins. In den schwierigen Kriegsjahren (auch im zweiten Weltkrieg mußte er für drei Monate noch einmal den grauen Rock anziehen) leitete er als Brandmeister die Feuerwehr der Gemeinde. Nie versagte er sich auch der Mitarbeit im kirchlichen Raum. Als Organisator der Bruder-Konrad-Gemeinde diente er am Aufbau der Pfarrgemeinde, dessen Anfänge bis in die Kriegsjahre zurückreichen.

Dem verdienten Schulmann gelten zum Abschied aus dem aktiven Schuldienst viele gute Wünsche. Die Gemeinde Spexard, mit der Hauptlehrer Weweler so eng verbunden ist, wünscht noch zahlreiche gesegnete Ruhejahre bei bester Gesundheit.

Spexarder Schulausschuß wird vergrößert

Spexard. Nur drei Stimmen erhielt der Antrag des Rats Herrn Lütke (SPD), 1000 DM für die Opfer der Flutkatastrophe an der Nordsee aus Gemeindegeldern zu spenden. Als Grund der Ablehnung wurde die gespannte Finanzlage der Gemeinde angegeben; außerdem habe der Landkreis stellvertretend für alle Gemeinden 10 000 DM für diesen Zweck gegeben.

Für den weiteren Ausbau der Straßen im Bettentrup-Gebiet wurden die Arbeiten durch den Gemeinderat vergeben. Die ausgeschriebenen Arbeiten hatten Kostenanschläge mit einem Unterschied von 15 000 DM erbracht. Nach gründlicher Prüfung wurde das billigste Angebot akzeptiert. In der nächsten Ratssitzung wird entsprechend einem Antrag des Rats Herrn Detemeyer (CDU) wegen der vielen schulschen Probleme der Schulausschuß von vier auf acht Mitglieder erhöht.

*Nach meiner Pensionierung habe ich noch 3 Jahre an der Schule I. wöchentlich 24 Stunden erteilt, bis Ostern 1965, ab Ostern 1965 bis zum 6. April 1966 erteilte ich wöchentlich 15 Stunden an der Schule Spexard III. Mit 70 Jahren bin ich dann endgültig aus dem Schuldienst ausgeschieden.
Spexard, den 6. April 1966.
Hermann Weweler
Lehrer i. R.*

Nach meiner Pensionierung habe ich noch 3 Jahre an der Schule I. wöchentlich 24 Stunden erteilt, bis Ostern 1965, ab Ostern 1965 bis zum 6. April 1966 erteilte ich wöchentlich 15 Stunden an der Schule Spexard III. Mit 70 Jahren bin ich dann endgültig aus dem Schuldienst ausgeschieden.
Spexard, den 6. April 1966 Hermann Weweler Hauptlehrer i.R.

[Seite 92](#) [undatierter Zeitungsartikel aus der Glocke mit großem Foto über die Wahl von Paul Hemken to Krax zum Landrat]

Die Glocke

Wiedenbrück neuer Landrat: Paul Hemke

mit 37 von 40 Stimmen gewählt – Nachfolger von Arnold Verhoff – Stellv. Landrat Fritz Sund

Wiedenbrück. Die Sonne schien so hell in den großen Sitzungssaal, daß viele Sprecher darin ein gutes Zeichen für die in einem neuen Vierjahresabschnitt mit einem neuen Kreistag beginnende Arbeit erblickten und die etwas feiertägliche Freundlichkeit auch für alle Zukunft dem höchsten Parlament im Landkreis nicht nur für die Atmosphäre der Sitzungen wünschten. Im Vergleich zu den übrigen Kreisen des Landes hatte man sich in Wiedenbrück mit diesem Auftakt verspätet, schuldlos freilich, da man erst die aus den bekannten Gründen in Verl. erforderliche Nachwahl abwarten mußte, ehe diese konstituierende Sitzung einberufen werden konnte. Dies hatte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Plenums noch der bisherige Landrat Arnold Verhoff (CDU) getan, der die 40 anwesenden (von 41) Abgeordneten willkommen hieß, einen kurzen Rückblick tat und denen dankte, die schon mehrere Legislaturperioden hindurch ihre aktive Mitarbeit dem Wohle des Kreises gewidmet hätten. Auch der „jungen Mannschaft“ galt des alten und nunmehr aus dem Amt scheidenden Landrats ermunternder Gruß, ehe unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Paul Roebler (SPD) dann der Landrat und sein Stellvertreter in geheimer Abstimmung gewählt wurden. Namens der CDU-Fraktion schlug deren Vorsitzender Dr. Johann Wille für den Posten des Landrats den CDU-Kreistagsabg. Paul Hemken to Krax vor. Von 40 abgegebenen Stimmen lauteten 37 für diesen Kandidaten, zwei Stimmen waren ungültig, eine war eine Enthaltung. Zum Stellvertreter des Landrats nominierte die SPD-Fraktion durch den Abg. Vogelsang den Abg. Elbracht, die FDP durch den Abg. Breucker den Abg. Fritz Sundermann aus Gütersloh. Das Wahlergebnis: 26 Stimmen für Sundermann, 13 für Elbracht, eine Enthaltung.

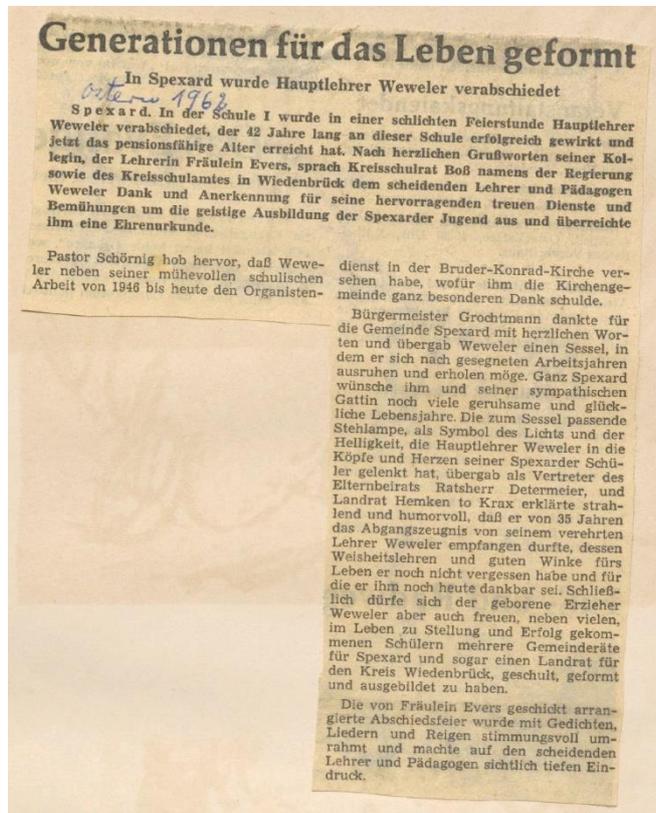


ZUM ERSTEN MALE ALS LANDRAT spricht hier der CDU-Kreistagsabgeordnete Paul Hemken to Krax vor dem Plenum, das ihn kurz vorher mit überwältigender Mehrheit in das Amt berufen hatte. Unsere Aufnahme zeigt Landrat Hemken to Krax (stehend) bei seiner Antrittsrede. Links Oberkreisdirektor Scheele und Kreisamtmann Schemmann, vorn rechts Kreisverwaltungsdirektor Waldmeyer. Bild: Fischer

[Seite 93](#) [kurzer Artikel aus der Glocke vom 24.04.1961 mit 2 Fotos über den Empfang der neuen Landrats Hemken to Krax in Spexard – unter dem 1.10.1963 kurzer Zeitungsartikel mit Bild über Franziska Ewers 25 Jahre Dienst als Lehrerin in Spexard]



[Seite 94](#) [undatierter Zeitungsartikel mit handschr. Vermerk Ostern 1962 über die Verabschiedung von Hauptlehrer Weweler]



[ab hier sind 39 Blätter frei, dann beginnt der 2. Teil wie folgt:]

Seite 95

Abschnitt II.

[eingetragen von Lehrer Grote]

Kapitel 1.

Die Schule.

1. Gründung der Schule: Früher existierte in Spexard kein Schulhaus. Der Lehrer, welcher hier zuerst unterrichtet, hieß Roggenkamp. Derselbe erteilt am Vormittag bei Netemeier am Hellwege Unterricht und am Nachmittag hier bei Colon Schulte in einem Zimmer.
2. Wie groß die Schule war: Da ich keine Ortschronik bekommen konnte, deshalb kann ich hierüber keine Angaben machen.
3. Schulbetrieb und Schulbesuch: Wann die Schule besucht wurde, ist oben gesagt. Ob der Besuch ein regelmäßiger war, das weiß ich nicht.
4. Seite 96 Die ersten Lehrer und deren Verhältnisse: Lehrer Biermann, Adrian, Michels, Rohrbach. Unter meinem Vorgänger Rohrbach betrug das Grundgehalt 1.050 M, die Alterszulage 180 M. Wie es vor ihm war, das ist mir nicht bekannt. Der Lehrer hatte keine Nebenämter zu verwalten.
5. Schulinspektoren: Die hießen, meine ich, Kr. Flügel und Schulrath Rasche. Nun amt.[iert] Herr Schulinsp. Ries.
6. Weiterentwicklung der Schule. Neubauten. Das Häuschen auf dem Schulteschen Hofe, in dem das Schulzimmer war, wurde niedergerissen und aus dem selben Material die hiesige Schulscheune gebaut. Das ist geschehen, wie eine Inschrift an der Scheune zeigt, im Jahr 1872. In dieser Zeit ist auch wohl das hiesige Schulhaus errichtet, bestehend aus der Schulstube und der Lehrerwohnung.

Seite 97 Das Grundstück, auf dem das Schulhaus steht, wurde gekauft von Herr Meier Künnep[e]ter, der Morg.[en, das sind 2.500 qm] zu 30 Rt [Reichstaler]. Da mein Vorgänger eine große Familie hatte und seine Dienstwohnung daher nicht zu groß war, so wurde unter ihm 2 schöne große Zimmer angebaut, sodaß die Wohnung mit Ausnahme der Küche sehr geräumig ist.

Da nun im Laufe der Zeit die Schülerzahl sehr stieg, das alte Schulzimmer dieselbe kaum fassen konnte, so ist das alte Schulzimmer vergrößert worden und noch ein 2. Zimmer mit einer Lehrerwohnung für einen unverheirateten Lehrer 1908 [ab

[ab hier die Doppel- und Paralleleintragungen zu/ab Seite 22, Seite 17]

erbaut worden. Am 14. August 1908 genehmigte die Regierung die Benutzung der beiden Zimmer. Der Herr Pfarrer Wallmeyer weihte sie in Gegenwart des Seite 98 Schulvorstandes, der Lehrer, der Handarbeitslehrerin und der Kinder feierlich ein am 24. August 1908. Vom 1. September 1908 ab ist nun die 2klassige Schule in Betrieb. Classe 1 umfaßt die 5 oberen, Klasse 2 die 3 untern Jahrgänge.

Lehrer Votsmeier wurde am 1. April 1908 hier angestellt. Das Gehalt beträgt, da Spexard mit Kattenstroth kommunalisiert wurde, 1.300 M, Alterszulagen 180 M, Wohnung: 360 M.

Am 1. November betrug die Zahl der Schüler: 134.

Der Schulbesuch ist ziemlich regelmäßig. Da aber die Kinder sehr weite Schulwege zu machen haben und zu häuslicher Arbeit sehr angehalten wurden [Seite 99](#) wegen Mangel an Arbeitskräften, so muß ich die unliebsame Wahrnehmung machen, daß der häusliche Fleiß viel zu wünschen übrig läßt.

Im November beehrte der Herr Regierungs- und Schulrat Robels aus Minden das hiesige Schulhaus mit seinem Besuche, kurz vorher die Klassenzimmer. Als störendes Hindernis im Schulbetrieb wurden die defekten Normalalphabete sowie das zu kleine Kaiserbild und das defekte Kreuz bezeichnet.

Als störendes Hindernis muß ich ansehen das so lange Warten der nötigen Utensilien als Tafel, Kreidekasten und Fenstervorhänge in beiden Klassenzimmern.

Ostern 1908 wurden 19 Kinder aufgenommen.

Ges. 9.2.09 Ries Am 7. Februar 1910 starb des Schulkind Elise Johanntoberens [*lt. Sterbeurkunde Seite 100 Elisabeth J., gest. am 06.02.1910, Spexard Nr. 19*], Tochter des Kolons Johanntoberens hier, im Alter von 8 Jahren. Es besuchte die Klasse II. Die Schule nahm auf Veranlassung des Herrn Ortsschulinspektors an der Beerdigung teil. Die Schulkinder hatten, wie ich sah, der lieben verstorben. Mitschülerin einen Kranz aufs Grab gelegt.

[*Vermerk Ries unt.*] Am 1. Nov. 1909 betr. die Schülerzahl: 136.

Gehört weiter nach vorn Am 1. April 1909 wurden entlassen: 8, aufgenommen 17 Kinder.
Erstkommunikanten im Jahre 1909: 14 (7 Knaben + 7 Mädchen)
Im Jahre 1910 betr. Die Zahl der Erstkommunikanten 8 (2 Mädchen + 6 Knaben)

Ges. 22.2.10 Ries

[Seite 101](#) Ostern 1910 wurden 3 Mädchen und 5 Knaben zur ersten hl. Kommunion geführt. Entlassen wurden am Schlusse des Schuljahres 1910 12 Kinder und zwar 5 Mädchen und 7 Knaben. Aufgenommen wurden am 5./4.1910 20 Kinder. Auf der Oberstufe sind zu Beginn des neuen Schuljahres 1910: 35 Kinder, auf der Mittelstufe sind: 65 Kinder, auf der Unterstufe sind: 41 Kinder. Die Schülerzahl zu Beginn des neuen Schuljahres 1910 beträgt demnach: 140. [*richtig 141*] Es ist demnach ein Zuwachs von 5 Kindern zu verzeichnen.

Am 10. Mai 1911 hat die Vertretung der hiesigen Schule der Handarbeitslehrerin die Räumernation für den Handarbeitsunterricht entsprechend erhöht. Es sind eben 2 Klassen in Handarbeit gebildet worden, weil die Zahl 40 überstiegen war. Die Bildung von 2 Klassen ist unterm 14. Mai 1910 durch die Königliche Kreisschulinspektion genehmigt worden. ----

Ges. 7.6.10 Ries

Seite 102 Die Schülerzahl ist zu Beginn des neuen Schuljahres 1911 152. Bisher war die Zahl der Mädchen größer als die Zahl der Knaben. In der Unterklasse ist aber seit Beginn des neuen Schuljahres eine stattliche Zahl Knaben. Kränkliche scheinen nicht darunter zu sein.

Der augenranke Schüler H. Grochtmann ist am 3. Oktober 1911 einer Blindenanstalt überwiesen worden.

Am 30. November 1911 starb der Herr Ortsschulinspektor Pfarrer Wallmeyer. Derselbe wurde unter zahlreicher Beteiligung am 4. Dezember 1911 beerdigt, nachdem er 7 Jahre, seit 1904 (10.8.), die Ortsschulinspektion versehen hatte.

Ges. 29.1.12 Ries

Seite 103 Am 30. März 1912 wurden die Kinder der Schule entlassen und zwar 6 Knaben und 9 Mädchen. Aufgenommen am Dienstag, resp. Mittwoch d. 16.4.1912 wurden [*Zahl fehlt*] Kinder. Die Schülerzahl stellt sich nun so dar:

Oberstufe:	46 Kinder,
Mittelstufe:	57 Kinder,
<u>Unterstufe:</u>	<u>48 Kinder</u>
zusammen:	151 Kinder.

Montag 22.4.1912 beehrte der neue Herr Ortsschulinspektor Pfarrer Gabriel die hiesige Schule mit seinem Besuche.

Am 26.6.1912 feierte der Präses des Schulvorstandes in ex.[?] sein 25j. Dienstjubiläum. [*Determeyer?*] Die Mitglieder des Schulvorstandes nahmen an der schönen + seltenen Feier teil.

Ges. 4.9.12 Ries

Seite 104 Zu Beginn der 12tägigen Osterferien 1913 wurden, nachdem der Herr Ortsschul-inspektor Pfarrer Gebriel sie geprüft hatte, 14 Kinder und zwar 2 Knaben und 12 Mädchen aus der Schule entlassen. Sie gehen, was mir angenehm ist, nicht in die Fabrik. ----

Die Zahl der Erstkommunikanten 1913 ist: 3 Kinder (2 M. + 1 K.) aus Klasse 1, 19 Kinder aus Klasse 2 (7 K. + 12 Mädchen.) ---

Aufgenommen wurden am 1. April 1913: 22 Kinder.

Schülerzahl am 1.4.1913 ist:

Klasse I:	48
Klasse II:	53
<u>Klasse III:</u>	<u>54</u>
zusammen:	155

Im April 1913 haben fast alle Kinder der Oberstufe die h. Firmung empfangen.

Seite 105 Am 6.6.1913 wurde der 10j. Knabe des Vorstehers und Meiers H. Determeyer von hier, der so ja zu Tode gekommen war beim Übergang über die Eisenbahn, beerdigt. [*Hermann D. auf dem Kirchweg auf der Feuerbornstr.*]

Am 16.6.1913 fand in der Schule die Feier des 25j. Regierungsjubiläums S.M. [*heißt: Seiner Majestät des Kaisers*] statt.

Am 18. Oktober 1913 wurde in der Schule die Jahrhundertfeier der Leipziger Schlacht (1813) began[g]nen.

Am 7. Oktober 1913 revidierte der Herr Kreisarzt G. Medizinalrat Dr. Schlüter aus Gütersloh die Schule. In Classe I. war ein Schwerhöriger, in II. 5, bei denen Gehör + Gesicht nicht im stande sind;

Ges. 13.11.13 Ries

Seite 106 Am 1. Nov. betrug die Schülerzahl

In Classe I.:	49,
in Classe II.:	53,
<u>in Classe III.:</u>	<u>54</u>
zus.:	156 .

Am 31.3.1914 wurden 16 Mädchen + 5 Knaben der Schulpflicht entlassen, ein Knabe (Netenjakob) aus der Mittelstufe.

Aufgenommen wurden am 1. April 1914 morgens zwischen 9-10 Uhr: 16 Mädchen + 7 Knaben. = 20.

Erstkommunikanten im J. 1914: 11 Mädchen + 8 Knaben, Kinder, die mit einer Ausnahme alle der Mittelstufe angehören.

Am 1. April 1914 betrug die Schülerzahl

		am 9.7.1914:
in Klasse I.:	43	44
in Kl. II.:	61	63
<u>in Kl. III.:</u>	<u>57</u>	<u>58</u>
zus.	161	165

Seite 107 Am 24.4.1914 wurde in der Geschichtsstunde in geeigneter Weise auf die Erstürmung der Düppeler Schanzen hingewiesen (18.4.1864 – 18.4.1864 = 50 J.

Wie das amtl. Schulblatt berichtet, ist unserem Herrn Kreisschulinspektor der Titel Schulrat verliehen worden. Zu dieser Auszeichnung drücke ich hiermit meine Gratulation geziemend aus.

Schuljahr 1914

Am 1. Mai 1914 kam Herr L. Klusenberg nach hier, Herr L. Votsmeier kam nach Westerwiehe.

2. Mai 1914. Als Schularzt ist Herr D. M. Schlüter in Gütersloh angestellt worden.

Ges. 18.5.14 Ries

Herr Klusenberg ist geb. 7.12.1891 zu Paderborn, dort im Seminar vorgebildet u. 1913 entlassen, nach Ableist. s. Militärzeit hier im Mai durch den Herrn Ortssch. u. Pfarrer in Gegenwart des Schulvorstandes eingeführt in s. Amt. ---

Seite 108 Am 2. Dezember 1914 ist Herr Lehrer H. Klusenberg zur Fahne einberufen. Auf Anordnung des Herrn Kreisschulinspektors Schulzedes[?] habe ich, bis eine Vertreterin kommt, in Klasse I. 24, in Kl. II. 24, in Kl. III. 12 Std. wöchentlich zu

unterrichten. Die Kinder sind zweckmäßig in beide Kl. am Morgen teils schriftlich, teils mündlich zu beschäftigen.

Am 18.1.1915 fand sich eine Vertreterin ein in d. Pers. des Fr. Elise Große-Rüschkamp aus Bornholte.

Samstg 27.3.1915 – 13.4.1915 Osterferien, wie es in d. Nov.-Nummer 1914 d. Amtl. Schulblattes bekannt gem. war.

Am Schlusse des Schulj. 1914 (Samstag 27.3.15) wurden 18 Kinder der Schule entlassen. Die meisten der Mädchen (13), die entlassen wurden, haben mich durch Fleiß und gutes Betragen erfreut.

Im Jahre 1915 (W. Sonntag) wurden aus hiesiger Schule: 16 K. + 5 M. zur 1. hl. Kommunion geführt.

[Seite 109](#)

Schuljahr 1915

Zu Beginn des Schuljahres 1915 zählt

a die Oberstufe:	48 Kinder [geändert 26.7.15, nun]	49
b die Mittelstufe:	73 Kinder	74
c die Unterstufe:	47 Kinder	50
zus. 168 [gestr.] 170		173

1. April 1815 --- 1. April 1915 !! 100 Jahre. Bismarck-Feier!

Am 13. April 1915 wurden 20 [gestr.] 21 Kinder aufgenommen.

Am 19.5.15 zeigte mir der Herr Pfarrer seine Ernennung zum Ortsschulinspektor.

Ges. 18.5.15. Ries.

Am 21. Juni 1915 wurden die Kinder höherer Anordnung gemäß durch eine Ansprache auf die 100 jähr. Zugehörigkeit des Kreises Wiedenbrück zu Preußen aufmerksam gemacht.

Am 20. Nov. 1915 trat Herr Lehrer Klusenb., der seit dem 1. Dezember 1914 im Kriege gewesen war, seinen Dienst hier wieder an. Die Vertreterin, Fr. Elis. Rüschkamp, hat s. dem 17. Januar 1915 die Stelle verwaltet.

1415 – 1915 (500 Jahre reg. die Hohenzollern)

1. Nov. 1915: Oberklasse: 49, M: 74, U: 50, zus.: 173

[Seite 110](#) Für die 4. Criegsanleihe 1916 hat die Schule 5.252 M gezeichnet. Etliche Kinder hatten je 100 M und mehr gezeichnet.

Schuljahr 1916

Am 31.3.1916 wurden entlassen: 9 Knaben + 12 Mädchen = 21.

Bestand in der Oberklasse am 1. April 1916:

1. Abteilung:	29
<u>2. Abteilung:</u>	<u>21</u>
zus.	50

Bestand in Klasse 2 (Mittelklasse): 65

Bestand in Klasse 3 (Unterklasse): 50

Die Zahl der Neukommunikant[en] betrug 22.

Die Zahl der Neuaufgenommenen betr.: 20

Bestand am 1. Mai 1916:

O: 50,

M: 66,

U: 50

Zus.: 166 Kinder.

Am 25.7.1916: I.: 49, II.: 67, III.: 51 = 167.

Sonntag 30. Juni ist Generalkommunion der Schulkinder nach d. W. des Papstes. Zweck: Erflehung des Friedens!

[Seite 111](#) In den Sommerferien 1916 starb das Schulkind Arnold Hagenkord von hier nach mehrwöchiger Krankheit. Die Kinder gaben ihm das Geleite zum Grabe.

Zur V. Kriegsanleihe hat die Schule 1.070 M gezeichnet, zus. v. 5.252 M.

Am 24.10.1916 hat der Herr Ortsschulinspektor der Ober- u. Mittelklasse frei gegeben, damit in Ermangelung von Arbeitskräften die Kinder behilflich sein sollten beim Ausmachen von dem „Grün“. Das eingetretene Frostwetter veranlaßte die Landleute, das Ausmachen zu beschleunigen. Eine Woche vorher hat die Kl. (Montag ausg.) auch Urlaub geh. vom H. Schulrat. ----

Ges. 26.10.16 Ries

In diesem Kriege haben die Kinder Brennesseln gesucht etwa drei Centner. Sie haben auch Metallsachen, Obstkerne gesucht, Eicheln, Buchnüsse.

Schülerzahl am 1. November 1916:

O: 51 Kinder

M: 68 Kinder

U: 51 Kinder

zus.: 170 Kinder

[Seite 112](#) Die Kinder haben auch in der Kriegszeit Obstkerne und Blech gesammelt, desgl. Papier.

Am 4.11.1916 ist der Schüler Christoph Stickling [*richtig Chr. Steckling, Spexard Nr. 60*] an Gehirnhautentzündung gestorben. Am 20.2.1917 [*It. Sterbeurk. am 18.2.1917*] starb der Schüler Bernhard Spexard [*Haus-]No. 1. [Hof Künnepeter]*

Im Februar 1917 mußte ich wegen Kohlemangel schließen.

Die Weihnachtsferien dauerten bis zum 15. Januar.

Vom 16. März 1917 wegen Kohlenmangel mit Genehmigung des Herrn Schulrates ist der Unterricht so verlegt: Von ½ 8 – 11 die Ober-, v. 11-1 d. Unter- und dann die Mittelklasse!

Herr Lehrer Klusenberg ist wegen Erkrankung seit Weihnachten beurlaubt.

Von 15.1.17 – 1.3.1917 habe ich 10 Std. in d. O., 10 in d. U. u. 10 St. in d. Mittelklasse unterrichtet.

Am 1. März kam die Vertreterin, Fr. Brentrup aus Wiedenbrück.

Am 31. März 1917 wurden 16 Kinder der Schule entlassen. Die Osterferien dauerten bis zum 16. April, eigentlich bis zum 24. April. Die 7 Ausfalltage sollen den Kindern in der Zeit des Kartoffelpflanzens zu gute kommen. ----

Seite 113

Schuljahr 1917.

Zahl der Erstkommunikanten aus hiesiger Schule: 13 Knaben und 12 Mädchen, zus.: 25 Kinder.
Aufgenommen wurden: 27 Kinder.

Bestand Ostern 1917: Oberklasse:	54 Kinder
Mittelklasse:	69 Kinder
<u>Unterklasse:</u>	<u>54 Kinder</u>
Zusammen:	177 Kinder

Gestorben ist in den Osterferien der Schüler Bernhard Bürenheide, Sohn des Meiers Johannes Bürenheide hier. [gest. am 06.04.1917] Er wurde am 2. Ostertage beerdigt.

Herr Lehrer Hermann Klusenberg, welcher infolge eines tückischen Leidens seit den Weihnachtsferien beurlaubt war, ist in der Woche nach Ostern gestorben und am Weißen Sonntag beerdigt worden in seiner Heimat Paderborn. Ich habe sein Grab auf dem Ostfriedhof besucht und habe bittere Tränen vergießen müssen, weil ich einen Freund im wahren Sinne des Wortes verloren habe und einen Amtsbruder, welcher sich durch Pflichttreue, Gerechtigkeit und Güte ganz besonders auszeichnete. Gott gebe ihm die ewige Ruhe. Seine Schüler u. Schülerinnen haben ein Meßstipendium für seine Seelenruhe gestiftet.

Bestand der Schule am 1. Oktober 1917:

	Oberklasse:	55 Kinder
	Mittelklasse	65 Kinder
Ges. 29.10.17	<u>Unterklasse:</u>	<u>57 Kinder</u>
Ries	zusammen:	177 Kindern

Die Cartoffelferien im Herbste sind um 1 Woche verlängert.

Seite 114 Im Februar 1918 wurde das Korn nachgesehen.
Dem Selbstversorger standen pro Kopf pro Monat 17 Pfd. zu.

4. März 1918 war Friede mit Rußland. Deshalb war am genannten Tage schulfrei. Donnerstag (6.), Freitag (7.) und Samstag (8.) waren in der Gütersloher Krankenhauskapelle heiligen Übungen (Exerzitien) für die Kinder, welche am 1. April 1918 der Schule entlassen werden.

Im März 1918 haben die Kinder der Oberklasse 22 M 11 Pf. für das Rote Kreuz gesammelt.

Am Schlusse des Schuljahres 1918 wurden 21 Kinder entlassen (11 K. + 10 M.), aufgenommen wurden zu Beginn des Schuljahres 1918: 30.

Bestand:	Oberklasse:	65
	Mittelklasse:	58
	<u>Unterklasse:</u>	<u>63</u>
	zus.	186

Die Zahl der Erstkommunikanten 1918: 17.

Die Oberklasse hat 60 ½ Pfd. Knochen gesammelt.

Die Oberklasse hat zu der 8. Kriegsanleihe bei der Kreissparkasse in Wiedenbrück 2.060 M gezeichnet u. zwar am 17. April 1918.

Im Juni etc. 1918 sammelten die Schüler Laubheu an allen Sommertagen u. zwar in den beiden letzten Stunden. Das Laub wird getrocknet und nach Gütersloh gebracht. Dz = 18 M.

[Seite 115](#) 3 meiner früheren Schüler wurden am 22. Juni 1918 zum Militär einberufen und zwar Hr. Dreisilker, Feldhans und Franz Grote. Sie kamen nach Müllheim in Baden gegenüber Mülhausen im Elsaß.

Ges. 18.10.18 Ries

Am 1. Januar 1919 kam an Stelle der Lehrerin Brentrup Herr Lehrer J. [osef] Rust nach hier, geb. 13. Mai 1895 zu Eissen, Kr. Warburg, besuchte das Seminar in Paderborn. Seit dem 4. Mai 1915 war derselbe im Kriege, war Leutnant und Kompanie-Führer im 2. Badischen Grenadierregiment. Am 12. Juni 1918 [in Frankreich an der Marne] verwundet und reklamiert am 21. Nov. 1918 entlassen.

Am 31. März 1919 wurden 27 Kinder der Schule entlassen.

Am 24. April 1919 wurden 20 Kinder aufgenommen.

Bestand zu Beginn des neuen Schuljahres 1919:

Oberklasse:	53 Kinder
Mittelklasse:	72 Kinder
<u>Unterklasse:</u>	<u>57 Kinder</u>
zs.	182 Kinder

Die Zahl der Erstkommunikanten per 1919: 22.

Am 9. November 1919 hat der Hr. Vorsteher der Gemeinde die Kaiserbilder aus den beiden Schulzimmern entfernt!

Am 6. März 1920 wurde dem Lehrer Grote das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Herr Lhr. Rust machte u. bestand im Febr. 1920 die 2. Prüfung.

Im Winter 1920 herrschte stark die Grippe in d. Gemeinde.

Herr Lehrer Jos. Rust ist definitiv eingestellt zum 1. April 1920. -----

[Seite 116](#)

Schülerzahl am 20. April 1920:

Oberklasse:	56
Mittelklasse:	76
<u>Unterklasse:</u>	<u>58</u>
	190

Ostern 1920 wurden 11 Knaben und 9 Mädchen der Schule entlassen.

Aufgenommen wurden 1920: 30 Kinder.

Ges. 14.5.20 Ries

Am 12. Juli 1920 war der Herr Kreisarzt Dr. Nenling in der Schule. Er besah sich die Schulzimmer, die Lehrerwohnungen, die Aborte, den Turnplatz, die Pumpe. Bänke nicht gut, Turnplatz zu staubig, Schlacken darauf, Aborte: drei[?] Stück für die Knaben sind notwendig

bisher war ein Haus mit Kohlen resp. Holz ausgefüllt bei Frl. Brentrup.
Der Gesundheitszustand der Kinder war im allgemeinen gut. 3 Tuberkulose-Verdächtige
waren darunter, 2 Knaben u. 1 Mädchen.

Zum 1. Oktober 1920 wurde Herr Schulrat Ries nach Höxter versetzt. Sein Nachfolger ist Herr
Schulrat Andree.

1. Okt. 1920: O: 56, M: 77, U: 56 = 189 (190)

1. April 1921: O: 51, M: 75, U: 56 Kinder = 181

Aufgenommen am 9. April 1921: 25 Kinder.

Entlassen w. am Schlusse des Schuljahres 1920: 8 Cnaben + 14 Mädchen = 22 Kinder.

Herr Lehrer Rust ist zum 1. September 1921 nach Gütersloh versetzt.

Ges. 9.21 Andree

[Seite 117](#) Am 17.10.1921 wurde Hr. L. Hermann Aloys Weweler in sein Amt eingeführt.
Verw. hat er d. Stelle schon seit dem 1. September 1921. Er ist geboren 25.5.1896 zu
Langenberg i. W., besuchte die Anstalt Büren, war 4 Jahre + 3 Monate im Kriege. D. Anst. Ist
einstweilig. -----

1. Okt. 1921: O: 51 Kinder, M: 75 Kinder, U: 62 Kinder, zus. 188 Kinder

Am 24. März 1922 Schülerzahl. O: 51, M; 75, U: 61 = 187.

Ost. 1922 wurden 17 Mädchen und 4 Knaben entlassen.

Aufgenommen wurden: 18 Kinder. –

Erstkommunikanten zu Ostern resp. Weißen Sonntag 1922: 21.

Schülerzahl am 1. Mai 1922: O: 52, M: 78, U: 48 zus. 178

Ges. 29.8.22 Andree

Vom 1. Januar 1923 ab ist die hiesige drei klassige Schule in eine 4klassige umgewandelt.
Klasse I. (6.+7.+8. Jahrgang) hat wöchentlich 28 Std.,
Klasse II. (4.+5. J.) hat wöchentlich 24 Std.,
Klasse III. (2.+3.J.) hat wöchentlich 18 Std.,
Klasse IV. (1.J.) hat wöchentlich 12 Stunden.

Vom 1. Januar 1923 ab unterrichtet Fr. Therese Eibach hier. Von d. Zeitpunkt ab datiert ihre
Anstellung. Sie ist geboren am 11.5.1894 zu Volkmarsen in Westf.[?], vorgebildet in Erfurt
am Oberlyzeum --- war vorher in Liemke, Kr. Wiedenbrück.

Sie ist eingeführt d. d. Hr. Schulrat Dennarth[?] 8. Febr. 1923. -----

[Seite 118](#) Seit Ostern 1923 habe ich Kl. II + IV, Hr. Wew. Kl. I u. Fr. E. Kl. III.

Schülerzahl am 1. Mai 1923: Kl.I.; 56, II.: 51, III.: 43, IV.: 20 zs.: 170 Kinder.

Ges. 17.5.23 Andree

Anfang Juni 1923 waren: Kinder an den Masern erkrankt. Der Schüler Paul Wöstmann ist in
d. Zeit gestorben. Es kommt zuweilen vor, daß die Eltern ein Kind ohne Urlaub zu Hause
lassen und halten es nicht mal der Mühe wert, es am folgenden Tage zu entschuldigen. Statt
mit einer Bitte zu kommen, kommen sie mit Beschwerden, die dann sogar der Vorsteher
schreibt und dann sogar seine Bemerkung dazu macht. Bei der Aufnahme der schulpflichtigen
Kinder habe ich die Mütter, die 1. Kinder brachten, gefragt, wann sie die Kleinen schicken

könnten, 1 Uhr oder $\frac{1}{2}$ 2 oder 2 Uhr. Dann kommt man zu keinem Resultat. Ich hatte es ihnen anheimgestellt[?]. Aber hinterher kamen sie vielen Beschwerden.

Ein Vater, dessen Kind hier Gast ist, hat erst mal ganz zu schweigen, die anderen haben absolut keine Ursache zum Klagen. Ich kenne die Familien, ihre Kinder, die Wege ganz genau. Zu einem Herrn bei ich hingewesen, wiewohl er nicht mit unterschrieben hatte, und habe Rücksprache mit ihm genommen. Der kam mir höflich und bittend. Es ist Hinterlist, Falschheit, hinter meinem Rücken die Feder zu nehmen, um mich zu denunzieren, nachdem ich schon so lange hier, in der Gemeinde mit allen Kräften gearbeitet u. gewirkt habe zum Wohle der Jugend u. d. Gemeinde.

Im August 1923 treten die Menigocken [*Meningokokken?*] unter den Kinder auf.

Am 9.9.1923 sind die mittl. Durchschnittslängen u. die Durchschnittsgewichte aller Schulkinder festgestellt u. eingesandt.

26.11.23 Andree

[Seite 119](#) In der Nacht von Sonntag auf Montag 16. – 17.3. sind durch ruchlose Hand ein Turnreck zertrümmert worden.

Schülerzahl am 1. Mai 1924 I.: 61 II.: 52 III.: 39 IV.: 16 [zus.] 168

Ostern 1924 wurden entlassen 18 Kinder. Einige Knaben erlernen ein Handwerk (Tischlerei), andere bleiben daheim zu Stütze im elterlichen Hause.

Aufgenommen wurden 16 Kinder.

Die Zahl der Erstkommunikanten: 23, (11 Mädchen ü 16 Knaben)

Am 21. Juni 1924 starb der Schüler Bernhard Hagenkord von hier. Er wurde durch den Hufschlag eines Pferdes tödlich getroffen. R. i. p.

Ein Elternbeirat ist nicht neu gewählt. Grund: das eine Mal erschien 1 Wähler, das andere 2.

Am 1. Febr. 1925: I.: 61 II.: 50 III.: 39 IV.: 46 zus. 166 Kinder.

14 Gastschulkinder: Masjosthusmann: 4, Koursers[?] : 4, Rehage: 1,
Schlautman[?]: 3, Schürkemper[?]... 2 zus.: 14 166-14=152+22=174
17 Ki. gehen nach Avenwedde. Dazu Stüker 1, ..fers 2, Paschedag 3, zu. = 22

[Seite 120](#) Am 1. März 1925 starb der Herr Reichspräsident Friedrich Ebert nach mehrtägiger Krankheit. Er wurde in Heidelberg, s. Heimat, zur l. Ruhe bestattet am 4.3.25. An diesem Tage war statt des Unterrichts eine Trauerfeier in der Schule.

Am 1. April 1925 wurden 23 Kinder entlassen. Beik – Schreiner.

Kaupenjohann – bl. zu Hause. Spexard – bleibt zu Hause Stüker – bl. zu Hause

Steckling – Schumacher	Reheger – bl. zu Hause	Hemkentokrax – Schneider
Müterties – bl. zu Hause	Westerbarkey – Schuster	Himmelhaus – bl. zu Hause
Netenjakob - Schuster	Pollmeyer – bl. zu Hause	Scheidkemper[?] – Metzger
Laakmann – bl. zu Hause	----	Österwinter – Näherin
Bürsmeyer – zu Hause	Westhoff – zu Hause	Schulte - zu Hause
Schulte-Tickmann – zu Hause	Wöstmann – zu Hause	Johannbarkey – zu Hause
Linnenkamp – zu Hause	Eickhoff – zu Hause	

Erstkommunikanten am Weißen Sonntag 1925: 10 Mädchen + 13 Knaben = 23 Kinder

Ostern 1925

Klasse I: 64 Klasse II.: 43 Klasse III.: 39 Klasse IV.; 19 zus. 165

Seite 121 Dienstag nach Weißen Sonntag im April 1925 wurden 19 Kinder aufgenommen.

Heute am 26.8.1925 erfahre ich, daß der Scharlach in der Familie der Witwe Hermjohannknecht ausgebrochen ist. (Lütkenort)

Schülerzahl Nov. 1925 63 42 37 19 insges. 161

Am 1. April 1926 wurden 25 Kinder entlassen: Meiertoberens Schumacher
Masjosthusmann Schmied Hagenkord Zimmermann Koesfeld bl. zu Hause
Pollmeyer Anstreicher Stickling Schlosser Schröder Schlosser
Steckling Schumacher Johannbarkey Konditor Jakobtorweihen bl. zu Hause
Kleinhans bl. zu Hause Determeyer bl. zu Hause Stickling Näherin
Brinkmeyer bl. zu Hause Siggemann bl. zu Hause Flaskamp[?] bl. zu Hause
Schulte Näherin Wickjürgen bl. zu Hause Bürenheide bl. zu Hause
Thiesbohnenkamp bl. zu Hause Himmelhaus bl. zu Hause
Hermjohannknecht bl. zu Hause Drücker bl. zu Hause
Hucketewes bl. zu Hause Westbeld bl. zu Hause

Schülerzahl am 1. April 1926: I.: 61 II.: 38 III.: 36 IV.: 25+1 zus.: 161

Erstkommunikanten am W. Sonntag 1926: 8 Knaben + 13 Mädchen. -----

17.5.26 Andree

Seite 122 Schülerzahl am 1. Oktober 1926:

K. I. 31 K. + 29 M.
K. II. 14 K. + 23 M.
K. III. 19 K. + 17 M.
K. IV. 12 K. + 13 M.
76 K. + 82 M. = 158

Schülerzahl am 1. Februar 1927

Klasse I. 31 Kn. 28 M
Klasse II. 14 Kn. 23 M
Klasse III. 17 Kn. 19 M
Klasse IV. 12 Kn. 13 M
74 Kn. + 83 M = 157

Am 17. Februar 1927: Pestalozzifeier.
besonders wurde hervorgehoben:

1. Retter der Armen,
 2. Vater der Waisen,
 3. Alles für andere, für sich nichts!
 4. Lienhard u. Gertrud! [*ein Roman Pesatlozzis*]
 5. So war der 1. Volksschullehrer
- 1746-1827, also heute der 100. Todestag!--

Ostern 1927 (31.3.) sind entlassen:

Spexard, Aloys – bleibt zu Haus
Hellweg, Hubert – Uhrmacher

[Seite 123](#)

Runte[?], Erwin[?] Klempner
Hemkentakrax, Joh. – Konditor
Erdbories, Joh. – Fabrik

Westerbarkey, Heini – Schreiner
Kaupenjohann, Christoph – bl. zu Hause
Johannbarkey, Heini – Bäcker
Küster, Albert – bl. zu Hause
Arntz, Bernh. – Maurer
Schulte-Tickmann, Bernh. – Landwirtschaft

Stickling, Gertrud, bl. zu Hause
Delker, Käth., bl. zu Hause
Westhoff, Christine, bl. zu Hause
Torweihe, Maria, bl. zu Hause

Westbeld, Maria, bl. zu Hause
Pollmeyer, Anna, Näherin
Brinkmeyer, Elisa., bl. zu Hause

11 Knaben + 7 Mädchen = 18 Kinder sind entlassen

Schülerzahl am 26.4.1927 (Beginn des Schuljahres): I.: bis IV.: Zus.: [*nichts eingetragen!*]

Aufgenommen sind Ostern 1927: 17 Kinder

[Seite 124](#)

Am 1. Februar 1928:		Schülerzahl.		
Kl. I.	22 Knaben	+	23 Mädchen	
Kl. II.	15 Knaben	+	19 Mädchen	
Kl. III.	18 Knaben	+	15 Mädchen	
	55		57	112

Aus Gütersloh (Sundern) besuchen 12 Kinder die h. Schule.

[*Ab hier eine andere Schrift, Weweler*]

Am 1.4.28 wurden 12 Kinder entlassen.

Nach den Osterferien sind 16 Kinder aufgenommen.

Weißen Sonntag wurden 10 Kinder 1 Knabe und 9 Mädchen zur ersten hl. Kommunion geführt.

Schülerzahl am 1. Februar 1929 111. -----

Am 27.3.29 sind 19 Kinder 11 Knaben und 8 Mädchen entlassen.

12 Kinder 7 Knaben und 5 Mädchen wurden am weißen Sonntag zur ersten hl. Kommunion geführt.

21 Schulneulinge wurden am 9. April 1929 neu aufgenommen.

Schülerzahl am 1.2.1930 112

[Seite 125](#) Am 31.3.1930 sind 11 Kinder 8 Knaben und 3 Mädchen entlassen.

Am Weißen Sonntag wurden 23 Kinder 10 Knaben und 13 Mädchen zur ersten hl. Kommunion geführt.

12 Kinder sind Ostern 1930 aufgenommen. Die Schülerzahl ist demnach 115.

Am 31.3.31 sind 10 Kinder entlassen 1 Knabe 9 Mädchen.

Am Weiße Sonntag kamen 13 Kinder 9 Knaben und 4 Mädchen, zur ersten hl. Kommunion.

14 Kinder sind Ostern 1931 aufgenommen.

Ostern 1932 wurden 12 Kinder entlassen. 7 Knaben und 5 Mädchen.

Am Weißen Sonntag wurden 21 Kinder 11 Knaben und 10 Mädchen zur ersten hl. Kommunion geführt.

11 Kinder wurden aufgenommen.

Ostern 1933 sind 9 Kinder entlassen 4 Knaben und 5 Mädchen.

14 Kinder, 6 Knaben und 8 Mädchen wurden am Weißen Sonntag zum Tisch des Herrn geführt.

Am 27. März wurden 66 Kinder der hiesigen Schule durch den Hochwürdigsten Herrn Weihbischof Dr. Augustin Baumann in der Kirche zu Gütersloh gefirmt.

[Seite 126](#) Am 1. Mai 1933 wurden 25 Kinder, 17 Knaben und 8 Mädchen, aufgenommen.

Schülerzahl am 1.5.1933 139

Am 28. März 1934 wurden 17 Kinder, 9 Knaben und 8 Mädchen entlassen.

Am Weißen Sonntag wurden 17 Kinder 8 Knaben und 9 Mädchen zum Tisch des Herrn geführt.

Ostern 1934 wurden 15 Kinder, 9 Knaben und 6 Mädchen aufgenommen.

Schülerzahl am 1.5.1940 [*wohl 1934!*] 138

Am 30.3.1935 wurden 12 Kinder, 7 Knaben und 5 Mädchen entlassen.

Am 1.4.1935 wurden 19 Kinder 9 Knaben und 10 Mädchen aufgenommen.

Schülerzahl am 1.4.1935 143

Am 27.3.1936 wurden 15 Kinder 8 Knaben und 7 Mädchen entlassen.

Ostern 1936 wurden 19 Kinder 5 Knaben und 12 Mädchen aufgenommen.

Schülerzahl 145

[Seite 127](#) Ostern 1937 wurden 18 Kinder, 12 Knaben und 6 Mädchen entlassen, aufgenommen wurden 28 Kinder, 10 Knaben und 18 Mädchen.

Schülerzahl 152

Am 31.3.1938 wurden 19 Kinder 8 Knaben und 11 Mädchen entlassen, 15 Kinder, 7 Knaben 8 Mädchen wurden aufgenommen.

Kinderzahl 150.

Ostern 1939 wurden 16 Kinder 11 Knaben und 5 Mädchen entlassen. Aufgenommen wurden 19 Kinder, 13 Knaben und 6 Mädchen.

Schülerzahl 149.

Am 20.3.1940 wurden 19 Kinder, 8 Knaben und 11 Mädchen entlassen. 18 Kinder wurden aufgenommen, 6 Knaben und 12 Mädchen.

Schülerzahl 144.

[\[ab hier bleiben im Buch 63 Blätter frei\]](#)

[Hier endet diese Schulchronik, auf den folgenden Seiten habe ich noch folgendes daraus zusammengestellt:

- *eine Aufstellung der Lehrer*
- *eine der Schulinspektoren .*
- *eine Übersicht, wer was auf welchem Blatt eingetragen hat.*

Ein paar Worte/Namen waren leider nicht lesbar, diese sind aber für den gesamten Inhalt nicht erheblich. Vielleicht kann ja das eine oder andere noch geklärt werden.

Mai 2020

B. Spexard]

Aufstellung der Lehrpersonen an der Wewelerschule - erstellt von Bernhard Spexard

1867 - 10.07.1881	Heinrich Biermann . 22.10.67 in sein Amt eingeführt, Mai 1878 schwer erkrankt, starb nach mehrjährigem Leiden im Alter von 40 Jahren.
ab Mai 1878	nacheinander als Aushilfe die Schulamtsaspirantin Bodde und die Lehrer Jansen und Michels .
- 17.10.1881	Hille , Vertreter, erh. Stelle von Adrian in Wulfhorst b. Rietb.
17.10.1881 - 1889	Richard Adrian aus Verl , vorher s.o., wurde versetzt
01.06.1889 – 1901[?]	Joseph Rohrbach aus Würgassen, letzte Eintragung 1897
01.04.1901 – 01.04.1928	Franz Grote , ging in Pension, räumte am 04.11.1928 die Dienstwohnung , um seine Ruhetage in Wiedenbrück zu verleben.
01.04.1908 – 01.04.1914	L. Votsmeier , 2. Lehrer – kam nach Westerwiehe
01.05.1914 – 25.12.1916	L. Klusenberg , kam, geb. 07.12.1891 in Paderborn, dort im Seminar vorgebildet bis 1913, dann Militärdienst, am 02.12.1914 eingezogen, kam zurück 20.11.1915, seit Weihnachten 1916 wegen Krankheit beurlaubt, starb an einem tückischen Leiden kurz nach Ostern 1917.
17.01.1915 – 20.11.1915	Vertreterin Fr. Elise Große-Rüschkamp aus Bornholte
01.03.1917 – 31.12.1918	Vertreterin Fr. Brentrup aus Wiedenbrück
01.01.1919 – 01.09.1921	Josef Rust , geb. 13.05.1895 in Eissen, Krs. Warburg, besuchte Seminar in Paderborn, seit 04.05.1915 im Krieg, war Leutnant und Kompanieführer im 2. Badischen Grenadierregiment, am 12.06.1918 <i>[in Frankreich an der Marne]</i> verwundet und reklamiert [?], am 21.11.1918 entlassen
01.09.1921 – 01.04.1962 (01.04.66)	Hermann Weweler , 2. Lehrer, geb. 25.05.1896 zu Langenberg i.W., besuchte die Anstalt Büren, war 4 Jahre + 3 Monate im Krieg, 1. Lehrerpr. 12.07.1919, Anstellung einstweilig, 2. Lehrerpr. 21.05.1921, 1927 Versetzung zur neu eröffneten Bolteschule bis 01.04.1928, am 01.06.1939 zum Hauptlehrer ernannt, Stelle war entspr. umgewandelt. 26.08.1939 bis 08.12.1939 Wehrdienst, wegen Krankheit entlassen, ab 05.01.1940 wieder im Dienst, Febr. 1947 wieder in Schule I. – Ostern 1962 in Ruhestand, hat aber noch bis Ostern 1965 wöchentlich 24 Stunden, und danach wöchentlich 15 Stunden unterrichtet.
01.01.1923 – Febr. 1947	Fr. Therese Eibach , geb. 11.05.1894 zu Volkmarsen in Westf.[?], vorgebildet in Erfurt am Oberlyzeum[?], war vorher in Liemke, Kr. Wiedenbrück, nach Sende-Lehmkuhl versetzt
01.04.1927 - 01.06.1936 [m.Unterbr.]	Heinrich Michels aus Neuenkirchen B. Minden, wurde per 01.04.1928 nach Rietberg versetzt, wurde ab 01.06.1933

- wieder als Hilfslehrer eingesetzt, da Kinderzahl 139 betrug, danach bekam er eine Planstelle in Bornholte.
- 01.04.1931 – 01.04.1932 Paul **Gerke**, Hilfslehrer, geb. 09.03.192 zu Hörde, vorgebildet im Lehrerseminar zu Werl, machte 1922 die Erste Lehrerprüfung. - G. wurde nach Wiedenbrück versetzt, Hilfslehrerstelle wurde wieder aufgehoben.
- 01.06.1936 – 01.10.1936 **Frl. Dr. Schmidt**, vorher wissenschaftliche Assistentin bei Prof. Dr. Feuerborn an der Uni Münster – Schm. bekam Planstelle in Scherfede
- 01.10.1936 – 01.04.1938 **Frl. Katharina Bannenberg** aus Paderborn Hilfslehrerin – B. bekommt Planstelle in Kaunitz, Stelle wird nicht w. besetzt.
- 01.10.1938 – 31.07.1970 [m.Unterbr.] **Frl. Franziska Ewers** geb. 16.02.1905 aus Paderborn wird auf neu eingerichtete dritte Planstelle einstweilig eingestellt. War auf Lyzeum u. Oberlyzeum, dann priv. päd. Kurse, 1. Lehrerpr. 11.03.1926, 2. Lehrerpr. 01.05.1931, nach mehrj. Wartezeit u. Tätigkeit im Privatschuldienst, als Vertretungskraft eingestellt, war in Steinhorst, Schnathorst, Krs. Lübbecke u. Sende, am 01.04.1940 planmäßige Anstellung, ab 13.10.1943 – Herbst 1947? abgeordnet nach Sende-Lehmkuhl. Lt. Zeitungsartikel v. 01.10.1963 25 Jahre Dienst als Lehrerin in Spexard, 08.04.1965 Ernennung zur Konrektorin, am 02.06.1967 40 Jahre im öffentl. Schuldienst, Ruhestand 31.07.1970, hat aber noch bis 31.07.1974 einige Stunden Unterricht erteilt.
- 07.10.1944 – 1945? **Schulhelferin Frl. Thiro**, aus Gütersloh, ev., hat Höhere Handelschule besucht, war vorher Schulhelferin in Arnheim/NL –
- Herbst 1946 **Heine**, Gütersloh, aus dem Osten vertrieben
- Febr. 1947 – 25.08.1948 Joseph **Bolte** von Etteln nach hier versetzt. – übernahm dann die Not-Schule Spexard Mitte.
- Ostern 1947 – Herbst 1947 Schulhelferin Frl. Margot Wiesehöfer zugeteilt, diese ging dann zur pädagogischen Akademie nach Paderborn[?], um ihre Studien zu vollenden
- Herbst 1947 – 1954? Andreas **Hinske**, geb. 07.10.1910, wurde infolge der großen Kinderzahl als 4. Lehrkraft angestellt, er war aus französischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrt. Gymn., Hochsch. F. Lehrerbild. Bonn, 1. Lehrerpr. Ostern 1938, ab da im Schuldienst, 2. Lehrerprüf. 14.01.1943.

Die Angaben über die Lehrpersonen aus der Schulchronik habe ich ergänzt mit Informationen aus Personalunterlagen über diese im Stadtarchiv Gütersloh. Weitere Angaben für die ganz frühe Phase stammen aus der Abschrift der Chronik des Amtes Reckenberg von Günter van den Borgard.

B. Spexard

Kreisschulinspektoren (KI) / Schulräte der Wewelerschule

	Kr. Flügel
30.01.1881	KI Bausch
30.01.1903	Schulrat Rasche – scheidet aus Dienst, davor war zeitw. (1902) Dechant Fd. Kühlmann (Pastor von Verl) KI, da Rasche krank
09.09.1904 – 01.10.1920	KI Ries , revidierte erstmalig an ersten Datum, wurde 1914 Schulrat, wurde nach Höxter versetzt Nachfolger Schulrat Andree

Ortsschulinspektoren der Wewelerschule

1881	Pfarrer Berens
1889 – 1904	Pfarrer Becker , 11.04.1904 beerdigt
1904	Vertreter Vikar Schwieling
10.08.1904 – 30.11.1911	neuer Pfarrer Wallmeier eingeführt, starb 1911
16.12.1912 – 28.01.1915	neuer Pfarrer Gabriel , nach Witten versetzt
1915	Vertreter Pfarrverweser Vikar Schulte
21.04.1915	neuer Pfarrer Kasp. Strunz

Kurze Zusammenstellung der Daten zum Schulbau

Juni 1862 – Kauf des Schulgrundstücks von Meier Künnepeter

1863 – wurden schon Mittel für den Bau der Schule bereitgestellt

1864 – die Gemeinde Spexard erhielt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre ein Gnadengeschenk von 1.100 Reichstaler zum Bau der auf 2.100 Reichstaler veranschlagten neuen Schule.

Okt. 1865 – die neue Schule wurde vollendet.

22.10.1867 – Einweihung der Schule anlässlich der Einführung des neuen Lehrers Heinr. Biermann durch Pfarrer Berens.

Aus der Abschrift der amtlichen Chronik des Amtes Reckenberg von Günter van den Bongard publiziert 2014 und 2015 vom Heimatverein Langenberg.

Weitere Forschungen zur Schulgeschichte in Spexard sind vorgesehen.

Kurzer Abriß, was welcher Lehrer wo eingetragen hat von Bernhard Spexard

S. 4-6 der Abschrift **Adrian** 1881-1883 im Stoff sehr zurück, Schülerzahlen, Schulvorstand, Strafsache w/Schulverräumnissen, Nebenaufgaben

S. 7-12 **Rohrbach** 1889-1897 Schulacker in traurigem Zustand, Kinder müssen morgens vor der Schule Vieh hüten, Feiern der Sedan-Feste, Lehrerbesoldung, Erweiterungsbau w/Anwachsen Familie

S. 12-31 Grote 1901-1928 Entlassungs- u. Einschulungszahlen 1901-1912, Zahlen der Erstkommunionkinder und Anzahl Teilnehmer Firmung, Kreisschul- u. Ortsschulinspektoren, Bau- und Renovierungsmaßnahmen, Lehrergehälter, Krankheiten u. Todesfälle der Kinder, Schul- und Gemeindevorstand, weitere Lehrkräfte, Unterrichtsorganisation, Prüfungen, Brände und Unglücke sowie Wetterunbilden in der Gemeinde, Jubiläen u. Todesfälle Lehrer u. Amtspersonen, Entwicklungen und Veränderungen in der Gemeinde. Ab 1914 auch Kriegsereignisse, insbesondere die Namen der Gefallenen, Auswanderung v. Wilh. Mahne (1924), mehrere Klagen über Vandalismus und Auseinandersetzungen mit Kindern und Eltern ab 1923, fühlt sich „gemobbt“.

S. 15-16 1906 ausführliche Beschreibung Entwicklung des Ortes und des Schulwesens gem. Vorgabe der Königl. Regierung in Minden.

S. 17-18 1908 nochmals diese Beschreibung mit Ergänzungen, Schulteil siehe S. 63-64

S. 24-26 1914-1918 Schulkriegschronik, Kriegsereignisse, Kriegsgründe, Kriegsanzahlungen, Verteuerung, Zählungen, Sammlungen aller Art

ab S. 27 1920 ausführliche Beschreibung der neuen Glocken für die Pfarrkirche

S. 30/31 1924 Feuerwehrgründung 1926 Einweihung Kriegerdenkmal

S. 63-64 1908 Ergänzung zu Bl. 17-18, Beschreibung Entwicklung Schulwesen

S. 63-74 1908-1927 Doppel- u. Paralleleintragungen zum vorgenannten, ab 1912 überwiegend nur noch schulische Dinge auf diesen Seiten

S. 72-74 1925-1927 namentliche Erwähnung der entlassenen Kinder und deren Berufswünsche

S. 32-62 Weweler 1928-1962 Inhalt wie bei Grote, weniger ausführlich, aber viele Zeitungsausschnitte, Autobahnbau, Kriegsereignisse, erster Gottesdienst in Spexard, Bau der Kirche, Schulspeisung, Einrichtung Schule Spexard Mitte an der Kirche 1948

S. 74-76 Zahlen Aufnahmen u. Entlassung von Schülern, Erstkommunionkinder und Firmungen